Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

98 (11.4.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-717796

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 *M* 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 *M* 52 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

№ 98. Oldenburg, Donnerstag, 11. April 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Auf Einladung des Kaisers wird der Reichskanzler seinen Aufenthalt auf Korfu um zwei Tage verlängern.

*

Die Nationalliberale Fraktion des Reichstages wird über den Jesuiten-Erlaß der bayerischen Regierung beim Wiederzusammentritt des Reichstages eine Interpellation einbringen.

*

In der Sitzung des Gesamtvorstandes des Evangelischen Bundes wurde die Verlegung des Geschäftssitzes von Halle a. d. S. nach Berlin beschlossen.

*

Die Zunahme der Streikprozesse im Ruhrgebiet ist so stark, daß an manchen Gerichten zweite Streiksonderkammern eingerichtet werden müssen.

*

An dem süddeutschen Zuverlässigkeitsflug, der vom 12. bis 22. Mai stattfindet, wird sich auch das deutsche freiwillige Automobilkorps beteiligen.

*

Dem „Tanin“ zufolge wurde Major Enver-Bei vom Sultan zum Gouverneur Benghasis ernannt.

Die Italiener haben in Suara, westlich der Stadt Tripolis, neue Truppen gelandet.

*

In Rom und auch in Londoner und Pariser informierten Kreisen geht das sehr bestimmt auftretende Gerücht, daß nach der Abreise des deutschen Kaisers von Korfu Italien die Forcierung der Dardanellen versuchen werde.

*

Bei den Primärwahlen für die Präsidentschaft erhielt in Illinois Roosevelt eine ansehnliche Majorität und schlug Taft mit ungefähr 2½ gegen 1.

*

In das englische Streikgebiet von Wigan mußte ein Kavalleriegeregiment zum Schutze der Arbeitswilligen entsandt werden.

Die Friedensaktion.

Der schleppende Gang der Friedensvermittelung gibt den Zweiflern nur zu sehr recht, die von Anfang an die ganze Aktion für durchaus verfrüht bezeichneten. Die Herren Diplomaten müssen es sich eben abgewöhnen, allen Kriegen als Normalmaß den raschen Ablauf des deutsch-französischen unterzulegen. Ehe zwei kriegführende Völker zu einer Beilegung ihres Streites vermocht werden können, muß entweder der Widerstand des einen völlig niedergebrochen oder beide ziemlich gleichmäßig erschöpft sein. Im russisch-japanischen Kriege erfaßte Roosevelt mit sicherem Blicke den Augenblick, da Rußland seine zweite Flotte verloren hatte und die Japaner durch Kriegsmüdigkeit gehindert wurden, noch eine Belagerung von Wladiwostok in Angriff zu nehmen, um seine Vermittelung anzubieten. Im September 1904 würde man ihn in Tokio wie in Petersburg ausgelacht haben.

Ganz so steht ja dieses Mal die Sache nicht. Den Italienern liegt rein garnichts an einer Aufbesserung ihres „Prestige“ durch einen glänzenden Waffensieg, den Rußland noch im Herbste seines ersten Kriegsjahres nötig zu haben glaubte. Wenn sie ihr Tripolis in die Scheuern bringen, ist ihnen nichts daran gelegen, daß ihr Heer und Flotte dieses Mal ohne den Lorbeer gewonnener Hauptschlachten heimkehren müssen. Und da soeben das Frühjahr ins Balkanland eingezogen ist, haben die Türken eine heimliche Angst vor neuen Albanesenaufständen mit ihren unabsehbaren Verwickelungsmöglichkeiten — mögen auch die alarmierendsten der bereits verbreiteten Gerüchte nach ihrer italienischen oder bulgarischen Quelle schmecken. Gewiß: es möchten beide Teile so gern schon jetzt den unglückseligen Krieg beendigen.

Aber sie können herüber nicht kommen, das Wasser ist viel zu tief. Beide wünschen den Frieden, aber auch beide können nur einen Frieden mit Ehren gebrauchen. Für die Türkei aber ist die Aufgabe der Hoheitsrechte über Tripolis, und seien sie noch so formal, ein Kriegsausgang mit Unehren, und für Italien bedeutete selbst eine rein formale Anerkennung türkischer Hoheitsrechte einen unrühmlichen Rückzug aus dem unglückseligen Standpunkte, auf den es sich mit dem törichten Annexionsdekret gestellt hatte.

Die Vermittler haben eingesehen, daß es völlig zwecklos wäre, die ihnen jetzt auf ihr Ersuchen amtlich mitgeteilten italienischen Bedingungen der Pforte vorzulegen. Sie haben sich, wie es heißt, jetzt für den anderen Weg entschieden, sich auch von der Türkei einen fixierten Entwurf der Zugeständnisse geben zu lassen, zu denen dieser Teil schon heute event. bereit sein würde. Alsdann wollen die vermittelnden Mächte in gemeinsamer Beratung so etwas wie eine mittlere Proportionale zwischen den beiderseitigen Ansprüchen ziehen. So die jüngste Verlautbarung.

Redet sie die Wahrheit, so wäre diese Mitteilung selbst ungefähr der Gipfel alles Ungeschickes. Denn sie fordert die Türken geradezu heraus, ein so denkbar geringes Entgegenkommen gegen die ihnen bekannten italienischen Begehrungen zu bekunden, daß besagte mittlere Proportionale möglichst weit nach ihrer Seite hinüberfallen müßte! Es wäre kein Wunder, wenn diese so naheliegende Erwägung die Hauptursache der abermaligen Verzögerung sein sollte, die der angekündigte formale Schritt in Konstantinopel nach der allerletzten Meldung erfahren haben soll.

Wenn man die gesamte Kriegslage ins Auge faßt, wie es zur Beurteilung der Friedensaussichten unbedingt nötig ist, so muß man eigentlich gestehen, daß nicht nur im Augenblick der Zustand der Türkei als der den Umständen nach günstigste bezeichnet werden muß, sondern daß wahrscheinlich die Stellung der türkischen Regierung mit jedem ferneren Kriegstage gewinnen wird. Da der Zwang der Verhältnisse sie der moralischen Notwendigkeit überhebt, erhebliche Opfer an Menschen und Geld an Unternehmungen zur Rettung und Wiedereroberung von Tripolis zu wagen, so fallen die türkischen Verluste und Kosten gar nicht einmal stark ins Gewicht. Jeder Kriegstag zahlt aber durch sein bloßes Dasein einen Betrag von der Widerstandssumme ab, die das national-religiöse Pflichtbewußtsein und die Rücksicht auf das Volksempfinden ihr auferlegt haben, ehe sie mit leidlichem Anstande die Verzichterklärung auf Tripolis leisten kann. Wer dieses Verhältnis bezweifeln wollte, brauchte nur auf das gegenwärtige Verhalten beider kriegführenden Nationen zu sehen. Jede Faser des italienischen Leibes zuckt in krampfhafter Nervosität, in wetterlaunischem Schwanken zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt. Der fieberische Rausch der Aschermittwochszeit, in der die nationale Extase in Kammer, Senat und Volk ihren Gipfelpunkt erreichte, scheint zu vertoben. Schon dürfen die Sozialisten es wieder wagen, aus ihren Schlupfwinkeln hervorzukriechen und Worte gegen den Krieg in offener Volksversammlung hören zu lassen.

Und im ottomanischen Reiche hat man in aller Stille und Ruhe sein Haus neu bestellt. Die jungtürkische Partei hat sich ein neues Parlament geschaffen mit einer Mehrheit von zwei Dritteln bis zu vier Fünfteln! Fast möchte man wähnen, daß gegenwärtig die einzige Sorge der auf festeren Fuß gelangten Machthaber die Suche noch einem Großvezier sei. Diese Frage ist nicht so töricht, wie sie im Auslande vielfach behandelt wird. Unter den vielen Uebelständen, welche dem neuen Regiment noch anhaften, war der Mangel eines wirklich geeigneten obersten Beamten bei weitem nicht der geringste. Es lebt wohl kaum noch ein einsichtiger Komiteemann von echtem Patriotismus, der nicht längst die republikanischen Eierschalen abgelegt hätte. Der in den Flitterwochen des jungtürkischen Sieges flüchtig aufgetauchte Gedanke, das Großvezierat überhaupt zu beseitigen, ist lange abgetan. Gerade die neue Türkei braucht eine monarchische Zentralisierung wie das liebe Brot, die natürlich nicht der jetzige Sultan ins Werk setzen kann. Aber man muß sich wundern, daß man sich so lange mit den steinalten Greisen Said und Kiamil beholfen hat, deren ganzes autokratisches Rüstzeug der autokratischen Zeit entstammt. Hoffentlich ist es ernsthaft gemeint, wenn wiederum im Zusammenhange mit den Erörterungen über den bevorstehenden Großvezierwechsel der Name des Kriegsministers Mahmut Schefket Pascha auftaucht. Von seiner persönlichen Tüchtigkeit abgesehen, empfiehlt ihn schon der Umstand, daß er eine starke Partei im Schoße des Komitees hinter sich hat, und zwar gerade den Bruchteil des Komitees, dem es am ernstesten um die Wiedergeburt des Vaterlandes zu tun ist.

Möglich, daß der Friedens- und Ruhewille in Konstantinopel wachsen wird, wenn man erst die völlige Ordnung im eigenen Hause hergestellt hat, und bloß die mögliche Ziele erkennenden Männer an der Spitze stehen! Die Diplomaten täten wirklich am besten, sich dem gewiß nicht uneigennützigen Drängen der Russen zu entziehen und heilfroh des Aufschubs zu sein, den die Schwierigkeit einer Einigung über die richtigen Einleitungsformeln ihrer Aktion ihnen von allein darbietet.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

Korfu, 10. April. Der Kaiser, der Reichskanzler und das Gefolge fuhren heute morgen im Automobil zur Stadt, wo sie das Museum besuchten. Professor Dörpfeld gab Erklärungen. Im Museum hatte sich auch Mr. Armour eingefunden und in dessen Begleitung zwei Archäologen, der Amerikaner Norton und der Engländer Hogart. Von dem Museum begaben sich sämtliche Herrschaften nach Garitza zu den Ausgrabungen, wo sie längere Zeit verweilten. Der Kaiser folgte einer Einladung zum Frühstück bei Mr. Armour auf dessen Jacht „Utowana“. Das Wetter war regnerisch und windig. — **Korfu, 10. April.** An der Frühstückstafel auf der Armourschen Jacht „Utowana“ nahmen mit dem Kaiser der Prinz und die Prinzessin August Wilhelm, die Prinzessin Viktoria Luise und der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg teil. Die Herrschaften verweilten auf der Jacht bis 3 Uhr und kehrten dann nach dem Achilleion zurück.

Das Handschreiben Kaiser Wilhelms an König Viktor Emanuel.

Die römischen Morgenblätter beschäftigen sich lebhaft mit dem kaiserlichen Handschreiben und ergehen sich in Kommentaren darüber, welche Wichtigkeit dem Briefe beizumessen sei. Die Absendung des Handschreibens war dem italienischen Hofe Montag schon telegraphisch mitgeteilt worden. Aus der Sorgfalt, mit der der Brief behandelt wurde, wollen einige Blätter auf einen bedeutungsvollen Inhalt angesichts der gegenwärtigen Lage schließen. Vorsichtsmaßregeln sind aber nur natürlich, da seinerzeit ein Brief des Kaisers, den dieser am Tage vor der Begegnung in Venedig an König Viktor Emanuel sandte, durch Zufall erst mehrere Stunden nach der Begegnung in die Hände des Königs gelangte.

Sekundanten-Duelle.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin:

Der unbefangene Beobachter, der in den letzten Tagen die Zeitungen durchblättert nach Artikeln „Für und wider Tirpitz“ empfängt den Eindruck, als ob nach den geheimen Ressortkriegen um die Wehrvorlagen nun ein öffentliches Duell zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts ausgefochten werden soll. Ich persönlich glaube nicht daran. Ich kenne die Stimmung auf beiden Seiten ziemlich genau. Der Streit ist entschieden durch eine Begrenzung der Marinevorlage auf ein von allen Seiten als bescheiden bezeichnetes Maß. Welchen Grund sollte also Herr v. Kiderlen haben, noch einmal die Streitaxt zu erheben oder erheben zu lassen gegen den Organisator der deutschen Flotte? Mit seinen Hieben auf Tirpitz hat Conrad Haußmann wohl nur seinem eigenen Kampfbedürfnis genügen wollen. Aber nachdem er den Schlachtruf erhoben hatte, stellten sich auch die Sekundanten des Herrn v. Tirpitz ein. Sekundanten-Duelle möchte ich daher den geräuschvollen Zeitungsstreit bezeichnen. Ganz kommentmäßig geht es dabei nicht zu, nachdem Haußmann zuerst gegen die Kampfregeln verstoßen hat. Den Vorwurf der Kriegstreiberei gegen England hätte Haußmann unter allen Umständen, allein schon aus patriotischen Gründen, unterlassen müssen, wenn er mit seinen übrigen Aeußerungen ernst genommen werden wollte. Wir Deutsche stehen leider noch nicht auf dem britischen Grundsatze „Recht oder Unrecht, mein Vaterland“. Der Vorwurf ist natürlich unbegründet. In die Marokkowirren hat sich Tirpitz gar nicht eingemischt. Ich weiß zufällig, daß Tirpitz von der Entsendung des „Panther“ nach Agadir keine Ahnung hatte; er erfuhr später erst gesprächsweise davon. Der „Standard“ fordert auf Grund der „Enthüllungen“ Haußmanns den Rücktritt des Staatssekretärs. Die Sekundanten des Herrn v. Tirpitz schelten andererseits Haußmann einen Agenten des Auslandes. Das geht gleichfalls zu weit. Mit derlei Vorwürfen werden bei allen Zolldebatten diejenigen bedacht, die im Interesse der deutschen Volkswirtschaft eine Ermäßigung hoher Zölle erstreben, aber weit davon entfernt sind, die Geschäfte des Auslandes besorgen zu wollen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes will auch seinerseits den Frieden mit England, ebenso wieder Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen; er hat gerade aus diesem Gesichtspunkte heraus sich eine Begrenzung seiner Marinevorlage gefallen lassen, er hat damit eine wichtige Konzession an die Gesamtpolitik gemacht. Der defensive Charakter unserer ganzen Flottengesetzgebung ist auch durch die neueste Novelle nicht im mindesten aufgegeben. Durch sie soll nur eine Leiter mit zwei Sprossen angelegt werden, durch die wir im Jahre 1918 wieder auf das Dreiertempo im Schiffsbau kommen wollen.

Aber der Flottenverein! Der Wehrverein! Der Leiter des Flottenvereins, Großadmiral v. Koester, geht durchaus seine eigenen Wege, ohne Rücksicht auf das Reichsmarineamt. Um den Wehrverein als einen Propagandaverein für das Heer hat Herr v. Tirpitz sich naturgemäß garnicht gekümmert. Die Geschäftsanzeigen in den Marinezeitschriften bilden eine große Belastung der inserierenden kaufmännischen Firmen, die wahrscheinlich froh sein würden, wenn die Konkurrenz dazu nicht zwänge. Weiter steckt nichts dahinter, wie ich versichern kann. Herr v. Tirpitz steckt die Provision für die Inserate nicht ein, sondern der Annoncenagent. — Wenn nun aber doch hinter den Sekundanten-Duellen der soeben erst beendigte politische Machtstreit zwischen den Reichsressorts noch einmal aufleben sollte! Ich glaube es nicht. Sollte hierbei, wie zu erwarten, Herr v. Tirpitz die Oberhand behalten, so wäre damit natürlich eine Aenderung unserer auswärtigen Politik nicht verbunden. — (In diesem Zusammenhange möchten wir darauf verweisen, daß neuerdings wiederum Gerüchte

Landesbibliothek Oldenburg

über einen baldigen Rücktritt Kiderlens auftauchen. Die „Germania" meldet gleichfalls den Rücktritt Kiderlen-Waechters noch im Laufe dieses Monats. Im auswärtigen Amte bestreitet man nach wie vor die Richtigkeit dieser Meldung.)

Scheidemann über den Gang zum Kaiser.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann hielt jüngst vor seinen Wählern in Solingen eine Rede über seine Erlebnisse als Vizepräsident des Reichstags. Auf die Frage, warum er nicht durch den Gang zum Kaiser der Partei die Vertretung im Präsidium gesichert habe, erwiderte er nach der „Frankf. Ztg.", er stehe durchaus nicht auf dem Standpunkte, daß die Erfüllung höfischer Pflichten unbedingt für einen Sozialdemokraten verboten sei. Man wisse ja, daß es in den Einzelstaaten auch sozialdemokratische Hofgänger gebe. Handle es sich um eine Machtfrage, wäre irgend ein Recht, ein Vorteil für die Partei dadurch zu erlangen, so würde auch er zum Kaiser gehen. Man würde den Gang genau so auffassen, wie den Treueid der Landtagsabgeordneten auf König und Verfassung. Man leiste diesen Eid, weil man dazu gezwungen werde, genau so, wie der Zwang zum Zeugeneid vor Gericht bestehe, und weil man ohne ihn nicht die Interessen des Volkes im Landtage vertreten könne. „Wenn wir Wert darauf legen, als Sprachrohr für Millionen Wähler zu wirken, so werden wir nicht deshalb darauf verzichten, weil gewisse Formen zu erfüllen sind. Ueber derartige Zwirnsfäden würden wir nicht stolpern!" Aber hier, bei dem Gange zum Kaiser, handle es sich weder um eine Machtfrage, noch darum, daß die Partei irgend welchen Nutzen von dem Gange habe. Nun habe man weiter gesagt, daß es im Volke einen guten Eindruck machen werde, wenn ein Vertreter der Partei zum Kaiser gehen würde, deren Anhänger als vaterlandslose Gesellen bezeichnet worden seien. Gewiß, er hätte aus diesen Erwägungen heraus vielleicht seine Anmeldung beim Kaiser machen können, wenn sich dann zwei gleichberechtigte Männer gegenübergestanden hätten. Er gehe aber nirgendwo hin, wenn er nicht von vornherein die Gewißheit habe, daß er empfangen werde, empfangen werden müsse, auch nicht dorthin, wo er keine unbedingte Redefreiheit habe, wo der eine alles sagen könne und er dabei stehen und das Maul halten müsse. — Scheidemann schloß mit den Worten, so wie er, dächten neun Zehntel der Sozialdemokraten. Als er sich mit den beiden fortschrittlichen Präsidenten über den Hofgang aussprach, habe er ihnen deshalb gesagt: „Tun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an: ich gehe nicht mit!"

Eine neues Motu proprio.

Nach einer Mitteilung des „B. T." wird demnächst ein Handschreiben des Papstes an die deutschen Bischöfe veröffentlicht werden, das allen Welt- und Ordensgeistlichen das öffentliche Auftreten in politischen Versammlungen irgend welcher Art unter Strafe einer Zensur verbietet, ebeno die Teilnahme an solchen Versammlungen. Veranlaßt sei dieses Handschreiben durch den neuerdings immer mehr zutage tretenden Zwiespalt in der Zentrumspartei. Die Kurie sage sich, es dürfe nicht ein politisches Moment das Kriterium des „guten" Katholizismus bilden. Das Auftreten der Geistlichen in sozialer Hinsicht, in Arbeiter- oder Gesellenvereinen usw., werde nicht untersagt, sondern es handle sich lediglich um parteipolitische Versammlungen. Das Handschreiben sei im Einverständnis mit den deutschen Bischöfen auf dem Wege über die Münchener Nuntiatur entstanden. — Wir stehen dieser Meldung etwas skeptisch gegenüber. Wundernehmen könnte es aber schließlich nicht, wenn die Herren in den stolzen Bischofssitzen vor den Kämpen in den Pfarreien, die oft „päpstlicher sind als der Papst", nachgerade ein gelindes Grauen erfaßte. Besonders dürfte wohl der Fall des Grafen Oppersdorf das seine dazu beigetragen haben, dessen gut katholische Gesinnung über jeden Zweifel erhaben ist; durch seine Verwandtschaften und den Reichtum seiner Familie ist der schlesische Magnat seinen Gegnern ein recht gefährlicher Widersacher.

Ausland.

Hetzrede des Generals Bonnal.

Angesichts der neuen deutschen Wehrvorlage hatte sich das französische „Petit Journal" an den sattsam bekannten französischen General Bonnal gewandt, um ihn über die Lage Frankreichs gegenüber der Vermehrung der deutschen Armee zu befragen. General Bonnal erklärte in längeren Ausführungen, Frankreich habe von der Vermehrung der deutschen Armee durchaus nichts zu befürchten, da mit dem Anwachsen der Truppenstärke auch die Fouragierung und Verproviantierung im Felde sich weit schwieriger gestalte. Der General wies weiter auf die Kluft hin, die in der deutschen Armee zwischen Offizier und Soldat bestehe, und betonte das innige Verhältnis zwischen beiden in der französischen Armee. Der General schloß seine Ausführungen mit folgendem merkwürdigen Erguß: „Meiner Ansicht nach wütet in Deutschland der Wahnsinn der Zahl. Wir Franzosen brauchen uns darum nicht zu beunruhigen. Interessant ist für uns nur, daß uns so ein Fingerzeig über den geistigen Zustand der leitenden deutschen Kreise gegeben wird. Wir sehen so, daß man jenseits des Rheins einen Krieg vorbereitet; er wird in einem, zwei oder höchstens drei Jahren zum Ausbruch kommen. Bereiten auch wir uns auf das Unvermeidliche vor! Rüsten wir uns!"

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. April.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat zum 1. Juni d. J. den Geheimen Kanzlisten Schmidt in Oldenburg zum Bürgermeister der Bürgermeisterei Herrstein ernannt.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Hauptlehrer Bredehorn in Ostiem das Ehrenkreuz erster Klasse verliehen.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Oberrealschüler Wilhelm Orth aus Augustfehn die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

r. **Postpersonalien.** Es wurden versetzt die Postassistenten Többe von Cloppenburg nach Oldenburg, Narda von Dinklage nach Wilhelmshaven, Heinrich von Westerstede nach Nordhorn, der Postsekretär Funk von Wilhelmshaven nach Rüstringen. Zum Telegraphensekretär wurde ernannt der Ober-Telegraphenassistent Karg in Brake. Die Telegraphenassistenten Schmidt und Wegener in Oldenburg wurden zu Ober-Telegraphenassistenten ernannt.

* **Der Einakter „Milada"** des Dramaturgen an unserem Hoftheater, Dr. Ulbrich, der hier mit Erfolg gegeben wurde, ist von der Direktion der vereinigten Stadttheater Bautzen-Annaberg zur Aufführung angenommen.

* **Die Landeslehrerversammlung in Varel** sandte dem zur Kur in Kissingen weilenden Großherzog das nachstehende Telegramm (die von uns gebrachte Fassung war infolge eines Hörfehlers falsch):

„Eurer Königlichen Hoheit sendet die in Varel tagende Landeslehrerversammlung in alter Treue die ehrerbietigsten Grüße.

Schwecke."

Darauf ist durch das Großh. Kabinett folgende Antwort eingegangen:

An den Vorsitzenden des Landeslehrervereins
Herrn Schwecke
hier.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben das Großh. Kabinett beauftragt, für die telegraphische Begrüßung, welche die in Varel tagende Landeslehrerversammlung Sr. Königlichen Hoheit gesandt hat, Höchstseinen besten Dank zum Ausdruck zu bringen. Bei Erfüllung dieses Höchsten Auftrages bemerkt das Kabinett ergebenst, daß die Unterschrift des Telegramms verstümmelt in Bad Kissingen eingetroffen ist.

Meyer, Staatsrat.

* **Dr. Wiemer** wird am Sonnabend in Apen und Augustfehn, am Sonntag in Edewecht, in Zwischenahn und in Westerstede sprechen. Näheres ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

* **Zum Rennplatze in Ohmstede** wanderte infolge des heiteren Wetters heute morgen eine ansehnliche Schar Personen hinaus. Sie kamen auch einigermaßen auf ihre Rechnung, indem sie Herrn Albers bei verschiedenen Manövern mit seinem Aeroplan beobachten konnten. Wenn das Wetter günstig bleibt, findet morgen nachmittag ein Schaufliegen statt. Wir werden dann in der morgigen Nummer eine entsprechende Mitteilung machen. Heute nachmittag ist die Besichtigung der Rumplertaube von 3 Uhr an gestattet. Jedenfalls werden wieder zahlreiche Personen die Gelegenheit wahrnehmen.

* **Das geöffnete Grab auf dem Hannoverschen Gartenkirchhof,** das in Norddeutschland allgemein bekannt war, hat seinen Baumschmuck, dem es seine Bedeutung verdankt, für immer verloren. Ein kleines Birkenreislein war einst aus den Fugen der Sandsteinquadern emporgekeimt, hatte schließlich den Grabstein gesprengt und dadurch die in den Stein eingegrabene Inschrift, daß das Grab ewig ungeöffnet bleiben sollte, zu schanden gemacht. Lange Jahre hat die Birke das Grab geschmückt, jetzt haben andere Gewalten den Baum beseitigt. Der Sturm hat die alte Birke abgebrochen und damit eine viel besuchte Sehenswürdigkeit vernichtet.

* **Der Frost der letzten Nacht** hat an den frühgepflanzten Gartenfrüchten ziemlichen Schaden verursacht. Namentlich die verschiedenen Kohlsorten haben viel gelitten, stellenweise auch Erbsen, für die der Frost auch zu stark war. Heute morgen war wieder alles weiß.

* **Aus dem Zentralbureau der Fortschrittlichen Volkspartei in Berlin wird geschrieben:** Im Reichstagswahlkreis Varel-Jever steht eine Ersatzwahl bevor. Es gilt, den bisherigen Wahlkreis Albert Traegers gegenüber dem heftigen Ansturm der Gegner von rechts und links zu behaupten. Als Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei ist Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer aufgestellt. Der Wahlkampf erfordert erhebliche Geldmittel. Wir wenden uns an die Opferwilligkeit unserer Parteifreunde mit dem dringenden Ersuchen, uns durch einen Beitrag für diesen Wahlkampf zu unterstützen. Geldsendungen sind zu richten an das Zentralbureau der Fortschrittlichen Volkspartei, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 6.

* **Der Gewerbe- und Handelsverein** hält Mittwoch, den 17. d. M., seine Jahresversammlung im Gildesaal des Landesgewerbemuseums ab. (Siehe Inserat.)

* **Der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei,** Landtagsabgeordneter Stadtrat Dr. Otto Wiemer war, wie uns in Ergänzung unserer gestrigen Notiz geschrieben wird, von 1895 bis 1898 Mitarbeiter Eugen Richters als Chefredakteur der „Freisinnigen Zeitung". Dr. Wiemer hat in Berlin als Vorsitzender des freisinnigen Vereins Moabit, wie als Vorsitzender des fortschrittlichen Wahlvereins des 6. Reichstagswahlkreises und des fortschrittlichen Vereins „Waldeck" rege agitatorische Tätigkeit entfaltet. Im Jahre 1898 wurde er im Wahlkreise Nordhausen — Grafschaft Hohenstein in den Reichstag gewählt. Es gelang ihm, im gleichen Jahre auch den Landtagswahlkreis von den Konservativen zu erobern. 1908 wurde er zum unbesoldeten Stadtrat in Berlin gewählt. Im Reichstage hat Wiemer seit 1907 in der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei, dann in der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft und später in der geeinigten Fortschrittlichen Volkspartei den Vorsitz geführt. Als Vorsitzender des Einigungsausschusses hat er an dem erfolgreichen Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien entscheidend mitgewirkt. Bei der Wahl im Januar 1912 unterlag Dr. Wiemer in der Stichwahl dem sozialdemokratischen Gegner, weil die Antisemiten sich zum Teil der Stimme enthielten, zum Teil für den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Cohn stimmten. Nach dem Ausscheiden aus dem Reichstage wurde Dr. Wiemer durch das Vertrauen der Fraktionskollegen zum Vorsitzenden der Landtagsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses berufen.

* **Ein großes Steigergerüst** wird augenblicklich auf dem westlichen Teile des Pferdemarktsplatzes aufgebaut, das gelegentlich des hier stattfindenden Feuerwehrfestes Benutzung finden soll.

* **Seine Familie verlassen** hat der im Stadtgebiet wohnende Ehemann P. In Begleitung eines jungen Mädchens ist er nach Holland abgereist.

* **Der Singverein** hält morgen abend für Herren im „Anton Günther" einen Uebungsabend ab. (Siehe Inserat.)

* **Ein Barßeler Segelschiff gestrandet.** Auch den Osterstürmen ist, wie den ersten Frühlingsstürmen, ein in Barßel beheimatetes Schiff zum Opfer gefallen. Wie uns aus Cuxhaven gemeldet wird, ist dort der Segler „Cornelia" gestrandet. Das Schiff war mit einer Ladung Eisen nach Bremerhaven bestimmt. Es strandete in der Brandung. Der Schiffer Weers und der Junge Holtmann retteten sich in die Takelage. Nach drei Stunden wurde der Schiffer von einer Welle fortgerissen. Er ertrank. Der Junge wurde gerettet.

* **Eilers Restaurant** an der Wallstraße wird einem größeren Umbau unterzogen.

* **Für die in Not geratene Künstlerin** sind nachträglich noch 2 ℳ von W. S. eingelaufen, im Ganzen 256 ℳ. Wir danken allen Gebern!

Wettervorhersage für Freitag:

Wechselnde Bewölkung. Geringe Wärmeänderung. Verbreitete Niederschläge. Schwachwindig.

* **Bürgerfelde,** 11. April. Der Bürgerfelder Turnerbund wird am heutigen Donnerstagabend die ersten Schritte zum diesjährigen großen Sommerfeste unternehmen. Die Versammlung beginnt um 8½ Uhr. (S. J.)

* **Brake,** 11. April. Dem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat die in der Mittelstraße wohnende Witwe B. Vor der Tat hat die Frau ihrem Papagei die Kehle durchschnitten. Nahrungssorgen werden die Frau wahrscheinlich in den Tod getrieben haben. — Eingebrochen wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag bei Dr. Seitz. Außer Eßwaren haben die Diebe nichts erhebliches mitgenommen.

h. **Eckwarden,** 10. April. Am Montagnachmittag gegen 5 Uhr brannte die dem Arbeiter Wilhelm Oltmanns gehörige Besitzung am Priewcg nieder. Der Windrichtung ist es zu verdanken, daß die Scheune gerettet werden konnte. Das lebende Inventar konnte noch frühzeitig genug in Sicherheit gebracht werden, dagegen wurden die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte usw. ein Raub der Flammen. Das Feuer ist vermutlich durch einen Schornsteinbrand entstanden. Oltmanns ist gegen Brandschaden versichert.

h. **Rodenkirchen,** 10. April. Vorgestern brannte Ruschmanns Mühle am Strohauserdeich total nieder. Das Wohnhaus blieb unversehrt.

---

* **Eutin,** 11. April. Zahnarzt Ochsen wurde vom Großherzog der Titel Hofzahnarzt verliehen.

* **Leer,** 10. April. Die Ausführung des Ringbahnprojektes ist gestern abend vom Bürgervorsteher-Kollegium mit 8 gegen 8 Stimmen angenommen worden, wobei die Stimme des Bürgerworthalters den Ausschlag gab.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Prinz Heinrich in Venedig.

Berlin, 11. April. Prinz Heinrich von Preußen wird gegen den 20. d. M. in Venedig eintreffen, um der Einweihung des neuen Campanile und der Eröffnung der Kunstausstellung beizuwohnen.

Bethmanns Rückfahrt.

Korfu, 11. April. Der Kreuzer „Kolberg" wird heute morgen 8 Uhr, mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg an Bord, nach Brindisi in See gehen.

Wieder ein Pfarrer gemaßregelt.

Berlin, 11. April. Der Divisionspfarrer Wollmer in Berlin, der s. Zt. in zwei Predigten für Jatho eingetreten und dieserhalb von seiner vorgesetzten Behörde in eine Untersuchung verwickelt war, ist nunmehr als Militärgeistlicher verabschiedet worden.

Der Dreibund.

Berlin, 11. April. Der Berliner Korrespondent der „N. Fr. Pr." meldet, daß er von maßgebender Seite erfahren habe, zwischen den Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien herrsche prinzipielles Einverständnis über die Erneuerung des Dreibundes. Die Erneuerung gelte bereits als gesichert.

Großes militärisches Schauspiel.

Berlin, 11. April. Ein militärisches Schauspiel von außergewöhnlicher Bedeutung, wie es Berlin unter der Regierung Kaiser Wilhelms noch nicht gesehen hat, wird am 2. September auf dem Tempelhofer Felde entfaltet werden. Während sonst an diesem Tage nur das gesamte Gardekorps vor dem Kaiser paradierte, wird diesmal die aus Anlaß des Kaisermanövers stattfindende große Parade des 3. Armeekorps zum ersten Male gemeinsam mit der Herbstparade des Gardekorps abgehalten werden.

Nicht als Bürgermeister bestätigt.

Zittau, 11. April. Die Bautzener Kreishauptmannschaft hat die Wahl des fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Dr. Roth zum Zittauer Oberbürgermeister nicht bestätigt, weil er angeblich hasardiert hat. Zittau will die Entscheidung der Regierung anrufen.

Ausstand der Seeleute.

Hamburg, 11. April. Die Seeleute in Hamburg-Altona, organisiert im deutschen Transportarbeiterverband, sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Ihre hauptsächlichsten Forderungen lauten: Für die große Küstenfahrt ist die Heuer mit der Heuer in der transatlantischen Fahrt gleichzustellen. Auf allen Hamburg-Altonaer Schiffen und auf allen Fahrten beträgt der Ueberstundenlohn 50 ₰. Die Ueberstunden sind für die Decksleute und für die Maschinenmannschaft, sowie für beide gemeinschaftlich zu regeln.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Replogs. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur: Monat	höchste	niedrigst. letz. Nacht
10. April	7 Uhr nm.	+ 2,9	758,4	10. April	+ 6,1	— 0,9
11. April	8 Uhr vm.	+ 1,2	758,6	11. April	—	

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von dem berühmten Zirkus „Sarrasani" bei, welcher am 17. April, abends 7½ Uhr, in Bremen seine Eröffnungsvorstellung gibt.

Einem Teil der Stadtauflage liegt ein Prospekt des Illusionisten Herrn Alois Kaßner bei.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Mittwoch, den 17. April 1912,
nachm. 3½ Uhr,
sollen auf dem Rathause, Zimmer 6, verschiedene Fundsachen, als Kleidungsstücke, Taschentücher, Pelzkragen, Muffs, Handschuhe, Hüte, Mützen, Gürtel, Peitschen, Schirme, Handstöcke, Portemonnaies, Messer, Handtaschen, Uhrketten, Brillen, Kneifer, Broschen, Ringe, Armbänder usw., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die an der Werbachstraße, Ecke Sedanstraße, belegenen beiden Bauplätze stehen z. Verkauf. Angebote werden auf dem Stadtbauamt entgegengenommen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Gemeinde Osternburg.

Die Arbeiten zur Verlängerung der Kanalisation der Schützenhofsstraße (ca. 50—60 Mtr.), einschl. Lieferung der erforderlichen Materialien, sollen mindestfordernd vergeben werden. — Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 18. d. M. bei dem Unterzeichneten einzureichen; hier sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.
J. V.: C. Mohr.

Cäcilienschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, d. 15. April,** morgens 9 Uhr. Die Aufnahmeprüfung schließt an die Eröffnung an. Die Prüflinge haben ihre Schulzeugnisse, ihre zuletzt gefertigten schriftlichen Arbeiten, Papier und Feder mitzubringen.
Die Sprechstunde des Direktors im nächsten Schuljahre ist mittags 11—12 Uhr. (Geschäftszimmer im Schulhause.)
Dr. Beumelburg.

Sielsachen.

Die Aufräumung der Sieltiefe wird am Sonnabend, den 13. d. M., in Kucks Gasthaus ausverdungen u. wollen Annehmer sich um 7 Uhr abends daselbst einfinden.
Dalsper Verlatacht, 10. 4. 1912.
Joh. Heinemann, Geschw.

Gemeinde Ohmstede

Die Weißenmoorchaussee in Nadorst II ist für den Wagenverkehr wieder frei. Auf den neugelegten Strecken ist das Ladegewicht bis weiter auf 1250 Kilogramm beschränkt.
Hanken, Gem.-Vorst.

Gemeinde Ohmstede

Die Chaussee zum Bahnhof Etzhorn ist vorläufig noch
nicht gesperrt.
Hanken, Gem.-Vorst.

Verdingung.

Die zum Erweiterungsbau des Maschinenhauses am Elektrizitätswerk Oldenburg erforderlichen Abbruchs-, Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner- und Glaserarbeiten sollen in einem Lose öffentlich verdungen werden. Verdingungsunterlagen sind bei dem Unterzeichneten, und zwar auf dem technischen Büro des Gaswerks, gegen Erstattung von 1,50 M zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme aufliegen.
Oldenburg, den 9. April 1912.
Licht- und Wasserwerke.

Der Gastw. Fritz v. Düring hiers. will wegen schwerer Erkrankung sein Ecke der Breiten- u. Lindenstr. an bester Lage beleg., langj., frequentes

Hotel,

Restaurant mit Ausspann,
inkl. Inventar mit bald. Antr. verkaufen. Refl. w. sich an mich wenden.
H. Fischbeck, amtl. Aukt., Brake a. d. Weser.

Gut Hundsmühlen. Eine jg. Weidekuh hat zu verkaufen
Wessel Jacobs.

Streekermoor, Z. verk. g. 7-W.-Ferkel. H. Hutfilter.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 12. April 1912, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Aukt.-Lokale hiers.:
5 Sofas, 1 Vertikow, 3 Kommoden, 1 Spiegelschrank, 2 Warenschränke, 2 Hobelbänke, 1 Tresen, 1 Reole, 1 Schreibtisch, 1 Stubentisch, 1 Kaffeetisch, 1 Waschtisch, 2 Sofatische, 1 Nipptisch, 1 Plüschtischdecke, 1 Teppich, 4 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 3 Spiegel, 1 Stummerdiener, 8 Bilder, 1 Regulator, 1 Sofaborte, 1 Gestell mit Borten, 2 Bettstellen, 1 Bett, 1 Bank, 36 Nippsachen, 1 Nähkasten, 90 Schachteln Zigaretten, 15 m Kammgarn, 9 m Anzugstoffe und 124 Paar Glacéhandschuhe
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Körber,
Gerichtsvollzieher.

Jaderbollenhagen. Der Landwirt Reinhard Sommer daselbst läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 19. April d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,
in und bei seinem Hause öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist verkaufen:
- 3 milch. und wieder belegte Kühe,
- 1 belegte Quene,
- 2 Kuhrinder,
- 1 Kuhkalb,
- 1 Sau mit 13 alsdann 6 Wochen alten Ferkeln,
- 24 Hühner,
- 1 Haushund,
- 1 ältere Stute,

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Federwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Dreschmaschine mit Göpel, Torfhecken, Futterkisten, Backtrog, Sandtrog, Bindebäume, Reepen, Taue, Milchkannen und viele sonstige landwirtschaftl. Geräte, auch: 1 eich. Kleiderschrk., Brotschrank, Stühle, Tische, Spiegel, Waschbaljen, sowie viele andere Haushaltungsgegenstände, etwas Kartoffeln usw.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Jaderberg. G. Claus, Aukt.

Nadorst. Zu verkaufen ein Bullenkalb. Aug. Sündermann.

Loyermoor-Großenmeer. Zu verkaufen ein Bullenkalb. H. Böning.

Hauskauf.

Am Kasinoplatz oder Umgebung ein Haus mit Laden
zu kaufen gesucht.
Preisforderung mit genauen Angaben über Miete und Unkosten an
F. Schade, Celle, Breitestraße Nr. 23 I.

Ich habe ein
kleineres Haus
an der Bürgereschstraße mit mehreren guten Bauplätzen zu verkaufen.
Wisser, Rechtsanwalt.

Eversten. Freitag u. Sonnabend prachtvolle Angelschellfische, Schollen, Bratschollen, Knurrhahn u. Karbonadenfisch (bratf.), Kabliau und Seelachs. Heute nachmittag u. folg. Tage: frischgeräucherte Schellfische und Bücklinge. F. Fliege.

Eversten. Schöne 6 u. 7 Woch. alte Ferkel zu verkaufen. Hauptstraße 82.

1 Düngergrube fürs Abholen. Hermannstraße 31.

Bahnstation Kaihauserfeld. Zu verk. mehr. 7-Wochenferkel, sowie 1 Sau mit 5 Ferkeln. Holdorf.

Ovelgönne. Zu verk. sechsjährige, eingetragene
Stute,
zugfester, sicherer Einspänner, eventl. gegen leichteres gutes Kutschpferd zu vertauschen.
Carl Kuß

Gewerbe- u. Handelsverein von 1840.

Jahreshauptversammlung
am 17. April 1912, abends 8¾ Uhr,
im Gildesaal (Landesgewerbemuseum).
Tagesordnung:
Berichte, Entlastungserteilung und Wahlen.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Vorschriftsmässige Schulbedarfsartikel und Schulbücher.

Ernst Völker, Langestr. 20.

Freitag:

Alle Sorten Seefische

ff. Räucherwaren und Marinaden,
dicke frische Granat (Zufuhr wieder größer).
Joh. Stehnke,
Dänische Fischgroßhandlung, Achternstr. 53—54.

Das neben meiner Kunst- und Bauschlosserei bisher von meinem Sohne geführte
elektrotechnische Installationsgeschäft
habe ich demselben mit dem 1. April übergeben.
Ich bitte meine werte Kundschaft, das mir entgegengebrachte Vertrauen auch auf meinen Sohn zu übertragen.
Hochachtungsvoll
C. Brandorff, Kunst- u. Bauschlosserei,
Oldenburg i. Gr.,
Georgstraße Nr. 34. Telefon 1053.

Elektrotechnisches Geschäft
von
W. Brandorff, Oldenburg i. Gr.,
Telefon 1053. Georgstraße 34.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
jeder Art, in bester Ausführung.
Haus-Telefone und -Telegraphen.
Beleuchtungskörper, Motore etc.
Projekte und Kostenanschläge ohne Verbindlichkeit stets gern zu Diensten.

Infolge Todes Besitzers
prachtvoller Hof,
Fürstent. Lübeck, nahe Stadt Lübeck, sehr billig zu verkaufen. Größe 192 T., darunter viel Weizenboden, kl. Wald, 15 T. Wiesen. Gebäude 49000 Mk. vers., Inventar Wert 59000 Mk. Eig. Jagd. Nächst. Frühjahr beginnender Bahnbau bringt auf Hofgelände Bahnhof. Preis 225000 Mk. Anzahl. mindest. 70000 Mk.
Ges. Offerten von Selbstreflektanten unter S. 363 an die Expedition d. Bl.

Etzhorn III b. schief. Stiefel. Zu verk. schöne 6-Wochenferkel. Joh. Buttelmann.

Z. v. Sofa, Moquetbez., f. neu, dgl. 6 Rohrstühle. Ehnernstr. 56.

Zu verkaufen Pferdedünger. K. Helms, Haarenstraße 34.

Nadorst. Zu verkaufen ein 1jähriges Rind. H. Dyden

Morgen, Freitag:

Fischverkauf am Stau.

Anfertigung eleganter sowie einfacher Damen-Moden. Eleganter Sitz.
Elise Weinberg, Kurwickstraße 2a.

Ein Posten schöne

7–10 Woch.-Ferkel
zu verkaufen. Herm. Breyer.
Anzusehen bei A. Rüter, Johannisstr.

Billig zu verk. ein noch gut erh. Fahrrad mit Torpedofreil. u. Rücktrittbremse. Dienerstr. 44.

Günstiges Angebot!

Solide selbstgefertigte Möbelaussteuer, bestehend aus 1 guten Zimmereinrichtung, 1 eleganten Schlafzimmer und moderner Küche, zusammen für 460 M zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Kinder-Fahrrad

(Mädchenrad),
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. S. 352 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Vorbereitung

auf die Einj.-Freiw.-Prüfung
Tages- und Abendkurse. Umschulungen.
Gestützt auf 20jähr. Erf., schnell u. erfolgreich. Beste Referenzen.
Th. Stephan, Privatlehrer, Gottorpstr. 18.

Bill. z. vk. 1schl. Bettst. m. vollst. Bett f. 35 M, Küchenst., Gieß., Waschkessel. Nebenstraße 40.

Billig zu verkaufen:

Sekretär, Stubentisch, Spiegel, alter Lehnstuhl mit Kissen, Portieren mit Stange, 3 Bilder, Küchenschrank mit Aufs., Küchenstühle, Torf- u. Kohlenkasten, Putzschr., Waschtopf, Waschmaschine, Zinkbalje, eis. Bratpf., Wasserkessel, Porzellanf., Stehlampe, Einmachtöpfe, Handstöcke, 2 Aschkessel u. v. m.
Rosenstr. 14, Fuhrgeschäft.

Turn-Verein Eversten.

Dienstag, den 16. d. M., nach dem Turnen: außerordentliche Generalversammlung, verbunden mit einer Nachfeier des Stiftungsfestes.
Tagesordnung:
1. Verlesung d. Verhandlungsschrift.
2. Verlegung der Festlichkeit am Himmelfahrtstage.
3. Anschaffung von neuen Abzeichen.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Turnrat.

Osternburger Schützen-Verein

Heute abend:
Oster-Ball.

Sonntag, den 14. d. Mts.:
Ueberführung des Bundesbanners nach Oldenburg.
Antreten 2 Uhr bei Arnken.

Donnerstag, den 11., und Sonntag, den 14. April:
Keine Schießübung.
Der Vorstand.

Kriegerverein Eversten.

Am Sonntag, den 14. April abends 7 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bürgerfelder Turnerbund

D. T. E. V.
Versammlung
am Donnerstag, den 11. April, im Vereinslokal (J. Woge).
— Anfang 8½ Uhr. —
Punkt 1: Sommerfest.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Festausschuß.

Singverein.

Am Freitag, den 12. April, abends 8½ Uhr:
Uebung für die Herren
im „Grafen Anton Günther“

Baby-Wage

zu verleihen.
Schwanen-Drogerie, Achternstr. 24. Fernruf 1300.

Alte Oelfarben

werden entfernt durch
Farbentferner,
äußerst billig im Gebrauch.
Schwanen-Drogerie, Achternstr. 24. Fernruf 1300.

Habe billig zu verkaufen einen fast neuen leichten
Breakwagen,
auch mit Kasten, für Bäcker oder Schlachter sehr passend.
Offerten unter S. 361 an die Exped. d. Bl.

Für Wirte!

Musik-Automat, f. neu, billig zu verk. Offerten unter B. 571 an die Filiale, Langestraße 20.

Etzhorn. Zu verkauf. Sechswochenferkel. Diedr. Helms.

Z. v. 20 Ferkel, 6 u. 10 Wch. alt. H. Lüken, Bloherfelde.

Ein Küchenschrank billig zu verkaufen. Hochhauserstraße 20.

3 Sofas sehr billig zu verk. Alexanderchaussee 66.

Hamburger Fischhandlung

Alexanderstraße Nr. 2.
Heute, Donnerstag, und Freitag: Alle Arten Seefische, welche zu den billigsten Tagespreisen verkauft werden.
F. Kasling.

Polizeihundzwinger vom Huntestrand.

Noch 2 jg. Airedale-Terrier aus dem Wurfe Susi v. Adler Bosco v. Esch, beides präm. Tiere, mit bestem Blut, abzug. Ludw. Kreymborg, Oldenburg, Pferdemarkt (Kaffeeschenke).

Oberlethe. Zu verk. eine junge güste Kuh. Hibbeler.

Bruteier rebhuf. Ital., St. 15 ₰, Hermannstraße 31.

Kinderwagen zu verkaufen. Nordstraße 8.

Friedrichsfehn. Z. vk. 8-Woch.-Ferkel. Peter Kayser, Landm.

Rickbohnen o. Fäd. u. Schmalzbohn. z. Pflz. Alexand.-Ch. 93.

Geb. Frl. m. best. Empf. beauff. Schularb. u. ert. gr. Nachh. Off. S. 500 Fil., Langestraße 20.

Z. verk. 1 schöner, fast neuer Ackerwagen. Nebenstraße 40.

Arbeiter-Bildungs-Verein

(eingetr. Verein).
Am Sonntag, den 14. April:
: Ball :
bei G. Müller, Eversten,
„Odeon“.
Anfang 5 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Moorriemer Schützenverein

Zu unserm am 20. Juni und 1. Juli stattfindenden
Schützenfeste
werden Anmeldungen für Budenplätze entgegen genommen.
Der Vorstand.

Kriegerverein Neusüdende.

Am Sonntag, den 14. April, abends 6 Uhr:
Versammlung
bei Kamerad Padeke.
Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Hebung der Beiträge.
3. Bundeskriegerfest betr.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Total-Ausverkauf

des gesamten

Schuhwaren-Lagers

wegen Aufgabe des Artikels.

Wer Geld sparen will,

benutze sofort diese nie wiederkehrende Gelegenheit. Die Güte unserer Schuhwaren ist **stadtbekannt.**

Damen-Schnürstiefel,	Boxkalf	Paar	4.50 M.
Damen-Schnürstiefel,	Chevro	Paar	5.50 M.
Damen-Schnürstiefel,	Chevro, mit Lackkappe, eleg. Derby-Schnitt	Paar	6.50 M.
Damen-Hausschuhe,	früher bis 3.50, jetzt		1.75 M.
Damen-Sommer-Stiefel,	früher bis 5.75, jetzt		2.75 M.
Herren-Zugstiefel	aus weichem Leder	Paar	6.50 M.
Herren-Zugstiefel,	sehr elegant, aus einem Stück	Paar	8.00 M.
Herren-Schnallenstiefel,	Boxkalf	Paar	7.50 M.
Herren-Agraffenstiefel,	Chevro, elegant mit Lackkappe	Paar	8.00 M.
Herren-Schuhe,	früher bis 7.50, jetzt		3.50 M.
Herren-Turnschuhe,	früher bis 3.50, jetzt		1.75 M.
Burschen-Stiefel,	bis Nr. 40	Paar	4.95 M.
Kinder-Stiefel,	Nr. 25 u. 26	Paar	2.25 M.
Kinder-Stiefel,	Nr. 27 bis 30, extra dauerhaft	Paar	3.25 M.
Kinder-Schnürstiefel,	Nr. 27 bis 30, aus gutem weichen Leder, breite Form	Paar	3.75 M.
Kinder-Knöpf- u. Schnür-Stiefel,	extra dauerhaft, Nr. 31 bis 35,	Paar	3.75 M.
Mädchen- u. Knaben-Schnür-Stiefel,	Nr. 31 bis 35, aus Leder, breite Form	Paar	4.25 M.
Kinder-Stiefel,	Boxkalf, Nr. 32 bis 35, früher bis 7.50	Paar	4.50 M.

Gebr. v. Wien

Langestraße 6.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15[1] Eingang Rosenstr.

NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

3.60 M. kostet ein haltbarer lederner **Knaben-Tornister**

Neu eröffnet! **Langestr. 19.** **Heinrich Hallerstede,** **Mottenstraße 20.** Fernruf Nr. 1. Neu eröffnet! **Achternstr. 67.**

Unterrichts-Institut

Langestraße 40.

Einjährigen- usw. Prüfung, Privat-Unterricht in allen Gymnasialfächern, Ueberwachung des Studiums.

Spangemacher,

akad. geb. Lehrer.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Geyer.

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden,

Bahnhofstr. 6.

Gef. guterh. **Knaben-Dreirad** o. Flieg. **Holländer.** Off. m. Pr. u. **E. G.** Filiale, Lanoestr. 20.

Wer erteilt einem 15jährigen Mädchen gründlichen Klavierunterricht? Gefl. Offerten mit Preisangabe unter S. 340 an die Expedition d. Bl.

Heiratsgesuche.

Alleinstehender Mann, 40er Jahre, in guten Verhältnissen lebend, sucht ein ordentl. Mädchen bis zum gleichen Alter, wenn auch mit einem Kinde. Witwe nicht ausgeschloss., zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Ernstgemeinte Offerten bis zum 15. April dieses Jahres unter S. 355 an die Expedition d. Bl. erbeten.

2 jg. Mädchen (16 J.) suchen passende Herrenbekanntschaft. Briefe erbeten unter S. 100 postlagernd Oldenburg.

Reell!

Kaufmann, kath., in Lebensstellung, 30 Jahre alt, Einkommen 2600 M., in mittelgroßer Stadt, sucht die Bekanntschaft eines hübschen, häuslich erzogenen Mädchens gleicher Religion zwecks Heirat. Etwas Vermög. erwünscht. Damen von gutem Charakter und guter Herzensbildung wollen ihre Briefe möglich mit Bild unter Nr. 60 postlagernd Norden (Ostfriesl.) senden. Diskretion Ehrensache.

Witwer mit gutem Auskommen, in den 30er Jahren, mit 2 Kindern v. 10 u. 8 Jahren wünscht sich mit Dame od. Witwe zu verheiraten. Strengste Diskretion Ehrensache. Offerten, wenn möglich mit Bild, welches sofort zurückgeschickt wird, unter S. 358 an die Exp. d. Bl.

B. 120. Warum wird Briefe nicht abgeholt?

Glück auf!

Nach langer Auslandreise nachträgl. noch hergl. Ostergruß.

Bremer Stadt-Theater

Freitag, 12. April, abends 7½ Uhr: „Auge um Auge".

Sonnabend, 13. April, abends 7¼ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg".

Sonntag, 14. April, nachm. 3 Uhr: „Die fünf Frankfurter", Abends 7½ Uhr: „Ein Walzertraum".

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 11. April (95. Vorstellung im Abonnem.): **„Ein Sommernachtstraum."** Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, 14. April (96. Vorstellung im Abonnem.): **„Kyrie-Eyrie."** Posse mit Gesang in 5 Bildern von H. Wilken und O. Justinus. Musik von G. Michaelis. Anfang 7 Uhr.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 19. April (außer Abonnement zu erhöhten Preisen; zum Besten des Theater-Pensionsfonds):

Einmaliges Gastspiel der Bremer Oper:

Madame Butterfly.

Oper in 3 Akten v. G. Puccini. Anfang 7 Uhr.

Den Inhabern ganzer Abonnements werden ihre Plätze bis Sonnabendnachmittag 6 Uhr reserviert.

Der **Vorverkauf** zu diesem Gastspiel beginnt am Freitag, den 12. d. M., vorm. 9½ Uhr, in der Vorhalle des Theaters, Eingang **Hauptportal**, Mittelür. Schriftliche und mündliche Vorbestellungen finden vorab keine Berücksichtigung.

Preise der Plätze: Fremden- und Prosc.-Logen 6 M., Logen 1. Rang 5 M., Parkett 5 M., Mittelplatz 2. Rang 3,50 M., Logen 2. Rang Vorderplatz 3 M., Hinterplatz 2,50 M., Parterre 2,50 M., Amphitheater 1,50 M., Gal. 1 M.

Großh. Theaterintendanz.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Anna Janssen
August Schwarting.

Hankhausen, Wahnbeck, z. Z. Oldenbrok, z. Z. Helgoland, Ostern 1912.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Anna Möller
Joh. Scholte.

Jeddeloh I. Friedrichsfehn.

Geburts-Anzeigen.

Rüstringen, den 10. April 1912. Die Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Lehrer **Wilh. Meyer und Frau,** Therese geb. Renemann.

Blohmersfelde, 8. April 1912. Endlich eine kleine **Tochter** angekommen.

W. Brüggemann u. Frau.

Todes-Anzeigen.

Osternburg, d. 10. April. Heute nacht 3½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ww. Anna Heinecke

geb. Emann

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Herrenweg 39, nach dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Osternburg. Heute nachmittag 6¾ Uhr entschlief nach langen mit Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter

Josephine Dreyer

geb. Schleicher

im 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilh. Dreyer u. Kinder und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag, 15. April, morgens 9 Uhr, vom Evgl. Krankenhause aus statt. Trauerandacht daselbst.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranken ager im Alter von 72 Jahren unsere gute Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter, Witwe

Wilhelmine Eymers.

Die trauernden Angehörigen.

Trauerandacht im Elisabethstift am Sonntag mittag 12 Uhr.

Beerdigung am Montag, den 15. April, nachmittags 3½ Uhr, in Burhave.

Oldenburg, 10. April 1912. Heute entschlief nach lang. Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter und Urgroßmutter

Ernestine Pundsack

geb. Müller

im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Chr. Hage, verwitw. Seepen, u. Angeh.

Die Beerdigung findet am Montag, morg. 9 Uhr, vom Pius-Hospital aus auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Gütigst zugedachte Beileidsbesuche bitten wir vorläufig unterlassen zu wollen.

Statt besonderer Ansage.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Kapitän

Theodor Strohschnieder

heute morgen, 9½ Uhr, nach kurzem Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Oldenburg, den 10. April 1912.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. April, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Herbartstrasse 23, das Traueramt gleich nach der Rückkehr vom Friedhof statt.

Von Beileidsbesuchen wolle gefl. Abstand genommen werden.

Danksagungen.

Oldenbrok, den 10. April 1912. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen innigsten Dank.

Familie von Thülen.

Großenkneten, 10. April. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Roolfs.

Metjendorf, 11. April. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters sage ich allen, die ihm das letzte Geleit gaben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, dem Kriegerverein Bürgerfelde für seine zahlreiche Beteiligung, sowie Herrn Pastor Ramsauer für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, meinen innigsten Dank.

H. Bruns nebst Angehörigen.

Standesamtl. Nachrichten

vom 31. März bis 6. April.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:

Handlungsgeh. Müller, Bremen und Frieda Weidhüner, Oldenburg. Versicherungsbeamter Wetjen, Hamburg u. Minne von Runnen, Oldenburg. Bäcker Klüsener, Oldenburg und Elise Hartung, Oldenburg. Werftmaschinenbauer Pleitner, Wilhelmshaven und Amanda Rätker, Oldenburg. Kaufm. Zeuch, Oldenburg und Helene Oetken, Oldenburg.

Geburten:

Sohn des Hauptlehrers Bigger, Sankt-Joost; d. Landmanns Frölje, Eyhorn.

Tochter des Lokomotivführers geb. Schröder, Brake i. O.; des Hetzers Winkler, Oldenburg; des Maurers Hohnholt, Kl.-Scharrel; des Tischlergeh. Kleen, Bürgerfeld; des Bauarbeiters Gerdsen, Oldenburg; des Bureaugeh. Schilling, Oldenburg.

Sterbefälle:

Wwe. Klockgießer geb. Bahmann, Oldenburg, 65 J. Ehefr. Behrs geb. Gutsche, Osternburg, 59 J. Arbeiter Gobrath, Donnerschwee, 50 J. Sohn des Schneidermstrs. Willsen, Bürgerfeld, 16 J. Wwe. Sander geb. Onken, Eversten, 62 J. Wwe. Willers geb. Bohlen, Oldenburg, 72 J. Ehefrau Pollmann geb. Strackerjan, Oldenburg, 77 J. Wwe. Wagenfeld geb. Bunjes, Oldenburg, 82 J. Arbeiter Mencke, Ellwürden, 65 J. Sohn des Bremsers Schwarting, Osternburg, 1 J. Kaufm. Janßen, Oldenburg, 42 J. Ob.-Medizinalrat Dr. Burgtorf, Oldenburg, 53 J. Matrose Bargmann, Elsfleth, 20 J. Ehefrau Rädecker geb. Thiemann, Oldenburg, 30 J. Tochter des Hülfswärters Lübcke, Bürgerfeld, 8 Mt. Zugführer a. D. Witting, Oldenburg, 67 J. Ww. Freese geb. Janßen, Eversten, 60 J.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Fr. Popken, Gammens. — (Tochter): J. Frank, Rotterdamm; Laurenz Carels, Jever; Heinrich Wulff, Jever; Heinrich Börjes, Wilhelmshaven; Marine-Zahlmstr. Wegener, Rüstringen 1.

Verlobt: Gretchen Götke mit Otto Tiesler, Wilhelmshaven. Alwine Folkers, Funnix, mit Emil Göken, Rüstringen. Gretchen Grünewald mit Oberlehrer Heinrich Stier, Groß-Garau. Marie Eilers, Grünenkamp bei Varel, mit Alfred Botterbrodt, Varel. Anna Budde, Dangastermoor, mit Wilhelm Hartmann, Wilhelmshaven. Marie Dirks, Jever, mit Friedrich Hohlodt, Bentlingen i. Württemb. Martha Janßen, Sengwarden, mit Wilhelm Greiff, Jever. Helene Cassens, Accum, mit Heinrich Ziegler, Coldewei. Helene Janßen, Waddewarden, mit Karl Schall, Münster i. W. Christine Rettberg, Delmenhorst, mit Franz Jägersberg, Wilhelmshaven. Gesine Logemann mit Hermann Kattenhoff, Delmenhorst. Alma Onnen mit Kaufmann Elfried Speckmann, Wilhelmshaven. Anna van Ryssel, Wilhelmshaven, mit Kaufmann Peter Maurinus Ritter, Haag. Sophia Bruns mit Hinrich Meinen, Holtland. Hertha Lood, Rinteln, mit Heinrich Collmann, Leer. Sophie Penning, Harsweg, mit Peter Hülsebus, Flachsmeer.

Verheiratet: Johann Hallenga mit Milly König, Leer. Dominik Faltus mit Rena Schwarz, Bremen.

Gestorben: Engelbert Alexander Löschen, Rüstringen, 1¾ J. Helene Peters geb. Schild, Rüstringen, 54 J. Anna Katharina Haymann geb. Lammers, Varel, 88 J. Wwe. Lucie Otholt geb. Bargmann, Augusthausen, 80 J. Wwe. Marie Schütte geb. Behrens, Ruttelerfeld, 72 J. Anna Schonweiler, Varel. Wwe. Aug. Müller verw. Tadken geb. Albers, Jever, 76 J. Henriette Wessels, Jever, 73 J. Witwe Johanne Gerhardine Eilts geb. Swaaen Sillenstede, 70 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 98 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 11. April 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Die Methylalkoholvergiftungen vor Gericht.

VIII.

Berlin, 10. April. Nach Wiederaufnahme der durch die Osterfeiertage unterbrochenen Verhandlung in dem Prozesse gegen Scharmach und Genossen wegen der Methylalkoholvergiftungen beantragte zunächst der Verteidiger Rechtsanwalt Bredereck die Ladung eines Ingenieurs Pöschel aus Berlin, eines Fabrikanten von Methylalkohlfeuerzeugen, der nach seinen Wahrnehmungen zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß der Methylalkohol erst durch einen Oxdationsprozeß, im Magen hervorgerufen, z. B. durch den Genuß saurer Heringe, giftig wirke, während er in geschlossenen Ballons, wie er von Scharmach verkauft wurde, vollkommen unschädlich und giftfrei sei. Der Sachverständige Wolff behauptet, daß verdünnter Methylalkohol giftiger wirke als hochprozentiger. Gerichtschemiker Dr. Jeserich führt demgegenüber an, daß natürlich verdünnter Methylalkohol schneller forbiert werde und daher auch schneller wirke. — Hierauf wird der Vater der Zeugin Wichmann, die bei ihrer Vernehmung vor dem Polizeikommissar Tousseint behauptete, daß Scharmach ihr gegenüber von der Giftigkeit des Methylalkohols gesprochen habe, vernommen; er gibt an, daß seine Tochter durch die vielen Fremdwörter und durch die Zumutung, sie solle doch eingestehen, daß sie die Geliebte Scharmachs sei, ganz verwirrt wurde und ihm gesagt habe, daß sie glaube, falsch ausgesagt zu haben. Der Zeuge Polizeileutnant a. D. Probst, bei dem Fräulein Wichmann als Stütze tätig war, gibt an, daß er Fräulein Wichmann gesagt habe, sie könne ja diese Aussage noch richtigstellen. Zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen den Verteidigern kommt es, als Rechtsanwalt Bahn, der Vertreter des Nebenklägers Lehmann, beantragt, den Medizinalrat Wedekamp als Sachverständigen zu laden. Als Rechtsanwalt Bredereck diese Ladung mit einer spitzen Bemerkung beanstandete, erwiderte Rechtsanwalt Bahn erregt, es sei doch nicht Sache eines Verteidigers, Anträge zu beanstanden. Der Zeuge Tänzler, Direktor vom Stadtvogteigefängnis, sagt aus, daß am 30. und 31. Dezember, sowie am 1. Januar in das Stadtvogteigefängnis 8 Polizeigefangene eingeliefert wurden, die bald darauf erkrankten. Auf Befragen gaben sie an, daß sie Schnaps bei Isaak getrunken hätten. Großes Interesse erregt die Vernehmung des Zeugen Jettel, des Oberinspektors vom Asyl für Obdachlose. Er schildert eingehend die Vorgänge während der Weihnachtsfeiertage im Asyl und die Maßnahmen, die seitens der Leitung des Asyls getroffen wurden. Von den etwa 4000 anwesenden Asylisten seien 110 erkrankt und 58 davon gestorben. Nach eingehender Untersuchung habe er festgestellt, daß die meisten Kranken bei Isaak Schnaps getrunken hatten. Die Erkrankungen hörten auf, nachdem die Kneipe von Isaak gesperrt war. Weibliche Asylistinnen seien nicht erkrankt, da diese die Wirtschaft Isaaks, die in dem Ruf einer Pennerkneipe stehe, meiden. Auffallend sei, daß meist Asylisten, die nichts gegessen hatten, erkrankten. Einer der erkrankten Asylisten habe ihm auf Befragen angegeben, daß er so 40 bis 50 Gläschen Schnaps am Tage trinke, also für 2,50 bis 2,75 ℳ Schnaps; gegessen habe er nichts, denn wenn er Schnaps trinke, brauche er nichts zu essen. Der Staatsanwalt teilt im Anschluß hieran mit, daß er von den erkrankten Asylisten, die am Leben geblieben sind, eine große Anzahl als Zeugen geladen habe, die am Freitag vor Gericht erscheinen werden. Auf Befragen des Verteidigers Dr. Werthauer bekundet Oberinspektor Jettel noch, daß in dem Asyl nur Mehlsuppe verabreicht werde, weil diese den geschwächten Magen der Asylisten am besten bekomme. In der städtischen Wärmehalle unter den Stadtbahnbögen werde auch Erbsen- und Kartoffelsuppe verabreicht. Man habe aber die Erfahrung gemacht, daß die meisten sich darauf erbrechen. Ein Asylist habe angegeben, daß er Aether trinke, weil der Schnaps ihm nicht mehr schmecke. Eine Reihe von Gastwirten, die hierauf als Zeugen vernommen werden, geben an, daß sie von Zastrow Methylalkohol als Sprit bezogen haben; sie hätten selbst davon getrunken, ohne eine schädliche Wirkung zu verspüren. Darauf werden die weiteren Verhandlungen auf Freitag vertagt.

*

Frau Toselli. Florenz, 10. April. Gestern fand hier der Prozeß der früheren Kronprinzessin von Sachsen, Frau Toselli, statt, den diese gegen ihren Gatten auf Herausgabe des Kindes angestrengt hatte. Das Gericht entschied zu ungunsten der Klägerin und sprach das Kind dem Vater zu. Herr Toselli legte dem Gericht u. a. einen von Frau Toselli stammenden Brief vor, der als Beweis für die falsche Erziehungsmethode dienen sollte. In diesem Briefe spricht Frau Toselli von dem Ankauf einer Hundepeitsche für die Züchtigung des Kindes. Ferner unterbreitete Toselli ein Gutachten seines Arztes, in dem bestätigt wird, daß der physische und moralische Zustand des Kindes in der Zeit seines Aufenthaltes bei dem Vater sich wesentlich gebessert habe, während er zur Zeit seines Aufenthaltes bei der Mutter als äußerst ungünstig angesehen werden mußte.

Prinz Scheibenschießen selbst erschossen. Stettin, 10. April. Der unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftete Kaufmann Werner ist heute nachmittag 4 Uhr, nachdem ein Lokaltermin unter Hinzuziehung von Aerzten stattgefunden hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich der Mordverdacht als nicht stichhaltig erwies. Die Frau hat sich durch einen unglücklichen Zufall beim Scheibenschießen selbst erschossen. Sie wollte, als ein Schuß nicht losgegangen war, die Waffe untersuchen und hielt sie dabei nach oben gerichtet, wobei sich die Waffe jedenfalls entladen hat.

Brand eines Rheindampfers. Biebrich, 10. April. In der vergangenen Nacht um 3 Uhr brach auf dem hier vor Anker liegenden Personendampfer der Rederei Waldmann Feuer aus. Der Dampfer brannte vollständig aus. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung der im Maschinenraum lagernden Kohlen und Briketts. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Ein Schwefelregen. Rom, 10. April. Ueber Savona ging gestern ein Schwefelregen nieder, der in kurzer Zeit die Straßen mit einer dichten Schwefelschicht bedeckte. Man nimmt an, daß es sich um Schwefelstaub handelt, die der zur Zeit herrschende Orkan aus Sizilien oder vom Vesuv mitgeführt hat.

Der südeutsche Rundflug. Berlin, 10. April. Das deutsche freiwillige Automobilkorps wird sich, wie die „D. Tagesztg.“ hört, an dem im nächsten Monat stattfindenden süddeutschen Zuverlässigkeitsfluge beteiligen. Da vom Kriegsministerium auch die Mitwirkung verschiedener Militärflieger in Aussicht genommen ist, dürfte die Uebung ein ganz besonderes Interesse beanspruchen. Das deutsche freiwillige Automobilkorps soll zur Erprobung des Zusammenwirkens zwischen Automobil und Flugzeug mit einer größeren Wagenzahl herangezogen werden. Dabei dürften den Mitwirkenden Aufgaben gestellt werden, an deren Lösung sich Generalstabsoffiziere beteiligen. Der Zuverlässigkeitsflug wird in den Tagen vom 12. bis 22. Mai stattfinden. Die Beteiligung des Automobilkorps beschränkt sich auf die ersten drei Etappen der Fahrt vom 12. bis 15. Mai; dabei unterstehen die Mitglieder des Korps den Weisungen der Militärbehörden. Die gemeinsamen Uebungen werden sich im wesentlichen in Elsaß-Lothringen abspielen.

Ein raffinierter Betrug. London, 10. April. Unter dem Verdacht, in Betrügereien verwickelt zu sein, wurde Graf Festetitsch von Geheimpolizisten verhaftet. Es soll sich um Betrügereien handeln, in denen ein seltener Schmuck aus dem Nachlaß des in Genf 1873 verstorbenen Herzogs Carl von Braunschweig vor ein paar Jahren eine Rolle spielte. Damals wurde ein Smaragdschmuck im Werte von 50 000 Mk. von einem gewissen Sterk in Brüssel an Graf Festetitsch verkauft, bis zur Erlegung der Kaufsumme aber unter Siegel zurückbehalten. Als später Sterk das Päckchen öffnete, enthielt es statt des Schmuckes ein paar Stückchen Zucker. Der Kaufvermittler Seville und Graf Festetitsch waren spurlos verschwunden. Seville wurde schließlich als ein internationaler Dieb ermittelt und mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. Graf Festetitsch wurde damals freigelassen, weil er behauptete, nichts von dem Diebstahl gewußt zu haben.

Kommerzienrat Leichner †. Berlin, 10. April. In seiner Villa am Grunewald ist heute vormittag der Besitzer der bekannten Schminkefabrik, Kommerzienrat Ludwig Leichner, gestorben.

Erdrosselt. Posen, 10. April. Am zweiten Osterfeiertage wurde die Prostituierte Wladislawa Otto in ihrer Wohnung in der Friedrichstraße tot aufgefunden. Der hinzugerufene Arzt hat auf Tod durch Schlaganfall geschlossen. Die heute erfolgte Obduktion ergab, daß die Otto erdrosselt worden ist. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Das Dampferunglück auf dem Nil. Kairo, 10. April. Taucher sind damit beschäftigt, den Nil an der Stelle abzusuchen, wo der Vergnügungsdampfer gesunken ist. Bis jetzt sind fünf Leichen von Europäerinnen gefunden worden. Das Schiff kam von einem sehr besuchten Ausflugsorte. Ungefähr 12 Kilometer vor Kairo wurde es vom Schleppdampfer angerannt und sank fast senkrecht. In der Dunkelheit kam es zu schrecklichen Szenen. Der Schleppdampfer rettete etwa siebzig Personen. Auch viele arabische Barken eilten zu Hilfe. Die Polizei schätzt die Zahl der Passagiere entsprechend der Durchschnittszahl auf mehr als 400. Aber es ist unmöglich, die genaue Zahl anzugeben. Die Mehrzahl der Reisenden gehörte dem kleinen Bürgerstande an. Unter ihnen befanden sich viele Angestellte, die das große Frühlingsfest, das sogen. Chamel Nessim, gefeiert hatten.

Max Reger.

Zum hiesigen Reger-Konzert am Dienstag, 16. April.

Den Besuchern des Reger-Konzertes wird es gewiß willkommen sein, Näheres über Max Reger und seine Kunst zu erfahren. Am 19. März 1873 wurde Reger zu Brand in der Oberpfalz geboren, wo sein Vater Lehrer war. Seine Jugend aber verbrachte er in Weiden (Oberpfalz), das von 1874 an den Wohnsitz der Familie bildete, weil der Vater nun als Musiklehrer an der dortigen Präparandenanstalt wirkte. Mit fünf Jahren erhielt der Knabe seinen ersten Musikunterricht, den ihm die Mutter wie der Vater und Lehrer Lindner erteilten. Was er damals kennen lernte, waren Bachs und Beethovens Werke. Zur Orgel, die er von seinem Vater spielen lernte, wies ihn auch die häusliche Musik auf Harmonium hin. Klavier und Geige waren Dinge, die ihn von früh an begleiteten. Nachdem Reger die vierklassige Realschule und die Präparandenschule zu Weiden besucht hatte, sollte er zum Lehrerseminar übertreten und bestand auch die Prüfung als Erster. Zum Eintritt aber kam es nicht, denn der Jüngling war entschlossen, Musiker zu werden. Der Besuch Bayreuths hatte tief auf ihn gewirkt; man kann sich denken, welchen Eindruck auf den 15jährigen Brausekopf, der nie zuvor eine große musikalische Aufführung erlebte, die Meistersinger und der Parsifal machen mußten. In der Stille entstandene Kompositionen wurden Dr. Hug-Riemann vorgelegt, der ein günstiges Urteil fällte. Damit war der häusliche Widerstand gebrochen, und Reger bezog im Frühjahre 1890 das Konservatorium in Sondershausen.

Er folgte Riemann im gleichen Jahre nach Wiesbaden an das Fuchssche Konservatorium und trat dort zugleich — 18 Jahre alt — eine Stellung als Lehrer für Klavier und Orgel an. Dann folg'en 1896/97 das Militärjahr und die Rückkehr nach Weiden. In dieser Zeit erstand ihm bereits in Karl Straube der erste Interpret seiner Orgelwerke. Dieser war durch Professor Reimann in Berlin auf einige Orgelstücke aufmerksam geworden, „die kein Mensch spielen könne“. Das Jahr 1901 brachte Regers Uebersiedelung nach München, 1902 verheiratete er sich mit Elsa v. Bagenski, die ihm eine treusorgende Förderin seines Schaffens wurde. In München berief ihn Mottl als Lehrer für Harmonie und Kontrapunkt an die Akademie für Tonkunst, und dort entstanden die ersten jener Werke, die seinen Namen berühmt machten. Doch errang er im Reiche und im Auslande auf seinen Kunstreisen mehr Anerkennung, als an der Stätte seines Wirkens, und so folgte er im Jahre 1907 einem Rufe nach Leipzig, wo er jetzt noch als Lehrer am Königlichen Konservatorium tätig ist. Der Herzog von Meiningen ernannte ihn im Jahre 1911 zum Generalmusikdirektor der Meininger Hofkapelle.

Nachdem ihm 1907 der Professortitel verliehen worden war, folgte 1908 der Ehrendoktor der philosophischen Fakultät in Jena, und im Jahre 1910 ehrte ihn die medizinische Fakultät der Berliner Universität mit der gleichen Auszeichnung. Im März 1911 erhielt er vom Herzog von Koburg-Gotha den Titel eines Hofrats, für diesen als musikalischen Anarchisten verschrieenen Komponisten eine ganz besondere Auszeichnung. Außerdem ist Reger im Besitze vieler Ordensauszeichnungen.

Welch schnellen Aufstieg das Gestirn Regers genommen, zeigen uns folgende Daten: Am 8. Oktober 1905 fand unter Mottl die Uraufführung der vielumstrittenen Sinfonietta statt, und zwar in der Musikalischen Gesellschaft zu Essen; dann traten gefeierte Männer wie Steinbach und Nikisch, für Reger ein, und in den Tagen vom 7. bis 9. Mai 1910 beging Dortmund ein Reger-Fest, dessen Veranlasser Professor Marteau, Königlicher Musikdirektor Hüttner und Musikdirektor Holtschneider, waren. Die bedeutendsten Künstler vereinten sich dort, um von ihrer Begeisterung für den Komponisten Zeugnis abzulegen und einen Ueberblick über sein bisheriges Schaffen zu geben. (Die „Nachrichten brachten seinerzeit einen ausführlichen Bericht des Organisten Syvarth über dieses Fest.) Zweifellos hätte Reger diese Stellung im Musikleben der Gegenwart nicht so schnell errungen, wäre er nicht ein derart glänzender Interpret seiner Werke. Dem Zauber seines Klavierspiels, dem Dufte seines unendlichen Wandlungen fähigen Anschlages haben sich auch die schärfsten Gegner seiner Kunst nicht entziehen können. Es liegt nun auf der Hand, daß dieser durchaus individualistisch empfindende Künstler den Werken früherer Meister nicht mit kühler Objektivität gegenübersteht, sondern sie aus seiner modernen Anschauung heraus wiedergibt. Spielt Reger z. B. Bach, so hören wir ihn in sonst starr und trocken gespielten Stücken einen Zauber des Klanges entfalten und Stimmungswerte entdecken, die uns diese Werke als „menschliche Dokumente“ in Tönen unmittelbar erleben und nicht erst durch geschichtliches und ästhetischen Raisonnement kühl genießen lassen.

Man wird von Reger, dem über Musik gerade nicht Redseligen, nur selten ein Wort über eigene Kompositionen vernehmen. Er liebt es nicht, das Letzte preiszugeben, und hält es für besser, Musik zu machen, als darüber zu reden. Er ist so von Grund auf Musiker, daß er ohne musikalische Arbeit nicht zu sein vermag. Schon allein vor seiner nimmermüden Energie im Notenschreiben könnte man Hochachtung bekommen. Er schafft immer; hier ist es eine Bearbeitung, die ihn interessiert, und ihn den Spuren alter Meister nachgehen läßt, dort hat er etwas Eigenes unter der Feder.

Zweifellos ist Reger ein Vielschreiber, aber das sollte uns doch nicht so sehr in Verwunderung setzen. Vielschreiber sind nämlich in der Musik nicht selten. Sebastian Bach gehörte dazu, nicht minder Händel, ebenso Haydn, der die Sinfonien schockweise schrieb. Und dann Mozart! Auch Beethoven hat viel mehr geschaffen, als wir von ihm besitzen, denn er war sehr vorsichtig im Herausgeben, und manches ist unvollendet liegen geblieben. Den Typus eines Vielschreibers haben wir in Schubert vor uns, und auch Schumann gehörte nicht zu denen, die fast mit der Feder waren.

Dem Künstler läßt sich eben nicht bestimmen, wann und wie viel er komponieren soll, denn er schafft, weil er muß. Reger besitzt nun eine außerordentliche Leichtigkeit im Schaffen, die wohl zum großen Teile Frucht einer langen Reihe in technischen Dingen ist. Das Ueberwinden von Schwierigkeiten des Satzes spornt ihn eher an, als daß es seine Erfindung lähmte, und ein dreistimmiger Satz ohne Baß oder zweistimmige Fugen machen ihm als Kunststück vielleicht mehr Freude, als manches größere Werk. Da erweist sich die Kraft logischen Denkens in seiner ganzen Schärfe, und man sieht, daß Reger gerade wie Richard Strauß nicht umsonst der beste Mathematiker in der Schule gewesen ist. Welch ungeheures Vorstellungsvermögen muß dieser Kopf besitzen, um nicht blos Kammermusikwerke, sondern auch die großen für Orchester ohne Skizze gleich in Reinschrift niederzulegen! Man bedenke, daß z. B. für die kolossale Fuge im 100. Psalm kein schriftlicher Entwurf bestanden hat, das Klavierkonzert in der kurzen Zeit von sechs Wochen niedergeschrieben wurde. Während die Niederschrift einer Komposition entsteht und die Korrektur einer früheren mit äußerster Sorgfalt erledigt wird, schafft seine nimmer ruhigen Phantasie im Kopfe bereits an einer, die noch kommen soll. Wir wissen ja, daß Mozart eine ganz verwandte Weise der Arbeit hatte. Es ist schier unfaßbar, was Regers Kopf manchmal an werdender Musik mit sich herumträgt und zugleich an fertiger in die Feder fließen läßt. Meist sind es große Werke, die in letzter Zeit seinen Geist beschäftigen, und sie werden ihn wohl auch dazu führen, den Inhalt seiner Schöpfungen immer mehr ins Typische zu erheben. Was Reger der Kunst bis heute gegeben, genügt, seinen Namen als einen der bedeutsamsten und als einen wegweisenden aus unserer Zeit in die Musikgeschichte einzutragen.

(Nach dem trefflichen Buche über **Reger von Max Hehemann**, erschienen bei R. Piper & Comp. in München.)

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

Medaillen für pünktliche Steuerzahler. Von einem interessanten Verfahren, das die Stadtbehörden von Kobe eingeführt haben, um die Bürger zu einer recht pünktlichen Bezahlung der Steuern anzuregen, berichtet der „Japan Chronicle" einige Einzelheiten. Auch im Lande der aufgehenden Sonne drängen sich die Bürger nicht in übergroßer Hast zur Steuerkasse, man zahlt so spät als möglich und möchte natürlich auch so wenig als möglich bezahlen. Die Behörde ist dadurch gezwungen, einen recht umfangreichen Beamtenapparat zu unterhalten, der unausgesetzt säumige Steuerzahler mahnt; dazu kommen noch die Zinsen, die die Steuerkasse durch die Trägheit der Steuerpflichtigen einbüßt. Um all diese Nachteile zu beseitigen, haben die Stadtväter von Kobe ein geistreiches Mittel ersonnen: eine Belohnung, eine Prämie für pünktliche Steuerzahler. Jeder Bürger, der seine Steuer pünktlich am Tage der Fälligkeit entrichtet, erhält einen kleinen Papierstreifen: ein Freilos zu der Lotterie für pünktliche Steuerzahler. Diese Lotterie verfügt über eine ganze Reihe von Preisen im Werte von einer bis hundert Mark. Und da man die Steuer ja schließlich doch bezahlen muß, will jeder diese Chance nicht versäumen, winkt ihm doch die Möglichkeit, ohne einen Pfennig besonderer Auslagen vielleicht fünfzig oder gar hundert Mark zu gewinnen. Aber die schlauen Stadtväter von Kobe benutzen nicht nur den menschlichen Spieltrieb und die Hoffnung auf Gewinn, um die Steuerzahler zur pünktlichen Zahlung zu erziehen; alle Bürger, die nachweisbar eine bestimmte Anzahl von Jahren hindurch ihre Steuer pünktlich und ordnungsmäßig bezahlt haben, erhalten von der Stadtverwaltung eine Porzellan-Medaille, die dazu bestimmt ist, an der Haustür angebracht zu werden, so daß der pünktliche Steuerzahler auch äußerlich von allen Nachbarn und Passanten als ein Vorbild eines guten Staatsbürgers beneidet oder bewundert werden kann.

Die moderne Folter in Amerika. Eine dramatische und überzeugende Illustration für die Behauptung derer, die in dem berüchtigten „dritten Grad", wie er von der amerikanischen Polizei zur Erlangung eines Geständnisses bei Angeklagten angewandt wird, eine moderne Folter schlimmster Art erblicken, liefert ein Fall, der eben in Newyork bekannt wird. Ein junger Mann, namens Theodore Furman, kehrte am vorigen Donnerstag nach einer Abwesenheit von fünf Monaten in sein Haus in Middletown zurück und fand zu seinem Schrecken seine beiden Brüder in Haft unter der furchtbaren Anklage, daß sie ihn ermordet hätten, ja, noch mehr als das, sie hatten die garnicht verübte Tat sogar eingestanden. Furman war im letzten November plötzlich geheimnisvoll verschwunden, und einige Tage später hatte man unweit von dem Bahnhofe der Stadt die verbrannten Gebeine eines menschlichen Körpers in einem Aschenhaufen aufgefunden. Man glaubte aus verschiedenen Zeichen annehmen zu können, daß es die Gebeine des verschwundenen Furman wären, und sofort erhob sich gegen seine beiden Brüder der Verdacht, daß sie die Urheber des scheußlichen Verbrechens wären. Man verhaftete die Verdächtigen, und nachdem man sie in dem „dritten Grade" verhört hatte, der darin besteht, daß man die Gefangenen durch unaufhörliche, Tag und Nacht fortgesetzte Verhöre quält, hatten sie sich nach einiger Zeit dazu bequemt, ein detailliertes Geständnis des Mordes abzulegen. Nun erschien plötzlich das vermeintliche Opfer lebend und gesund wieder in der Stadt: Theodore Furman hatte den ganzen Winter über auf einer Farm gearbeitet, ohne das Geringste davon zu erfahren, in welche Not sein unerklärliches Verschwinden seine Brüder gestürzt hatte. Die Brüder wiederum erklärten, daß die Polizei sie mit ihrer Art, zu verhören, einer so unerträglichen Marter unterworfen hätte, daß sie schließlich bereit gewesen wären, auch ein Dutzend Morde einzugestehen, nur um einen Moment der Ruhe zu erlangen und sich von den ewigen Kreuzverhören zu erholen. „Wir waren bereit," so sagten sie, „so viel Verbrechen zu gestehen, als die Polizei von uns verlangte."

Humoristisches.

Nordischer Humor. Frau: „So, Sie haben die Verlobung mit Ihrem Schornsteinfeger aufgehoben, Emma?" — Mädchen: „Ja, er war so furchtbar häßlich, wenn er sich gewaschen hatte."

Ein juristisches Talent. „Karl, willst Du es wohl unterlassen, die Katze am Schwanz zu ziehen!" — „Ich ziehe nicht, Mama! Ich halte bloß ihren Schwanz und sie zieht selbst."

Mann: „Na, adieu, Frauchen. Ich gehe heute abend in den Verein." — Frau: „Kommst Du früh nach Hause?" — Mann: „Ja, das tue ich wohl; aber mit dem Frühstück brauchst Du nicht zu warten!"

Junger Arzt: „Heute hatte ich meinen ersten Patienten. Aber als er wegging, nahm er meinen Ueberzieher mit." — Frau Doktor: „So eine Gemeinheit! Dem Kerl hatte ich schon zwei Mark gegeben, damit er zu Dir hinaufginge, so daß Du wenigstens mal einen Patienten bekommen solltest!"

A.: „Es ist doch traurig, wie es Roald Amundsen gegangen ist." — B.: „Was!? Warum denn?" — A.: „Ja, er ist doch so weit hinuntergekommen, wie ein Mensch überhaupt kommen kann."

Ein Liebespärchen sitzt spät abends eng umschlungen in der dunklen Wohnstube. Ein Dieb kommt hinein, läßt die Blendlaterne leuchten und richtet einen Revolver auf die jungen Leute. „Hände hoch!" ruft er. — „O bitte, wir sind seit einer Stunde verlobt," antwortet der junge Mann.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zum Preisrückgang der französischen Rente. Von den Staatspapieren der westeuropäischen Großmächte, also denen Deutschlands, Frankreichs und Englands, hatten sich in den beiden letzten Jahrzehnten die Frankreichs relativ am besten im Kurse gehalten. Sie waren wohl auch gesunken, aber doch nicht in ganz so starkem Maße, wie die deutschen Anleihen, und besonders die englischen Konsols. Merkwürdigerweise erreichte nun aber in der letzten Woche, also gerade in den Tagen, an denen deutsche Anleihen und englische Konsols recht feste Tendenz bekundeten und eine immerhin beachtenswerte Kurserholung erfuhren, die französische Rente ein Tiefniveau, wie sie es in den letzten 20 Jahren überhaupt nicht mehr innegehabt hatte. Selbst als im Spätherbste 1911 die politischen Differenzen mit Deutschland schwebten und man ja auch bei uns mit besonderer Spannung die Kursbewegung der französischen Staatsrente verfolgte, war deren Kurs auch nicht annähernd so stark zurückgegangen, wie in der letzten Woche, in der die dreiprozentige französische Rente bis 92,60 Prozent sank. Mit der Lage des französischen Geldmarktes dürfte dieser Kursrückgang jedoch kaum etwas zu tun haben. Gerade der Umstand, daß der Kursrückgang nicht durch Terminabgaben, sondern durch sehr bedeutende Kassaverkäufe hervorgerufen wurde, deutet vielmehr darauf hin, daß das sparende Publikum verkauft. Und der Grund für diese Verkäufe liegt wohl darin, daß sich der französische Kapitalist in den vierprozentigen Obligationen der französischen Westbahn, von denen zur Zeit 300 000 000 Francs zur Ausgabe gelangen, eine nicht minder sichere, aber höhere Rente verschaffen kann.

Preiserhöhung in der Lampenindustrie. Wie mitgeteilt wird, erhöhten die namhaftesten Lampenfabriken die Preise ihrer Fabrikate um fünf Prozent, und zwar wegen der gesteigerten Kupfer- und Messingpreise.

Preiserhöhungen in der Korbwarenindustrie. Der Verband Thüringer Korbwarenindustrieller beschloß, infolge der schlechten Weidenernte der Vorjahre und sonstiger Betriebsverteuerung eine Preiserhöhung von 10 Prozent eintreten zu lassen.

Berlin, 10. April. Geldmarkt ruhig. Privatdiskont dreiviertel Prozent. Tägliches Geld vier Prozent und darunter.

Berlin, 10. April. Anlagemarkt etwas schwächer für heimische Anlethen.

Berlin, 10. April. Börse heute schwach, Schluß fester.

Aeußerste Schlußkurse.

	9. April.	10. April.
Diskonto	184,62	184,50
Deutsche	255,87	255,75
Handels	168,12	167,87
Bochum	231,75	230,12
Laura	180,12	178,87
Deutsch-Luxemburg	190,12	188,50
Harpen	200,87	198,50
Gelsen	201,62	199,50
Kanada	245,75	245,62
Paket	141,37	141,00
Lloyd	110,12	109,62
4proz. Russen	90,50	90,37
Nordd. Wolle	145,00	145,50
Tendenz	fest.	befestigt.

Bremen, 10. April.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 57,50 Pfg. (vor. Not. 57,50 Pfg.). — Kaffee behauptet. — Tabak. Umsatz 600 Ball. St. Felix, 700 Ball. Domingo. — Schmalz loko ruhig. Tubs und Firkins 50,75 Pfg. Doppeleimer 51,75 Pfg.

Berlin, 10. April. Amtliche Notierungen. Weizen loko, frei Wagen und ab Bahn, 221—223, für Mai 225,50, für Juli 225,50, für September 205,50. — Roggen loko, frei Wagen und ab Bahn, 190—191, für Mai 195,50—195,75, für Juli 197,75—198,25. — Gerste, frei Wagen und ab Bahn, Futtergerste, leichte inländ. 190—195, do. schwere 196—204, russ. und Donau leicht 186—190, do. schwer 191 bis 194. — Mais, frei Wagen, amerik. mixed 186—189, runder 185—189, do. abfallender 180—183. — Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inländ., märk., meckl., pomm., pos., schles., fein 211—216, do. mittel 207—210, do. gering 204—206, russischer fein —, do. mittel 204—209, do. gering 200—203. — Erbsen, frei Wagen und ab Bahn, inländ. und russ. Futterware mittel 180—187, feine Taubenerbsen 188—196. — Weizenmehl 00 loko 25,50—28,50. — Roggenmehl 0 und 1 loko 22,30—24,20. — Weizenkleie, grobe und feine, 14,25—14,60. — Roggenkleie 14,20 bis 14,75.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Tafts Tagewerk. Die Gegner des Präsidenten Taft, die seine Wiederwahl mit allen möglichen Mitteln zu hintertreiben suchen, haben kürzlich behauptet, daß es aus dem einfachen Grunde nicht gut sei, ihn noch einmal Präsident der Vereinigten Staaten werden zu lassen, weil er dick sei und noch dicker werde; denn — so sagten sie — „dicke Männer arbeiten niemals so gut, wie dünne —". Um diese Behauptung nun zu widerlegen, haben Tafts Freunde sein Tagewerk veröffentlicht, und wenn der amerikanische Präsident wirklich so lebt und arbeitet, wie sein tägliches Programm angibt, dann sind die Verleumder in glänzender Weise Lügen gestraft. 6 Uhr 30 erhebt sich Amerikas ungekrönter König; eine Viertelstunde hindurch macht er Freiübungen und schwingt Hanteln. 6 Uhr 45 rasiert er sich, dann nimmt er sein Morgenbad und kleidet sich an. Alles das geschieht in einer halben Stunde; denn schon 7 Uhr 15 sitzt er in seinem Arbeitskabinett, diktiert Briefe und liest Zeitungen. Um 8 Uhr endlich sieht er seine Familie, mit der er genau bis 8 Uhr 30 frühstückt. Dann plaudert er noch einige Minuten mit Frau und Kindern und hierauf beginnt um 9 Uhr der anstrengendste Teil des ganzen Tagewerks: die Erledigung der Regierungsgeschäfte. Von 9 bis 10 Uhr sieht er die Post durch, und von 10 Uhr ab empfängt er die Besucher: Abgeordnete, Senatoren, Botschafter usw., mit denen er die Staatsfragen erörtert. 1 Uhr 30 nimmt er seinen Lunch zu sich, und Frau Taft hält streng darauf, daß ihr Mann pünktlich zur Mahlzeit erscheint. Es soll nicht selten vorkommen, daß dem Präsidenten durchs Telephon die stärksten Worte an den Kopf fliegen, wenn er vorgibt, durch Staatsgeschäfte länger abgehalten zu sein. Um 3 Uhr kehrt Taft in sein Bureau an die Arbeit zurück. Um 6 Uhr endlich ist er pünktlich zu Hause, um sich für das Diner anzukleiden. 7 Uhr 30 speist er, und um 9 Uhr spielt er Bridge mit seiner Frau und einigen Freunden. Um 10 Uhr geht der geschäftige Mann wieder an die Arbeit, diktiert Reden und bereitet seine „Botschaften" vor. Um Mitternacht geht er dann endlich zu Bett; aber auch dann liest er noch meistens geschichtliche Werke — und pünktlich um 3/4 1 Uhr schläft er ein.

Wegen eines Riesenhutes relegiert. Aus Newyork wird berichtet: Ein sensationeller Prozeß, in dem die Universität Chicago und ihr Dekan wegen verleumderischer Beleidigung verklagt waren, hat jetzt in erster Instanz mit einer Verurteilung der Universität vorläufig seinen Abschluß gefunden. Die Ursache des Skandals, der in ganz Amerika Aufsehen macht oder Heiterkeit erregt, ist nichts anderes als der kostbare, schöne Riesenhut einer jungen Studentin Miß Estelle Merca, die jetzt in Verteidigung ihres guten Rufes als Klägerin vor die Schranken des Gerichtes getreten ist. Miß Merca erschien eines Tages in einem prachtvollen Hute, den Sachverständige auf tausend Mark schätzten und in einer prächtigen Gesellschaftsrobe in den geheiligten Räumen der Alma mater. Das machte großes Aufsehen, der Dekan begann sich um Miß Mercas Hut und Robe zu bekümmern, man wollte wissen, woher die einfache junge Studentin zu so kostbarer Kleidung käme. Miß Merca erklärte, ein Onkel habe ihr Hut und Robe geschenkt, aber der sittenstrenge Dekan war nicht so leicht zu überzeugen. Es wurde eine hochnotpeinliche Untersuchung eingeleitet, bei der sich ergab, daß Miß Merca ihren kostbaren Hut von einem geschiedenen Mann erhalten hatte, der nebenbei ihr Bräutigam war. Die junge Dame wurde relegiert und die Folge war der Prozeß gegen die Universität, bei dem Miß Merca wegen Verleumdung einen Schadenersatz von 400 000 Mk. verlangte. Die Verhandlung wurde mit beispielloser Leidenschaft geführt und der Dekan griff den ehemaligen Jögling der Universität Chicago auf das Bitterste an. „Sie ist eine geborene Kokette," rief der Dekan entrüstet, und zu den Richtern gewandt fuhr er fort: „Sie hat ja sogar mit Ihnen geflirtet, vom Anbeginn des Prozesses hat sie Ihnen Augen zugeworfen, Sie wissen das ganz genau." Aber auch Miß Merca war überaus nervös, und als diese vernichtende Anklage in den Saal geschleudert wurde, neigte sie sich bebend zu ihrem Anwalt und flüsterte trostlos: „Wir haben verloren." Der Anwalt nickte: „Es sieht schlimm aus." Aber dann kam die große Ueberraschung. Die Jury zog sich zurück und blieb nicht weniger als sechs Stunden lang unsichtbar; im Beratungssaal sollen die heißesten Redeschlachten geschlagen worden sein. Als endlich die Richter wieder im Saale erschienen, wurde unter gespannter Erwartung das Urteil verkündet: die Universität Chicago wird zur Zahlung von 10 000 Mk. verurteilt. Die hübsche Klägerin konnte vor Freude nicht länger an sich halten, sie sprang auf, nahm den schönen Hut, der als Beweisstück feierlich auf einem Tische prangte, warf ihn jubelnd in die Luft und äußerte später zu einem Interviewer: „Ich bin gerächt, mein Ruf ist von jedem Verdacht gereinigt." Der Dekan aber hat sofort im Namen der Universität Revision eingelegt und so werden die Amerikaner bald eine neue Auflage dieses Prozesses erleben, nur daß dann Miß Mercy voraussichtlich bereits als glückliche Gattin des Mannes erscheinen wird, der durch sein üppiges Geschenk die Alma mater von Chicago so tief empört hatte.

Das Schaukelfest in Siam. Alljährlich wird in Siam ein uraltes Fest begangen, das aus der Zeit der Brahmaverehrung übernommen und vom Buddhismus nur wenig umgeformt ist: das „Fest der Schaukel". Dies „Fest der Schaukel" hat einen mythologischen Ursprung. Der Gott Siwa kam, wie die Götterlage erzählt, eines Tages mit einer Reihe von Gefährten an das Ufer eines reißenden Flusses, über den keine Brücke führte. Während die Götter nach einem Uebergange suchten, kam plötzlich von einem Baume herab eine gewaltige Riesenschlange, die sich als Brücke über den Fluß spannte, sodaß die Götter trockenen Fußes an das andere Ufer gelangten. Das „Fest der Schaukel", das drei Tage lang in Bangkok karnevalartig begangen wird, enthält, wie eine hübsche Schilderung im „Wide World Magazine" zeigt, eigentlich gar keine erkennbare Beziehung zur Mythologie, falls man diese nicht in dem Auftreten der Riesenschaukel erblicken will. Der König selbst bestimmt vor dem Feste einen Vertreter, der amtlich als „falscher König" bezeichnet wird. Gewöhnlich wird er aus der Reihe der höchsten Hofbeamten ausgewählt. Dieser König zieht mit einem großen Gefolge zu dem Platze, wo die Schaukel steht. Er hat das Vorrecht, sein Gefolge mit den alten siamesischen Rüstungen und Hofgewändern zu bekleiden, sodaß sein Festzug außerordentlich pomphaft wirkt. Wenn er am Platze der Schaukel angekommen ist, muß er den Thron besteigen, der natürlich ein „falscher Thron" ist, nämlich nur ein Schemel, ebenso wie er selbst nur ein falscher König ist. Während der Zeremonie des Schaukelns muß der König so sitzen, daß sein rechter Fuß auf dem linken Knie ruht; hört die Berührung auch nur einen Augenblick auf, so muß er den Insassen der Schaukel eine erhebliche Summe bezahlen. Die Männer auf der Schaukel sind es nun, die den eigentlichen Mittelpunkt des Festes bilden, und dies mit Recht, denn ihr Schaukeln ist ein gefährliches Ding. Die Schaukel hat nämlich eine Höhe von etwa 25 Metern, und von diesem hohen Gerüste hängt der Schaukelsitz bis auf sieben Meter über dem Erdboden herab. In ihm haben vier bis fünf Männer Platz. Es sind Brahminen und ein Kämpfer, die dort schaukeln. Während des Schaukelns fechten sie einen eigentümlichen Kampf aus. Ueber ihren Köpfen ist an einem Bambusstabe ein Beutel voll Geld aufgehängt. Der „Kämpfer" hat die Aufgabe, diesen Beutel in seine Gewalt zu bringen, wobei er ihn nur mit den Zähnen ergreifen darf, während die Brahminen so schaukeln, daß ihm diese Aufgabe aufs Aeußerste erschwert wird. Wie aufregend der Kampf ist, kann man sich vorstellen. Es kommt oft vor, daß der „Kämpfer" bei einem besonders gewagten Sprunge nach dem Geldbeutel nur noch mit einer Hand an den Seilen hängt und in große Gefahr gerät, in die Tiefe zu stürzen. Von der Geschicklichkeit der beiden kämpfenden Parteien in der Schaukel hängt es ab, wie lange der Kampf dauert. Es ist aber die Regel, daß es dem „Kämpfer" schließlich gelingt, seine schwierige Aufgabe zu erfüllen. Je nachdem, wie er sich ihrer entledigt, wird er dafür belohnt. Die Siamesen unterscheiden verschiedene Grade der Geschicklichkeit in dieser Kampfart. Sobald der Kämpfer den Geldbeutel zwischen seinen Zähnen hält, hört das Schaukeln auf, und nun besprengen die Brahminen die Volksmasse ringsherum mit Wasser, was als Segnung gilt. Dieser Teil der Zeremonie weist augenscheinlich darauf hin, daß das „Fest der Schaukel" gleichzeitig ein Erntedankfest ist, das nach dem Ende der Reiserne begangen wird. Das Schaukeln findet an zwei Tagen statt, und zwar morgens und abends.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Qualität gibt den Ausschlag!

MAGGIs Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich **MAGGIs** Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern" ✦

Die Handwerkskammer veranstaltet gemeinschaftlich mit den in Betracht kommenden Innungen und gewerblichen Fortbildungsschulen am Sonntag, den 14., und Montag, den 15. d. Mts., in der „Rudelsburg" hierselbst eine

Ausstellung von Gesellenstücken und Fortbildungs-Schularbeiten.

Sie ist geöffnet am Sonntag von vormittags 11 bis nachmittags 7 Uhr und Montag von 10 bis 6 Uhr.

Wir laden hiermit jedermann zum Besuch ein.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Die Handwerkskammer zu Oldenburg.

Möller, Vorsitzender. Dr. Kaersten, Syndikus.

In Nr. 93 der „Nachrichten für Stadt und Land" machen die Herren Pieksen & Kohlmeyer bekannt: „Unseren Betrieb haben wir heute wieder aufgenommen".

Es ist gar nicht zu erklären, wie so etwas möglich war, da die Herren P. & K. am Abend vorher in einer Versammlung der Arbeitgeber noch sehr erbost waren über die Handlungsweise der Herren Bamberger & Theophil. Trotzdem **brachen** diese beiden Firmen ihr **gegebenes Ehrenwort**, wie in Nr. 93 der „Nachrichten" ausgeführt ist, **nochmals**, indem sie in ihrem Betriebe Arbeiter von Kollegen einstellten, trotzdem die **schriftliche Vereinbarung** getroffen war, vor Ablauf von 4 Wochen nach Beendigung des Streiks keine Arbeiter von Kollegen einzustellen.

U. E. muß dieses der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden, das Publikum muß wissen, welchen **beiden Firmen** es die zu erwartende Preiserhöhung resp. die schon stattgefundene Preiserhöhung zu verdanken hat.

Allgemeiner Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe.

Ortsgruppe Oldenburg.

Streichfertige Oelfarben,

Fußbodenlack mit u. ohne Farbe, Pinsel, Bronze, Ofenlack, Blitzöl.

Schwanen-Drogerie,

Achternstraße 24. Fernsprecher 1300.

— **Rabattmarken.** —

Zu verkaufen eine schöne

Landstelle

nahe der Stadt, 26,54 Ar groß, mit hübschem Wohnhause. Off. unter A. L. 59 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Z. v. 1½schl. **Bettst. m. Matr.** Lambertistraße 55.

Aufgesprungene, rissige

rote Hände

u. Arme, rauhe Haut beseitigt über Nacht **Zuckooh-Creme** (nicht fettend). Tube 20, 50, 75 ₰, usw. Dazu **Zuckooh-Seife**, wundervoll für reinen, zarten Teint, St. 50 ₰ bei **Th. Sierandt, L. Fasch,** in der **Adler- und Kreuz-Drogerie.**

Verkauf.

Am **Sonnabend, den 13. d. Mts.**, sollen bei **Eilers am Wall** folgende Sachen öffentlich meistbietend verkauft werden, **als:**

Dachsparren, Dachpfannen, Fenster, Türen, **Brennholz** ꝛc., ferner: 1 brauner Kachelofen, 1 eis. Ofen, 1 große Korkmaschine für Bierverleger, 1—3-arm. Gaskronl., mehr. 2arm. Gaskronl., Gasrohre ꝛc., 1 **Brotschneidemaschine**, 2 Gasherde, gebr. Teller, Schokoladenautomat, 1 Weinlagergestell mit Fässern, 1 Wasserfilter ꝛc.

Lübben, Auktionator.

Z. verk. w. **Wyand.-Glucken.** Donnerschweerstraße 43.

Auktion.

Bloherfelde. Frau Wwe. **Wilking** daselbst läßt wegen Aufgabe ihres Betriebes am

Sonnabend, den 27. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfang., in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 zugfestes starkes Arbeitspferd,
2 frischmilch. Kühe,
3 trächt. Schweine,
10 Läuferschweine,

1 starken Lastwagen, 2 Ackerwagen, 1 Ackerfederwagen, 1 **Pflug**, 2 **Eggen**, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage, 1 **Wagenhebe**, 1 Daumkraft, Bindebäume, 1 Schneidelade mit **Messer**, mehrere Schränke, 1 **Nähmaschine**, mehr. Stühle und **Tische**, Haus- u. Küchengerät und Sonstiges.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3 Fernspr. 1111.

Kleiner hübscher Hund (Terrier) sofort billigst abzugeben.
Nachzufr. Kaiserstr. 23, part.

Rastede-Südende. Zu verk. gute 6 **Wochen alte** Ferkel.
Joh. Lehners.

Elsfleth. Zu verkaufen eine junge, beste Weidekuh.
D. Gollenstede.

Zu **verkaufen wegen** Aufgabe der Landwirtschaft eine schwere, eingetragene, dunkle

Fuchsstute

bester Abstammung, fromm und zugfest im Geschirr, liefert gute Nachzucht.

Habe auch noch einen guten **Kutschwagen**, fast neu, abzugeb.

Joseph Kollhoff,
Bühren b. Schneiderkrug i. O.

Wardenburg. Zu verkaufen eine junge güste **Kuh.**
Joh. Köhnemann.

Wardenburg. Zu verk. eine junge, milchgebende **Ziege.**
Wwe. Lüning.

Achternholt. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende junge **Kuh.** **Heinrich Schmiedt.**

Eversten IV. **Zu verk. 1 junge Ziege, die z. erstenmal lammt, und 1½jähriges Rind.**
August Mohn.

Ipwege. Zu verkaufen eine gute **Milchkuh**, nahe am Kalben.
Johann Hedemann.

Wahnbek. Von einer güsten und einer tragenden Kuh habe eine zu verkaufen.
D. Blohm.

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltenes

Klavier

(**Flügel**). Gefl. Offerten unter **Z. 359 an die Exped. d. Bl.**

Bloherfelde. Zu verkaufen **eine güste Kuh.**
H. Wragge.

Der Ziegenzucht-Verein Hude hat einen rasseechten, mehrmals **präm. 4jähr. Bock** wechselungshalber abzugeben.

Der Vorstand: Hinr. Meyer.

Westerburg. Zu verk. einige **1000 Pfund Roggenstroh.**
H. Beneke.

Auktion.

Neuenbrok. Hausmann **J. B. Schildt** daselbst läßt wegzugshalber

Sonnabend, den 13. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.:

10 **Hühner,** **Nähmaschine,** **Harkmaschine,** **Milchwagen,** **Schleifstein,** Torf- und **Gropenkarren,** **Eggen,** **Heuwagen,** **Heukreuke,** Futter- u. Mehlkisten, Milchtransportkannen, Dezimalwage mit Gew., Tonnen, Kuven, Koffer u. Kisten, Pferdegeschirre, Reepe u. Taue, Bindebäume, Forken, Harken, Schüppen, Lothen u. sonstige landw. Geräte,

ferner: **eis. Geldschrank, Vertikow, Schränke, Sofa und 6 Polsterstühle,** 2 Serviertische, **4 Bettstellen mit Matratzen,** 4 vollst. **Betten, Regulator, Küchentisch, Filtrierfaß, Küchenschrank,** eis. Töpfe, **Viehkessel** (125 Ltr.), **Waschmaschine,** Küchenstühle, Backtrog, **fast neuen Kronleuchter, mehr. Hängelampen, Stehlampen,** Steingut und sonstiges Haus- und Küchengerät,

auch: 2 **starke Eschen u. sonstiges Nutz- und Brennholz, ca. 2500 Pf. beste Eßkartoffeln, Quant. Speck** und was sich sonst vorfindet

öffentl. meistb. verkaufen.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Waren-Auktion in Loy.

Rastede. Am

Sonnabend, den 13. April,
nachm. 1 Uhr anfangend

Fortsetzung des Warenverkaufs

für den Kaufmann **H. Helms in Loy.**

Alsdann kommt

1 gutes Arbeitspferd,

fromm und zugfest, mit zum Verkauf.

J. Degen, amtl. Aukt.

Immobilverkauf.

Hude. Brinksitzer **Tönjes Schwarting** in **Hurrel** läßt seine daselbst direkt an der Chaussee nach Hude belegene

Besitzung

am

Donnerstag, den 18. April,
nachm. präz. 4 Uhr,

in **Buschs Wirtshause** zu **Hurrel** nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen wie folgt:

1. das **direkt an der Chaussee nach Hude belegene**

Wohnhaus mit Nebengebäuden

und 15 Hektar in einem Komplex belegenen Ländereien, als:

4½ **Hektar Garten-, Grün- und Ackerland,**
3 **Hektar Nadelholz,**
7½ **Hektar gute kulturfähige Heideländereien;**

2. **Krähenhoopsplacken,** Grünland, groß 56,18 Ar;
3. **Heuland** in der Blankenburger Mark, gen. Placken, groß 0,7340 Hektar;
4. **die Stelle im Ganzen** und **auch** in beliebigen Abteilungen.

Der Zuschlag wird in diesem Termin erfolgen.

G. Haverkamp, Auktionator.

Neusüdende. Zu verkaufen mehrere Zentner gute **Eßkartoffeln** (Junker).
Joh. Schweers.

Nadorst. Zu verk. 2 schöne bel. Quenen. **C. Albers.**

Schweine-Verkauf.

Osternburg. Der Händler **J. Floßner** in Osternburg läßt am

Sonnabend, den 13. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

bei **G. Frohns Gasthause** an der Bremerstraße hiers.:

40 bis 50 große und kleine Schweine,

bester Rasse,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Moorhausen b. Wüsting. Gelegentlich der Auktion bei **Joh.** Schmerdtmann daselbst am

Montag, den 15. April,

kommen bei **Lüers' Gasthause**

6 trächt. Schweine,

dann bald ferkelnd, und

7 Futterschweine

zum Verkauf.

Hude. **G. Haverkamp,** Auktionator.

Oberlethe. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.
H. Wilmsmann.

Schweine-Versicherung „Gegenseitigkeit"

für **Osternburg, Bauerschaft** II, **Schmacht und Bauerschaft Drielakermoor.**

Die Jahresrechnung liegt in der Zeit vom Sonntag, den 14. April, bis einschl. Sonntag, den 28. April d. J., zur **Einsicht der Mitglieder** im Hause **des Vorsitzenden,** Herrenweg 5, aus.

Der Vorstand.

Bilanz

am 31. Dezember 1911.

Aktiva.	ℳ
Kassenbestand	503,36
Immobil-Konto	25 828,—
Mobiliar-Konto	289,—
Pferde-Konto	3 384,—
Wagen-Konto	1 566,—
Geräte- u. Utensilien-Konto	520,—
Kübel- und Tonnen-Konto	2 375,—
Forderungen	9 797,76
Deponierte Kaution	9 100,—
Futter und Vorräte	880,55
Summe der **Aktiva**	54 193,67

Passiva.	ℳ
Reservefonds	650,80
Geschäftsguthaben der Genossen	2 750,—
Garantie d. Arbeiter	99,—
Schulden	50 408,99
Gewinn	275,88
Summe der **Passiva**	54 193,67

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1911: 55, **Abgang** i. Jahre 1911: 2, **Zugang** im Jahre 1911: 2, **Zahl der** Genossen am 31. Dez. 1911: 55.

Eversten, den 4. April 1912.

Abfuhr-Gesellschaft Eversten,

e. G. m. u. H.

Der Vorstand:
Friedr. **Spanhake.** Fr. **Kayser.** Emil **Kayser.**

Empfehle:

Fr. Isländer Schellfische, Bratschellfische, Kabliau u. Seelachs, Rotzungen

billigst.

Bakenhus, Fischhandl.,
Osternburg, Ulmenstr. 5.

Nachfuge.

Rastede. In J. D. **Knuppens Reihen,** Auktion am **Freitag, den 19. April,** kommt noch ein großer **Jaucheirog mit Verteiler** mit zum Aufsatz.

J. Degen, amtl. Aukt.

Billig zu verkaufen 1 **Paar Lachtauben u. Zwergpapageien** sowie ein **junger Hund.**
Bremerchaussee 62c.

Hammelw.-Außendeich. Zu verkaufen 3 im Februar **belegte** Quenen. **Fr. Rüther.**

Außendeich bei Brake. Für ein krepiertes **Saugfüllen** suche ein anderes.
Gerh. Burhoop.

Fernruf 621.

Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Zu vermieten:

Auf sofort oder später:

Möbl. Zim. m. **od.** o. Pens. **Obw., Bremerstr., 380 ℳ**
Mod. **Untw.,** Grt., **Roonstr.**
Mod. **Utw., Ztrlh., Elisabethstr.**
Lad., mit od. o. **Woh., Langestr.**

Zum 1. **Mai** 1912:

Obw., 4 R., **Charlott.str.,** 280 ℳ.
Obw., 4 gr. R., **Bürgerfeld,** 225.
Obw., 3 R., **Nadorsterstr.,** 160 ℳ
Obw., 3 R., **Bürgerfeld,** 150 ℳ.
Obw., 4 R., **Achternstr.,** 325 ℳ.
Obw. f. Dame, **Friedensplatz**
Obw., 5 gr. R., **Nordstr.,** 300 ℳ
Obw., 4 R., **Charlott.str.,** 360 ℳ.
Obw., 5 R., Gr. **Meltbrink,** 300.
Obw., 4 gr. R., **Hauptstr.,** 370 ℳ
Obw., 5 R., **Donnerschw.str.,** 550.
Herrsch. Oberw. **Haarenufer.**
Mod. **Utw., Ztrlh., Haarenufer.**

Zum 1. **Oktober** 1912 **od. früher:**

Mod. **Untw., Ztrlh., Amalienstr.**
Obw., 7 R., **Balk., Bdz.,** Gas, **Wssl., elektr.** L., Grt., **Margaretenstr.,** 700 ℳ.

Zu verkaufen:

Bauplätze a. d. neuen **Jahnstr.**
Altes gutgehend. Kolonialw.-Geschäft, beste Lage, preisw.
Bauplätze an der Ofenerstraße.
Wohnh. f. 1 od. 2 Fam., **Balk., Gas,** Wssltg., Gart., **Parkstr.**
Geschäfts- u. Wohnh., **Langestr.**

Weitere Angebote u. Gesuche lieg. i. d. Geschäftsstelle, Kasinoplatz 1a (11—1 u. 4—7 Uhr) aus.

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey.

Sonnabend, den **13. April,** abends 9 Uhr:

Unterhaltungs-Abend

(Aufführungen)

im Restaurant **Zum Prinzen Eitel Friedrich.**

Sonntag, den 21. April, nachm. 4½ Uhr:

Nachfeier

im **Müggenkrug** in **Ohmstede.**

Die Mitglieder u. Freunde des Vereins sind herzlich **eingeladen.** — Besondere schriftliche Einladungen erfolgen nicht.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen, zu kochen:

April 13.	**Knorr Pilzsuppe**
„ 14.	„ **Tomatensuppe**
„ 15.	**Knorr Linsensuppe**
„ 16.	„ **Hausmachersuppe**
„ 17.	**Knorr Weibertreusuppe**
„ 18.	„ **7 Schwabensuppe** (Sieriguren)

Jeden Tag eine andere Suppe mit

Knorr Suppenwürfel

jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller **feine** Suppe

nur mit **Knorr Suppenwürfel.**

Gelegenheitskauf!

Ein Posten

eich. Blumenkübel,

30 bis 50 cm Durchmesser, ganz besonders billig.

B. Fortmann & Co.,

Langestr. 21.

Petersehn. 3. verk. sch. Sechswochenferkel. H. Logemann.

Verloren

Verl. 1 Handtasche, enth. Portemonnaie m. Inh., Hausschl. 2c., a. d. Wege Bürgerstr., Donnerschweerstr., Eisenbahnbrücke, Bahnhofstr. G. Bel. abz. **Bürgerstr.** 9.

Verloren eine **Fahrradkette** vom Hausbäkerweg nach Kuhlmanns Mühle, Eversten. Gegen Belohnung abzugeben

H. Lunen, Südmoostiefehn.

H. Kledin, Eversten.

Verloren ein **Kinder-Pelzkragen.** Schäferstr. 22, oben.

Verloren

goldenes Medaillon, Herz mit grünem und weißem Stein.

Abgabe an Fundbureau im Rathause gegen Belohn. erbeten.

Gestern 1 Paket mit 1 Batistkleid u Stoff vor d. Postschalter liegen lassen. Wiederbr. Belohn. Meinardusstraße 61.

Gefunden

Verloren Donnerstagnachmittag eine silberne Brosche auf dem Wege Gartenstr., Langestr., Gaststr., Theaterwall, Roonstr., Bismarckstr. Gegen Belohnung abzugeben Gartenstr. 13 I.

Gefunden ein Paket Nägel. Stedingerstraße 9.

Hundsmühlen. Gefunden ein **Geldstück.** H. Koopmann.

Anzuleihen gesucht.

Erste Hypothek

Beschäftshaus, 13 000 ℳ. Off. u. S. 200 an die Exped. dieses Bl.

Jung. Ehep. wünscht ein Darlehen von 500 ℳ geg. Zinsv. u. Proz., monatl. Abzahl. Off. u. S. 362 an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang gesucht. Offert. unter M. H. 36 postlagernd.

Gesucht im Innern d. Stadt zu Nov. eine 5räum. **Wohnung.** Off. u. S. 364 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu Mai von g. Mann ges. Offert. u. V. 504 an die Filiale, Langestr. 20.

Zu vermieten.

Zu vermieten freundl. möbl. **Zimmer.** Bahnhofsplatz 5.

Osternburg. Umständehalber zu vermieten eine Arbeiter-**Wohnung.** Schulstraße 5.

Zu verm. auf gleich od. 1. Okt. **herrschaftl. Oberwohnung.** Haarenufer 32.

Zu verm. gut **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.** Milchstraße 16.

Fortzugshalber schöne dreiräumige **Unterwohnung** zum 1. Mai zu vermieten. Blohmfelder Chaussee 57.

Donnerschwee. Auf Mai 4räum. **Unterwohnung** Heinrichstraße 2 mit 1½ Scheffelsaat Land zu verm. Mietw. 200 ℳ. Näh. daselbst.

Möbl. Zimmer m. voller Pens. zu verm. Zu erfragen in der Filiale, Nadorsterstr. 128.

Zu verm. **Unterw.** mit Stall und Land. Nachzufragen Nadorster-Chaussee 17.

Logis f. jg. M. Bockstr. 48.

Schön möbl. **Wohn-** und **Schlafz.** mit Schreibtisch zu vermieten. **Haarenschstr.** 101.

Gut möbl. **Wohn u. Schlafz.** zu verm. Pferdemarkt 81.

Frdl. Stube u. Kammer an 2 junge Leute zu vermieten. Nadorsterstr. 70.

In meinem Pensionshause, Pferdemarkt 5,

in dem sich Zentralheizung, **Gas,** Badezimmer befindet, habe zum 1. Mai noch 1 schön möbl. gr. **Wohn- u. Schlafzimmer,** passend für 1 od. 2 Herren, und **1 möbl. Zimmer mit voller Pension** abzugeben.

Anmeldungen zum 1. Mai für meinen guten **Privatmittagstisch** nehme noch entgegen.

Auguste Engelke.

Georgstraße 20.

Zu verm. per sofort od. 1. Mai **Unterwohnung** zum Preise von 175 ℳ. Nordstr. 18.

Frdl. möbl. **St. u. K.** Sonnenstr. 8.

Logis f. **Handwerk. Burgstr.** 4.

Zimmer mit voller Pension an eine Dame zu vermieten. **Frau Fischbeck,** Ritterstr. 7.

Herrsch. Parterrewoh., 5 R., mit Zubehör, Etagenheizung. Werbachstraße 5.

Zu verm. auf gleich oder zum 1. Mai **möbl. Zimmer mit Kammer.** Herbartstraße 3.

Versetzungshalber zu verm. z. 1. Mai oder später die Oberwohnung Cloppenburgerstr. 2. Näheres daselbst, unten.

1 **bess. möbl. Wohn- u. Schlafz.** 1 Hrn. z. v. Baumgartenstr. 12

Z. vm. gut möbl. **Stube u. Kam.** (ev.). Alexanderstraße 52, unten.

Mittagstisch 65 ₰. **Markt** 22.

Zu verm. z. 1. April od. spät. hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an 1 oder 2 Herren. Näheres in der Expedition dies. Blattes.

Z. 1. Mai **abschl. Oberwohn.** zu vm., Pr. 380 ℳ, 4 Z., Küche mit Balkon. Gaststraße 5.

Stellen-Gesuche.

Ein kräftiger 17jähr. **Bursche** sucht für die Vormittagsstunden Beschäftigung in der Stadt. Offerten unter S. 368 an die Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen sucht Stellung zur selbständigen Führung eines bürgerlichen Haushalts in Oldenburg oder Umg. Offerten unter 200 Zaderberg.

Leichte Kontorstelle gesucht für j. Mädchen mit gut. Schulk. Off. u. S. 367 an die Exp. d. Bl.

Suche f. meine Söhne (Alter 16 Jahre) Stellungen als

Lehrling

in kaufmännischen Geschäften. Einjährigen-Reifezeugnis vorhanden. Offerten **Carl Domine,** Donnerschweerstraße 44.

Aelt. Schlosser sucht dauernde Stellung. Off. u. S. 366 an die Exp. d. Bl.

Ein junges, ordentliches

Mädchen,

21 Jahre alt, sucht umständehalber auf Mai oder etwas später Stellung in einem gut bürgerl. Hause, bei Familienanschluß u. Gehalt. Gefl. Off. u. N. B. 20 Brake, postlagernd, erbeten.

Jung. Mädchen, Anfängerin, sucht Stellung als

Kontoristin.

Offerten unter V. 544 an die Filiale, Langestraße 20.

J. Kontoristin j. a. sof. o. sp. Stell. Selb. i. i. Masch.schr., Stenogr. u. Buchf. g. bew. G. Zeugn. vorh. Off. S. 365 Exp.

Suche Stell. für **fixen Kellner.** **J. Hoting,** Stv., Baumgartenstr.

Junges Mädchen aus bess. Familie, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung zum 1. Mai in einem kl. bürgerlichen Haushalt als Stütze, ev. zur selbständigen Führung, wo Familienanschluß und Gehalt. Offerten unter S. 341 an die Expedition d. Bl.

Beff. jg. Mädchen sucht zum 15. Mai oder später Stellung als Stütze bei Gehalt und Fam.-Anschluß. Offerten unter S. 337 an die Expedition d. Bl.

Alleinst. Frau sucht umständehalber zum 1. Mai oder später leichte Stellung als Haushält. bei einzelnem älteren Herrn. Offerten unter S. 334 an die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann

sucht Vertretungen in der Kolonialwarenbranche. Offert. unt V. 505 Filiale, Langestr. 20.

Offene Stellen.

Männliche.

Auf sofort ein

jüngerer Laufbursche

im Alter von 14—15 Jahren. **Flörcken,** Porzellanhaus.

Suche zu Mai einen ordentl.

Lehrling.

Ant. Blömer, Tischlermeister, **Elisabethfehn i. Old.**

Blexen. Suche auf sofort einen

Schuhmachergesellen

auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn. **Bernh. Thaden.**

Gesucht für dauernde Beschäftigung:

3 Rockschneider,

1 Tagschneider.

— I. Tarif. —

Oltmanns & Ocken, Nordenham.

Westerstede. Gesucht auf sofort ein

Geselle

für meine Bäckerei mit Kraftbetrieb. **Gustav Fortmann.**

Suche zum 1. Mai einen

zuverlässigen Knecht.

Herm. Schmidt, **Ranzenbütteler-Mühle** b. Berne.

Gesucht auf sofort ein

Arbeiter,

der mit Pferden umzugehen versteht. A. & C. Westerholt, Osternburg, Sandstr. 27.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein zuverlässiger

Müllergeselle

für meine Wind- u. Dampfmühle. **H. G. Ballmann,** **Ruhwarden** (Butjadingen).

Gesucht auf sofort oder später

ein Bäckergeselle.

Streek bei Varel. **Joh. Wiemken.**

Hosenschneider

sucht auf sofort

Fr. Wilken, Varel.

Gesucht ein erster solider,

selbständiger Bäckergeselle

für meine Bäckerei u. Konditorei. Offerten unter S. 360 an die Exped. d. Bl.

Gesucht sofort ein

Stellmachergehilfe,

dauernde Beschäftigung u. hoher Lohn. **P. Lühr junr.,** Kurwickstr. 8a.

Agenten,

d. Privatkundschaft besuchen, bietet sich durch die Uebernahme der **Vertretung der 1. Schlesischen Rouleaux-Jalousiefabrik** des

Anton Tschauder jr.,

Friedland, Reg.-Bez. Breslau, Gelegenheit, viel Geld zu verdienen. Reichhalt. Musterkollektion franko.

Die bevorzugteste

staatlich konzessionierte

Chauffeur-Lehranstalt

Technikum Elektra

Köln 81, Dagobertstr. 2, bildet **unter Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.

Eintritt täglich.

Prosp. kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

Malergehilfen

sucht für dauernd **Joh. Schnittker, Bardenburg.**

Gesucht per sofort ein

kräftig. Hausbursche

von 15—16 Jahren. **Hermann Weichert Nachfolger,** Langestraße 32.

Umständehalber zum 1. Mai ein kleiner fixer

Hausbursche.

Haverkamp, Haarenstraße.

Gesucht a. sofort od. Mai ein

Tischler-Lehrling.

B. Oeltjen, Lambertistraße 18, Mech. Bau- u. Möbeltischl.

Tüchtiger Eisendreher,

sowie einige

Maschinenschlosser

gesucht.

Strenge, Elisabethfehn i. Old.

Gesucht auf sofort ein

Kellner-Lehrling.

H. Rodick, **Bahnhofsrestaur. Delmenhorst.**

Hunnlosen. Gesucht auf sofort

2 Zimmergesellen.

H. Hoffrogge.

Molkerei

sucht zum 1. Mai d. J. Sohn rechtlicher Eltern als

Lehrling.

Gute Schulkenntnisse erforderlich. Lehrzeit 3 Jahre. Ausbildung technisch und kaufmännisch. Angebote erbitte unter S. 339 an die Expedition d. Ztg.

Zum baldigen Antritt ein tüchtiger erster

Kellner

gesucht.

A. Brüggemann, Rasteder Hof, **Rastede.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiger junger

Klempner-Gehilfe

auf dauernde Arbeit.

Carl Senft, Apen.

Junger Mann

für Lager und Reise per 1. Mai gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter S. 351 an die Exp. d. Bl.

Lienen b. Elsfleth. Auf sofort

1 Bäckergeselle.

Georg Beckmann.

Gesucht auf Mai

1 Schmiede-Lehrling.

Gerhard Feldhus, Werkstätte mit Kraftbetrieb, **Jeddeloh** bei Edewecht.

Gesucht

ein fleißiger Mann als

Einkassierer u. Verkäufer;

auch Handwerker, welcher seinen Beruf aufgeben will, wird Gelegenheit geboten, sich eine dauernde Stellung zu verschaffen. Kl. Kaution erforderlich.

Offerten unter S. 345 an die Exped. d. Bl.

Bad Zwischenahn.

4 Malergehilfen

auf sofort gesucht.

H. Hellwig.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort

2 Knechte

bei Pferden.

Georg Ehlers.

Gesucht auf sofort ein kleiner

Hausbursche.

Staustr. 21.

Gesucht auf sofort

zwei tüchtige

Malergehilfen.

F. de Boer, Ziegelhofstr. 78.

Gesucht zum 21. April ein jüngerer

Bäckergeselle.

C. Haverkamp, Haarenstr.

Edewecht.

Zimmergesellen

werden gesucht.

D. Ehlers.

Elsfleth. Auf sofort

5—6 Malergehilfen

dauernde Beschäftigung.

Emil Ehlers.

Neuenbrok. Gesucht zum 1 Mai ein

Großknecht,

der mit Pferden umzugehen versteht, und ein

zweiter Knecht

nicht unter 16 Jahren.

Gerh. Stühmer.

Weibliche.

Gesucht ein einfaches

junges Mädchen

gegen Gehalt u. Familienanschl., für kleinen ländl. Haushalt.

H. Oetjmann, Gem.-Vorsteher, **Eggese** bei Heiligenrode, Bez. Bremen.

Schweiburg. Gesucht für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt zum 1. Mai d. J. eine

tüchtige Haushälterin,

welche in der Lage ist, die Wirtschaft selbständig zu führen.

Näheres durch

C. Fuhrken, Rechnungssteller.

Gesucht vom 15. Juni bis zum 15. September ein

sauberes freundliches

Mädchen

für mein Pensionshaus. Gehalt monatlich 40 ℳ.

Frau Grunemann, **Nordseebad Wangerooog.**

Ges. ein nettes **Hausmädchen** nach Bremen. Gute Behandlung u. guter Lohn. Näh. bei Frau **Osterloh,** Haarenschstraße 29.

Gesucht eine akt. **Schneiderin** außer dem Hause. Schlosserstr. 7

Zum 1. Mai ein

Mädchen

von 17 bis 18 Jahren für Haushalt und Laden nach Bremen gesucht. Näh. Georgstraße 34.

Einfaches junges Mädchen

für größeren Haushalt gesucht. Hauptstr. 111, am Everstenholz.

Stundenfrau

für ständige Arbeit gesucht. **Aler Goldschmidt.**

Wiefelstede. Gesucht auf Mai d. Js. eine

Magd

im Alter von 18 bis 20 Jahren für einen landwirtschaftlichen Betrieb. Näheres bei

Aukt. Brötje.

Suche per bald ein tüchtiges

junges Mädchen

für Haushalt und Erlernung der Schneiderei.

H. Spille, Hahn i. O.

Lehrmädchen

für ein Geschäft der Lebensmittelbranche z. 1. Mai gesucht. Gutes Schulzeugnis erforderlich. Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai oder früher

tüchtiges Mädchen

gegen guten Lohn. Vorstellung erb. mittags 1—3, abends nach 7 Uhr.

Dr. Linnemann, Werdachstr. 10.

Gel. f. Anfang Juni einf. gebild.

junges Mädchen,

in Kinderpflege erfahren, zu 1jähr. Kinde i. 2 Monate z. Begleitung auf d. Reise. Gute Zeugnisse od. Empfehl. Bedingung. **Moltkestr. 6** oben.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

zur Hilfe im Haushalt, das kinderlieb ist und nähen kann. Frau Reg.-Rat **Dr. Buhlert,** Elisabethstraße 14.

Gel. zu Mai frdl. **Mädchen** von 14—16 J. für den Nachmittag. Friederikenstraße 2.

Suche auf gl. u. 1. Mai f. hier u. auswärts: tücht. **Köchinnen, Hausmädch., m. Küchenmädch., j. Mädch. z. Koch. erlern., Haushälterin f. Landwirtschaft, Großknecht nach Butjadingen,** sowie **4 Saison Haus- u. Zimmerm. J. Hoting,** Stv., Baumgartenstr.

Gesucht zum 1. Mai für Bremen eine erfahrene

Köchin

mit guten Empfehlungen. **Frau Friedr. Suhling,** Bremen, Roonstr. 10.

Blexen. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges anständiges

Mädchen

für Küche u. Haus. Angenehme Stellung. **Frau Biggers,** „Butjadinger Hof."

Gesucht zum 1. Mai ein in häuslich. Arbeiten bewandertes

junges Mädchen

in besseren, klein., bürgerlichen Haushalt, gegen Gehalt u. Fam.-Anschl. Arbeitsfrau nebenh. **Anna Bodemann Wwe.,** **Quakenbrück.**

Stundenfr. für wöchentl. ½ Tag ges. Wo? sagt die Expedition.

Z. 1. Mai ein tücht. **Mädchen** für 2 **Monate gesucht,** oder eine Frau für mehrere Stunden des Tages. Theaterwall 18.

Gesucht zum 1. oder 15. Mai eine tüchtige

Haushälterin

zur selbständigen Führung eines größeren Geschäftshaushaltes in Wilhelmshaven. Offerten unter W. E. 800 a. d. **Wilhelmshav.** Zeitung, Wilhelmshaven, erbet.

Junge Mädchen

zum Nähen auf Knopfloch-Maschinen gesucht.

Niemann & Abel, Osterstr.

Suche zum 1. Mai ein gut empfohlenes, zuverlässiges

Mädchen

für Küche u. Haus. Lohn 20 bis 30 Taler.

Baronin v. Stein, Teichstr. 11.

Suche für sofort od. z. 1. Mai eine **Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt. Frau **v. Nyenheim,** Huntestr. 21.

Pensionen

Heilanstalt f. Lungenkranke

Waldhof Elgershausen (Kreis Wetzlar). Ländl. Kolonie, Tannenwald; moderne Einrichtung. Zentralheizg., elektr. Licht usw. **Dr. med. Georg Liebe.**

1 o. 2 ordtl. Handwerker f. gute **Pension,** Prinzessinweg 43 (St.)

Gesucht für 1 Lehrling **volle Pension,** evtl. auf mehr. Jahre, möglichst in der Nähe der Bäckerei. Gefl. Offert. mit Preisangabe erbeten an **Dampfwaschanstalt „Reingold".** Oldenburg i. Gr.

Waisen, Halbwaisen, Kinder, die das Elternhaus entbehren müssen, find. liebev. Aufnahme, gewissenh. mütterl. Pflege und Aufsicht bei geb. Dame in Osnabrück zum 1. Juli. Gute Schulen. Anfragen erbeten unter S. 357 an die Expedition d. Bl.

Nordseebad Juist

„Pensionat Seeblick".

Erholungsbedürftige Erwachsene sowie Kinder ohne Begleitung erhalten freundliche Aufnahme, sorgsame Verpflegung. bis 1. Juli und ab 1. Septbr. ganz mäßige Preise.

Hochachtungsvoll

Joh. Breeden.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 98 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 11. April 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. April.

* **Aus Beirut**, 27. März, schreibt ein Oldenburger über die Beschießung in einem uns frdl. zur Verfügung gestellten Privatbrief folgendes:

„Nun sind die verteufelten Italiener also doch noch nach hier gekommen. Der Spaß hätte uns beinahe das Leben gekostet. Sie werden aus den Zeitungen manche Details zu dem Bombardement ersehen haben. Ich war morgens gegen 8½ Uhr, wie gewohnt, zum Geschäft gegangen, das direkt am Hafen liegt, etwa 300 Meter vom in den Grund gebohrten Kanonenboot. Als gegen 9 Uhr morgens unerwartet und plötzlich die Schießerei begann, war bei uns natürlich im ersten Moment alles kopflos. Ein Teil unserer Angestellten stürmte nach draußen, ohne Hut und alles; die Zurückgebliebenen schrieen, weinten und rupften sich die Haare aus; es war fürchterlich anzusehen. Aus nächster Nähe hörte sich der Geschützdonner allerdings etwas unheimlich an; man kann sich, auch als Soldat, nicht entfernt eine Vorstellung davon machen. Etwa wie ein zehnfaches Kreuzgewitter möchte ich sagen. Vom Fenster aus konnten wir die Schüsse ordentlich beobachten. Als um 1 Uhr eine Gefechtspause eintrat, packten wir schleunigst ein und begaben uns im Eilschritt nach Hause. Auf der Straße trieb sich allerhand bewaffnetes Gesindel herum; man war seines Lebens nicht mehr sicher. In der ersten Erbitterung hätten die fanatischen Muselmänner wohl am liebsten alle Ausländer massakriert, wenn ihnen nicht die türkische Regierung ins Gehege gekommen wäre, die ein entsetzliches Gemetzel, bei dem etwa 20 Personen umkamen, im Keime zu ersticken fertigbrachte. Nachmittags bombardierten die Italiener nochmals, wobei auch unser Geschäft getroffen wurde. Der Kassenraum wurde stark beschädigt, und in die Wand ein metergroßes Loch gerissen. Gottseidank waren wir nicht mehr drin, sonst hätten wir wohl einen Splitter in die Beine bekommen. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, wurde dann der Belagerungszustand erklärt, der noch heute besteht. Nach Mitternacht darf niemand mehr ausgehen bei Gefängnisstrafe. So ist allmälich die öffentliche Sicherheit wieder eingekehrt.“

* **August Janßens „Alter und neuer Glaube“.** Gestern fand die vom Verein für evangelische Freiheit im Saale der „Union“ veranstaltete Rezitation des Schauspiels „Alter und neuer Glaube“ des hiesigen Lehrers August Janßen durch unseren beliebten Darsteller Karl Weiß statt. Inhalt und Bedeutung des Dramas wurden bereits früher in diesen Blättern ausführlich gewürdigt. Das Werk behandelt bekanntlich, wie auch schon der Titel verrät, religiöse Probleme, die gerade in unseren Tagen stark in der Debatte stehen; die Kontrastierung zweier grundverschiedener Glaubensauffassungen, eines orthodox-formellen und eines innerlich freien, lebendigen Christentums, personifiziert in zwei Erziehern der heranwachsenden Generation, verleiht dem Drama seinen Grundcharakter und seinen aktuellen Reiz. Man hat sich darum auch in Bühnenkreisen (Berlin und Osnabrück) für das Stück interessiert, obwohl gerade diese Tendenzen ihm den Weg auf manche Bühne von vornherein versperren müssen, wozu auch noch technische Schwierigkeiten, wie die Besetzung der Kinderrollen, hinzutreten. Um so gespannter durfte man der Rezitation des Werkes durch einen so vortrefflichen Interpreten, wie Carl Weiß, entgegensehen. Und man muß gestehen, daß die dramatischen Wirkungen ebenso wie die episch-didaktischen Teile sehr eindrucksvoll zu Gehör kamen, was umso höher anzurechnen ist, da ja die Rezitation eines dialogisierten Kunstwerkes immer insofern gewagt ist, als nur zu leicht Rede und Wechselrede ineinander überfließen. Herr Weiß löste seine Aufgabe restlos, indem er mit Uebergehung retardierender Teile die Haupthandlung durch einige glückliche Striche hervorhob. Mit einer meistervollen Differenzierung im Vortrage des Dialogs und Heraushebung der dramatischen Höhepunkte wurde wohl bei den Zuhörern die Illusion einer Aufführung erreicht. Besonders packend waren die Szenen des Schulvorstandes (zweiter Akt), die kraftvolle Aussprache zwischen Pastor Fresenius und Lehrer (dritter Akt), nicht minder das begeisterte Glaubensbekenntnis des Helden seinem Vorgesetzten, dem Konsistorialrat von Möllbergen, gegenüber (im vierten Akt). — Das zahlreich erschienene Publikum spendete mehrmals lebhaften Beifall.

* **Sängerbund für das Herzogtum Oldenburg.** Der diesjährige Sängertag (Delegiertenversammlung) findet Sonntag, den 2. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“ in Oldenburg statt. Verschiedene wichtige Sachen stehen zur Beratung. Wie verlautet, besteht bei zahlreichen Bundesvereinen der Wunsch, das zweite Sängerfest nicht, wie vorgesehen, im Jahre 1914 sondern schon 1913 stattfinden zu lassen, und zwar Anfang Juli. Die Bundesleitung steht dieser Anregung sehr sympathisch gegenüber, denn sie verspricht sich davon eine bedeutende Förderung des Männergesanges im Herzogtum Oldenburg. Ueber die Ortsfrage gehen die Wünsche allerdings auseinander. Besonders bewerben sich anscheinend Delmenhorst und Wilhelmshaven um das Fest. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß aus dem Münsterlande noch ein weiterer Vorschlag kommt, in dem besonders Cloppenburg genannt wird. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand werden zweifellos recht anregend sein. Die Wahl der Delegierten zum Sängertage muß so bald als möglich vorgenommen werden, da die Namen bis spätestens 1. Mai dem Bundesvorsitzenden mitgeteilt werden. Wie man hört, hat die Bundesleitung beschlossen, beim nächsten Sängerfeste die sämtlichen Massenchöre aus dem Liederbuche des deutschen Sängerbundes zu entnehmen, und sie hat den Vereinen die baldige Anschaffung des Buches empfohlen. Sie läßt sich dabei von dem Gedanken leiten, daß das Buch in seiner Zusammenstellung unübertroffen dasteht, und daß es die so wünschenswerte Einheit im deutschen Männergesange wesentlich fördern wird. Nach dem Sängertage wird der Bundesmusikausschuß sogleich zusammentreten, um die Lieder für die Massenchöre auszuwählen, damit sie den Vereinen so rechtzeitig zugehen, daß sie für deren Winterprogramm verwandt werden können. Nach den Erfahrungen des ersten Sängerfestes zu urteilen, rufen die Vorbereitungen eine ganz besonders lebhafte Vereinstätigkeit hervor, die ihrerseits wieder äußerst befruchtend auf den gesamten Männergesang wirkt.

* **Der Hafen** scheint in letzter Zeit die Zielscheibe übermütiger junger Burschen zu sein. Vor reichlich acht Tagen wurde bei Nacht eine mit Torfstreu beladene Schute, die an der Staukaje festgemacht hatte, losgebunden und dann ihrem Schicksale überlassen. Glücklicherweise trieb die Schute, ohne selbst Havarie zu leiden und ohne andere Schiffe zu beschädigen, bei der Eisenbahnbrücke fest und konnte von dort unversehrt wieder zurückgebracht werden. Wie aber, wenn durch diesen leichtsinnigen Streich ein größerer Schaden angerichtet worden wäre? — Ein zweiter, nicht weniger häßlicher Streich wurde vor einigen Nächten beim Hause des Hafenmeisters verübt, woselbst die beiden Drähte zur elektrischen Uhr durchschnitten und die Uhr zum Stehen gebracht wurde. — Auch von den Inhabern der Lagerhäuser wird ständig darüber Klage geführt, daß die Fensterscheiben, meistens an Sonntagen und anscheinend von Schuljungen, die sich dann hier scharenweise aufhalten, zertrümmert werden. Eine scharfe polizeiliche Hafenkontrolle ist dringend geboten.

* **Der Frauenchor „Cäcilia“**, Dirigent Hofmusiker Burmeister, veranstaltet am 15. d. Mts. im Kaiserhof einen Familienabend, bestehend aus einem Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Das Programm enthält u. a. Chöre von Mendelssohn, Reinecke usw., sowie eine Komposition seines Dirigenten. Hofmusiker Hasseldiek bringt Cellosoli zu Gehör; außerdem kommt ein Klaviertrio von Beethoven zum Vortrag. Um weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, den Verein zu hören, ist diesmal der Zutritt auch Fremden gegen Lösung eines Programms (Eintrittskarte) gestattet. (Siehe Inserat.)

m. **Agitationsfest.** Es sei noch einmal an das Agitationsfest der vereinigten Logen des internationalen Gutemplerordens in Oldenburg und Osternburg am 13. und 14. April erinnert. Zu dem Unterhaltungsabend am Sonnabend, den 13. April, abends 8 Uhr, im „Hotel zum Lindenhof“ liegt ein reichhaltiges Programm vor. Musikvorträge, Ansprachen, zwei Theaterstücke, Rezitationen usw. wechseln miteinander ab. Ein Theaterstück, „Lohengrin“, Schauspiel in 3 Akten, wird von jugendlichen Mitgliedern der Jugendloge aufgeführt. Sehr gefallen wird auch das Theaterstück „Das Rendezvous im Pavillon“ oder „Alles militärisch“, aufgeführt von erwachsenen Mitgliedern. Wie schon früher erwähnt, wird Frau Mila Weiß einige Lieder vortragen; sie wird von dem Organisten Hugo Syparth begleitet. Rektor Ruseler will einige seiner eigenen Dichtungen vortragen. Die Festrede am Unterhaltungsabend hat Hauptlehrer G. Behrens aus Oberhammelwarden übernommen. Das Thema lautet „Und sie bewegt sich doch.“ Auch andere bewährte Kräfte haben sich erboten, mitzuwirken. Am Sonntag findet vor dem „Hotel zum Lindenhof“ Bannerweihe statt, dann Festumzug, Kaffeetafel mit Konzert, und den Schluß des Festes bildet ein Ball. Während der Kaffeetafel hält Pastor Baars aus Vegesack die Festrede über das Thema „Wir wollen eine kräftige Generation“. Von Freitag ab ist das neue Banner im Schaufenster des Herrn Oskar Müller, Heiligengeiststraße 24, ausgestellt. Die Festschrift erscheint heute, 36 Seiten stark.

os. **Rastede**, 10. April. Der Sturm hat hier auch allenthalben an den Gebäuden deutliche Spuren hinterlassen. U. a. ist das Dach des Bahnhofsgebäudes beschädigt worden. Augenblicklich sind Dachdecker damit beschäftigt, den Schaden wieder gutzumachen.

* **Naturwissenschaftlicher Verein zu Oldenburg.** Auf den heute abend 8 Uhr in der Union stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Bruno Wille über „Streifzüge ins Reich des Unendlichen“ wird hiermit nochmals hingewiesen.

* **Deutscher Flottenverein.** Aus dem China-Fonds des Deutschen Flottenvereins sind im Bereiche des Landesverbandes für das Großherzogtum Oldenburg an Militär-Invaliden zwei Unterstützungen von je 50 ℳ in diesem Monat gezahlt worden.

* **Die Handwerkskammer zu Oldenburg und die in Betracht kommenden Innungen und gewerblichen Fortbildungsschulen von Stadt und Amt Oldenburg** veranstalten Sonntag, den 14., und Montag, den 15. d. Mts., in der Rudelsburg hierselbst eine Ausstellung. Zur Ausstellung gelangen die von den Lehrlingen, die jetzt ihre Lehrzeit beendet und die Gesellenprüfung abgelegt haben, auf Anordnung und unter Aufsicht der zuständigen Gesellenprüfungsausschüsse als Gesellenstücke bezw. Arbeitsproben hergestellten Gegenstände, sowie die von ihnen im letzten Jahre in den Fortbildungsschulen angefertigten Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten. Die Ausstellung wird ein Bild von den Leistungen der Lehrlinge in der Werkstatt und in der Fortbildungsschule geben und reich beschickt werden, sodaß ihr Besuch zu empfehlen ist. Für die in Betracht kommenden Aussteller mag bemerkt werden, daß die Arbeiten Freitag, den 12. d. M., nachmittags von 3 Uhr bis 6 Uhr in

---

Das große Los.

Roman von A. von Klinckowstroem.

20) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie sagte das unbedacht hin, nur aus innerer Bitterkeit heraus, aber es war im Grunde nicht ganz ungerechtfertigt. Ihr Aussehen war zu eigenartig für den Durchschnittsgeschmack, und sie wurde in der Tat selten mit Liebesanträgen verfolgt. Ihm aber, dem alternden Mann, dessen Herz sich täglich in ihrem Anblick gewonnt hatte und der sie mit Künstleraugen sah, ihm kamen in diesem Moment Worte auf die Lippen, die er in ruhiger Gemütsverfassung niemals ausgesprochen haben würde.

Das Alleinsein mit ihr in der Abgeschlossenheit und wachsenden Dämmerung des Ateliers, und ihre verzweifelte trostbedürftige Stimmung brachten ihn um jeden Rest von Besonnenheit. Er dachte nicht mehr an seine Frau, nicht an die achtzehn Jahre guter zufriedener Ehe mit ihr. Willenlos ließ er sich von dem Rausch einer jäh aufspringenden, fast jugendlichen Leidenschaft vorwärts treiben, die wie eine warme Welle des Glücks noch einmal über seinen verarmenden Strand hinflutete. Ganz nahe beugte er sich zu ihr und sein Atem ging schwer.

„Und ich kann mir nicht denken, daß es jemand geben könnte, der gleichgültig an Ihnen vorüberginge,“ sagte er leise. „Wer Sie nur einmal gesehen hat, bleibt unter Ihrem Zauber und kann nicht mehr los davon.“

Sie wandte ihm ihr blasses Gesicht zu, in erschrockenem Staunen, und dann dachte sie daran, aufzuspringen und davonzulaufen; aber sie blieb trotzdem sitzen, wie gebannt von diesem heißen Flüstern.

„Ich bin alt,“ fuhr er fort. „Wenigstens im Vergleich zu Ihnen, doch ich fühle mich wieder jung, seitdem Sie in mein Leben getreten sind. Von da an ist alles so wundervoll für mich geworden. Esther, ich bete Sie ja an. — Wenn Sie nicht da sind, wird es dunkel um mich, und treten Sie dann ein, so werden diese Räume mit einem Schlage für mich wieder voll Glanz und Licht. — Heute vormittag noch, Esther, — Sie wissen wohl nicht, wie Sie mich da auf die Tortur gespannt haben —“

Alles, was von Häßlichem und Dunklem in ihr war, sprang blitzschnell auf. Es ging ihr durch den Sinn, daß jetzt vielleicht die große Chance ihres Lebens gekommen sei. Sie besaß — in diesem Moment wenigstens — Macht über ihn. Wenn sie geschickt mit halben Zugeständnissen manövrierte, so konnte sie ihm vielleicht das Versprechen abringen, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Ihr wurde schwindlig bei der Perspektive, die sich ihr da eröffnete. Alle Not des Lebens hatte dann ein Ende und sie stand auf der Höhe — als die reiche Frau eines berühmten Mannes.

Esther schloß für ein paar Sekunden die Augen. Und die erregte Stimme dicht an ihrem Ohr fuhr fort, zärtliche Worte zu stammeln.

Mit einem Male sah sie auf und sah den alternden Mann in einer lächerlichen sentimentalen Pose. Und ihre Phantasie beschwor ein anderes Gesicht neben dem seinen herauf, eines, das kalt und abweisend an ihr vorübergegangen war. Sie sprang entsetzt auf, als hätte Haidek sie in dieser Situation sehen können, die ihr jetzt ganz unmöglich vorkam.

„Herr Professor! —“

Bei dem entrüsteten Ton ihrer Stimme kehrte ihm ein wenig die Besinnung zurück. Aber er war zu aufgeregt, um sofort inne zu halten.

„Ist es denn ganz undenkbar, daß Sie mir auch ein bißchen gut sind?“ fragte er. „Ich verlange ja so wenig — nur daß Sie mir nicht jede Hoffnung nehmen.“

„Hoffnung?“ — sagte sie hart. — „Worauf?“

Er schwieg. Nun sie ihn direkt vor die Frage stellte, wußte er nichts zu antworten.

„Ich habe nie etwas getan, was Sie berechtigte, so zu mir zu sprechen,“ fuhr sie fort. „Und ich hätte es nicht für möglich gehalten — nein, von Ihnen nie.“

„Empfinden Sie denn garnichts für mich, Esther? — garnichts?“

„Dankbarkeit, — ja, — und die von Herzen. Aber sonst — nein.“

Er war sein Leben lang von Frauen verwöhnt worden, ohne sich sonderlich etwas daraus zu machen, und bei all dieser Verwöhnung unmerklich und bequem ins Alter hineingerückt. Jetzt, wo er glühte wie ein Jüngling und seinerseits bereit war, einem jungen Weibe die Hände unter die Füße zu breiten, schien es ihm unbegreiflich, daß man für ihn, nichts empfinden könne als Dankbarkeit.

In Esther gewann eine steigende Bitterkeit indessen die Oberhand und sie machte sie hart und ungerecht. Ihr schien er in diesem Augenblick nur ein sorgloser, genußsüchtiger Reicher, der unbedenklich die Hand nach dem einzigen Gut der Armen, ihrer Selbstachtung, ausstrecken zu dürfen meinte. Es freute sie, ihn leiden zu lassen. Sie litt ja auch.

„Es tut mir leid, Herr Professor,“ sagte sie klar und kalt. „Nachdem so etwas vorgekommen ist, kann ich natürlich nicht mehr bei Ihnen ein- und ausgehen wie bisher. Ich bin Ihnen gewiß für alle Güte unendlich dankbar, aber wenn ich denken muß, daß alles von Ihrer Seite nur geschah, um schließlich —“

„Nein, nein!“ unterbrach er sie. „Ich bin kein Mensch, der seine Pläne schmiedet und Jahre hindurch auf ein Ziel hinarbeitet. Vergessen Sie es, Esther. Es soll nie wieder ein Wort fallen, was Sie verletzt. Verlassen Sie mich nur nicht.“

„So etwas vergißt sich nicht.“

Sie fing an, schweigend ihre Sachen zusammen zu packen. Farbenkasten und Pinsel und Paletten. All das blieb sonst immer hier im Atelier, und somit war ihr Tun gewissermaßen das Zeichen endgültiger Trennung. Und nun begann Bertoldi zu bitten. Er demütigte sich vor ihr. Die Angst, sie ganz hergeben zu müssen, nahm ihm Stolz und Selbstgefühl.

Esther schüttelte nur stumm den Kopf. Sie fühlte, daß hier kein Kompromiß mehr möglich sei, und daß diese Phase ihres Lebens hiermit ihr Ende erreicht haben müsse. Im Hinausgehen sah sie noch einmal zurück. Hier in diesem prunkvollen Arbeitsraum hatte sie anderthalb Jahre hindurch gute freundliche Stunden verlebt und sich in Bertoldis Güte geborgen gewußt. Aber hier war sie auch künstlerisch aufs Trockene gekommen, und das machte sie dem Manne dort mit dem grausamen Egoismus der Jugend jetzt fast zum Vorwurf. Er saß in sich zusammengesunken in einem Sessel, die Ellenbogen auf die Seitenlehnen gestützt und drückte die Stirn in die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

der Rudelsburg abgeliefert werden müssen. Für die besten Arbeiten werden Prämien, bestehend aus künstlerischen Urkunden, gewährt. Die feierliche Eröffnung findet Sonntag, den 14. d. M., vormittags 11 Uhr, mit einer Ansprache des Vorsitzenden der Handwerkskammer, Herrn W. Möller, statt. Am Montag, abends 6 Uhr, wird sie mit einer kleinen Feier, in der die als Prämien verliehenen Urkunden ausgehändigt werden, geschlossen werden. Sie ist geöffnet am Sonntag von 11 bis 7 Uhr und Montag von 10 bis 6 Uhr.

* **Mit 120 ℳ durchgebrannt** ist der Fuhrmann eines hiesigen Petroleumhändlers. Der Ungetreue, der erst vor einigen Tagen zur Aushilfe angenommen war, hat, nachdem er seine Ware bei der Kundschaft abgesetzt und das Geld hierfür in Empfang genommen hatte, seinen Wagen in Bürgerfelde stehen lassen und ist dann ausgerückt.

* **Besitzwechsel.** Der Kapitän a. D. Haverkamp, der kürzlich von hier nach Bremen verzogen ist, verkaufte seine an der Auguststraße unter Nr. 89 belegene Besitzung an den Landesökonomierat Treiß hierselbst für 20 500 ℳ. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J.

* **Fahrraddiebstahl.** Einem Arbeiter aus Bürgerfelde wurde am Montagnachmittag vor einer Wirtschaft an der Alexanderstraße sein Fahrrad, Marke „Ideal" Nr. 326 476, gestohlen.

*

+ **Rastede,** 10. April. Wohl selten war eine Generalversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Konsumvereins so zahlreich besucht, wie die gestrige. Trotz des schlechten Wetters waren ungefähr ein Drittel aller Genossen von nah und fern erschienen, um sich in Töpkens Wirtshause hierselbst zu versammeln. Die dortigen Räume waren aber für eine solche imposante Versammlung viel zu klein und es mußte daher kurz nach Eröffnung derselben auf Antrag ein allgemeiner „Umzug" nach dem „Grafen Anton Günther" stattfinden. Der starke Besuch dokumentierte erfreulicherweise das rege Interesse, das die Genossen der Person des Geschäftsführers entgegenbringen, denn es sollte bekanntlich für den bisherigen, Herrn zur Windmühlen, ein neuer gewählt werden. Die Bewerber für diesen Posten — es waren vier Herren — hatten ihrerseits lebhaft agitiert; auch war in Zeitungsartikeln die Sache öffentlich besprochen. Es konnte deshalb nicht wundernehmen, daß man auf das Ergebnis der Wahl sehr gespannt war. Diese stand als einer der letzten Punkte auf der Tagesordnung. Zunächst wurde die Bilanz verlesen. Nach Abzug aller Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 1494,67 Mk., welcher, einem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrates gemäß, so verteilt wurde, daß 194,67 Mk. dem Reservefonds, der damit die Summe von 5000 Mk. übersteigt, zugeteilt und 1300 Mk. dem Betriebsrücklagefonds überwiesen wurden. Die gesetzlich vorgeschriebene Revisija war am 22. September 1911 durch den Verbandsrevisor Ayen vorgenommen und gab zu Bemerkungen keinen Anlaß. Ein fernerer Punkt der Tagesordnung betraf die Festsetzung der Vergütung für den Direktor und den Geschäftsführer. Der Aufsichtsrat schlug folgende Sätze vor: Der Direktor erhält für seine Mühewaltung jährlich 100 Mk., der Geschäftsführer a) für Getreide 0,5 Proz., höchstens 5 Mk. für je 1000 Klgr., b) für andere Futtermittel 0,75 Proz., c) für Kunstdüngemittel und Sonstiges 1 Proz. Ferner von allen ab Lager in Oldenburg verkauften Artikeln die Hälfte aller von der Zentralgenossenschaft am Jahresschluß gewährten Rückvergütungen. Nach kurzer Aussprache wurden diese Gehaltssätze angenommen. Es mag hier noch bemerkt werden, daß bisher die Vergütung für den Geschäftsführer nach dem Gesamtumsatze bemessen wurde; sie betrug 1,5 Proz.; der Umsatz erreichte im letzten Jahre die Summe von etwa 135 000 Mk. Die Genossenschaft zählt 529 Mitglieder und dürfte nach Zahl der Genossen sowohl, als auch nach Höhe des Umsatzes eine der größten des Herzogtums sein. Der Verkauf an Nichtgenossen ist jedoch ausgeschlossen. — Der hierauf vorgenommenen Wahl des Geschäftsführers ging wiederum eine lebhafte Besprechung voraus. Es wurde eine Statutenänderung beantragt, dergestalt, daß der Wahlen künftighin nicht, wie bisher, die einfache, sondern die absolute Mehrheit entscheidend sei, da befürchtet werden müsse, daß bei den vorhandenen vier Bewerbern sich die Wahl stark zersplittern könne und keiner der betr. Herren eine starke Mehrheit, die doch für einen solchen Vertrauensposten naturgemäß erforderlich sei, auf sich vereinigen würde, eine Befürchtung, die sich späterhin jedoch als grundlos erwies. Zu dieser Statutenänderung war aber die Einberufung einer neuen Generalversammlung erforderlich, die dann erst später, im Mai oder Juni, stattfinden könnte. Damit war die Mehrheit nicht einverstanden, da späterhin in der arbeitsreichen Zeit unsere Landwirte jedenfalls nicht wieder mit einer solchen Anzahl zu den Wahlen erscheinen würden, wie heute. Es fand dann auch die schriftliche Wahl statt, wobei der jetzige Lagerhalter des Konsumvereins, Gastwirt J. Töpken, die erforderliche Mehrheit erhielt. Ferner wurden zum Direktor Spediteur H. Indorf-Rastede, zu dessen Stellvertreter Landmann F. Meyer-Rastede, zu Mitgliedern des Aufsichtsrats Landwirt J. Fuhrken-Hankhausen, Gärtnereibesitzer Fr. Pannemann-Neusüdende und Gastwirt Herm. Hinrichs-Telfshausen gewählt. Ein Antrag, betr. Aenderung einiger Paragraphen des jetzigen oder event. Einführung des vom Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften herausgegebenen Normalstatuts, wird die nächste Generalversammlung beschäftigen. — Der neue Geschäftsführer tritt sein Amt am 1. Juli an.

ns. **Friesische Wehde,** 10. April. Der anhaltende Sturm hat an vielen Häusern mehr oder weniger Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt. Auch wurde die Telegraphenleitung teilweise beschädigt.

ns. **Bockhorn,** 10. April. Die elektrische Leitung von der Zentrale im Wiesmoor ist so weit fertiggestellt, daß in den letzten Tagen die Stromdurchlassung erfolgen konnte. Eifrige Tätigkeit konnte man besonders in der letzten Zeit bemerken, da zunächst die Anschlüsse für die Ziegeleien fertiggestellt werden müssen, die den Saisonbetrieb eröffnen wollen. Die erste Ziegelei, die angeschlossen wurde, ist die Uhlhornsche in Grabstede; diese hat schon einige Tage vor Ostern mit elektrischer Energie arbeiten können. Auch auf den sechs anderen großen Ziegeleien wird in allernächster Zeit der elektrische Betrieb eröffnet werden. Der einheitliche Preis für die Entnahme von Strom für Licht und Kraft ist auf 9 Pfg. für die Kilowattstunde festgesetzt worden.

* **Friedrichsschleuse,** 9. April. Am zweiten Ostertage hatte unser Motorschiff „Wangeroog", Kapitän Warrings, eine schlechte Fahrt von Wangeroog nach hier, denn es herrschte ein furchtbarer Südweststurm, wogegen das Schiff ankämpfen mußte. Die 20 Passagiere waren nicht zu beneiden, denn es ging viel Wasser über das Schiff weg; dazu dauerte die Ueberfahrt etwa viereinhalb Stunden. Die Rückfahrt war auch nicht schön zu nennen, jedoch dauerte sie nur etwas über eine Stunde. Heute konnte das Fährschiff wegen des orkanartigen Sturmes überhaupt nicht fahren.

-e- **Jever,** 10. April. Unweit Moorwarfen wurde vom Sturm eine Scheune umgeworfen. Das im Stalle befindliche Vieh konnte bis auf ein Rind glücklich gerettet werden. In der Stadt richtete der Wind an Dächern und Zäunen Schaden an und stürzte ein großes freistehendes Firmenschild um. Aus Harle wird die Strandung eines Seglers gemeldet; das Schiff ist durch die See oben auf den Eisenbahndamm geschleudert, wo es dort lagerndes Baumaterial der Eisenbahn teilweise zerstört hat. Der Wind dreht rechts herum durch Norden nach Nordost bei abklarender Luft.

Δ **Blexen,** 10. April. Der heftige Sturm trieb gestern das Wasser zweimal über den Groden bis an den Deich, besonders gestern morgen war es recht hoch. Die Chaussee vom Blexerdeichschart nach dem Bahnhofe war hoch überflutet, und man konnte deshalb nur auf Umwegen nach dem Bahnhofe gelangen. Die Chaussee hat schon lange höher gelegt werden sollen. Jetzt ist sie wieder aufgewühlt, und es wird nun nicht lange mehr mit der Höherlegung gewartet werden. Die Ueberfahrten nach Geestemünde, ganz besonders die Rückfahrten nach hier, waren sehr bewegt. Der kleine Eisenbahndampfer „Wangeroog", der für den im Dock liegenden Dampfer „Preußen" eingestellt ist, hatte zeitweise zahlreiche Seekranke mit recht ausgiebigen Leistungen an Bord. Die Blexer Reede liegt voll Segelschiffe, die besseres Wetter abwarten. Auch Ballastdampfer, die sich nicht hinauswagen dürfen, ankern hier. Eine flotte Zeit haben die Lotsen. Der Kohlenstreik in England zwingt die englischen Fischdampfer, sich in Nordenham oder in Geestemünde mit Kohlen zu versehen, und ohne Lotsen dürfen sie sich nicht in die Weser hineinwagen, da sie einen bedeutenden Tiefgang haben.

---

0. **Wilhelmshaven,** 10. April. Der Hamburger Dampfer „Patrizia" wird den größten Ablösungstransport nach Ostasien überführen, der jemals für das Kreuzergeschwader abgefertigt worden ist. Das Kreuzergeschwader besteht augenblicklich aus fünf Kreuzern, den Panzerkreuzern „Scharnhorst" und „Gneisenau", den kleinen Kreuzern „Leipzig", „Nürnberg" und „Emden". Ferner sind dem Kommando dieses Geschwaders unterstellt 4 Kanonenboote („Luchs", „Jaguar", „Iltis" und „Tiger"), 3 Flußkanonenboote und 2 Torpedoboote. Außer für diese Schiffe wird der Transport die Ablösung für den zurzeit in Tsingtau befindlichen kleinen Kreuzer „Cormoran" von der australischen Station, sowie einige Mannschaften für die Garnison Tsingtau und einige Güter für das in der Südsee kreuzende Vermessungsschiff „Planet" überbringen. Die Stärke des Transportes wird nahezu 1700 Köpfe, darunter 50 Offiziere und 80 Deckoffiziere, umfassen. Die Abreise des Dampfers von hier wird am 11. April, die Ankunft in Tsingtau voraussichtlich am 23. Mai erfolgen.

a. **Brake,** 9. April. Am Sonntagnachmittag fand in unserer Kirche ein Konzert des Braker Kirchenchors und zugleich der zweite Orgelvortrag unseres scheidenden Organisten P. Hötzel statt. Die meisten Nummern des Programms waren dem Feste angepaßt: Ostermusik. Eingeleitet wurde das Konzert von dem Choral „Meinen Jesum laß ich nicht" von Johann Gottfried Walter, dem Herr Hötzel das Präludium in G-dur von Johann Sebastian Bach, das Andante aus op. 66, Orgelsonate von Josef Rheinberger, Präludium und Fuge über B-A-C-H von Franz Liszt und „Erster Ostertag", op. 66 Nr. 7 von Otto Malling, folgen ließ. Herr Hötzel hat uns schon oft durch seine Orgelvorträge erfreut und fand auch heute wieder dankbare Zuhörer. Der Chor sang den Festlichen Lobgesang, „Der Herr ist König", „Macht auf das Tor der Gerechtigkeit", nach der Kleinschen Bearbeitung, das „Osterlied der böhmischen Brüder" von Bulpius und „Die Ehre Gottes in der Natur" von Beethoven, mit Orgelbegleitung, von Hamma, und bewies damit, daß er auch in letzter Zeit fleißig geübt hatte. Angenehme Abwechselung in das Programm brachten die beiden Duette für mittlere Stimmen mit Orgelbegleitung „Sei getreu bis in den Tod" von R. Tschirch und „Pax vobiscum" von dem bekannten Liederkomponisten Franz Schubert. Den Schluß des Konzerts bildete der gemeinsame Gesang (Melodie: Wachet auf, ruft uns . . .): „Auferstanden, welch ein Segen erwartet uns" von Chr. Sturm. Der Reinertrag des Konzerts war für die hiesige kirchliche Armenpflege bestimmt. Wir wollen unseren Bericht mit dem Wunsche schließen, daß Herr Hötzel uns auch im nächsten Jahre nicht ganz vergessen möge, recht oft von Oldenburg herüberkommen möge, um uns durch seine Kunst zu erfreuen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Panama- und Strohhüte werden wie neu,

ohne geringsten Schaden für Form und Geflecht, durch das millionenfach bewährte **„Strobin".** Paket 25 Pf., für 2 Hüte ausreichend, in den Drogerien, Apotheken, Seifenhandlungen erhältlich. Geeignete Strohbindfäden à 30 Pf. desgl. Man achte genau auf den Namen **„Strobin"** und weise als ebensogut angepriesene Artikel energisch zurück.

Max Quelsner, Berlin-Charlottenburg II.

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife

Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.

P. Beiersdorf & Co. Hamburg

Hersteller der Zahnpasta PEBECO

Der Werdegang eines Circus-Monarchen!*)

Hans Stosch-Sarrasani.

Vor zehn Jahren kannte man den jetzt Sechsunddreißigjährigen kaum. Er war Artist unter den Tausenden und Abertausenden, die durch Europa wandern. Man merkt sich die Namen selbst der allerersten schwer. Der Schauspieler nur wird vergöttert und umschwärmt, der Artist taucht flüchtig auf in der Stadt und geht flüchtig dahin. Es ist sein Trick, der sich einprägt, nicht seine Person. Man spricht nicht von ihm im Familienkreise, man läßt ihn nicht sein Sprüchlein ins Stammbuch der höheren Tochter schreiben, man lädt ihn nicht auf die Tanzkränzchen des Bürgervereins. Man vergißt den Artistennamen. —

Und doch begann vor zehn Jahren der Name dieses sonderbaren Mannes den Europäern geläufig zu werden. Den Fachleuten war er längst ein selbstverständlicher Klang; man taxierte ihn auf der internationalen Börse der Agenten und Variétédirektoren ein als das, was man eine Attraktion oder einen Kassenmagneten nennt. Sarrasani galt etwas als Dresseur und Clown.

Das war vor zehn Jahren. Und das war schon eine beträchtlich hohe Stufe auf der Leiter seines Lebensweges. Von der Pike auf hat er dienen müssen. An der Wiege hat ihm keiner gesungen, daß er dermaleinst Monarchenrechte genießen würde im Volke der Fahrenden. Von gutbürgerlicher Familie ist seine Herkunft. Er entstammt jenem alten Geschlechte der Stoschs, das dem preußischen Staate manchen tüchtigen Offizier und einen berühmten Admiral schenkte.

Aber ein Blutstropfen — von einer schönen Kunstreiterin her, die einer der Ahnen freite — trieb seinen Spuk in dem Gymnasiasten, den der Vater bestimmt hatte, Chemie zu studieren. Die Schulluft ist ihm zu eng und phantastelos. Er treibt seine Streiche, und eines schönen Tages ist er auf und davon. Der Kampf ums Dasein nimmt bei ihm romanhafte Züge an. Es geht ihm nicht anders, als jenen amerikanischen Dollarmagnaten, die als Zeitungsjungen beginnen. Man liest solche Phantasiegeschichten von jenseits des großen Teiches und glaubt nicht, daß sie im Deutschland der Gegenwart Wirklichkeit sein können.

Hans Stosch, den der Vater als flotten Studenten erträumte, ist Stallbursche, dann Bereiter. Ein maßloser Ehrgeiz treibt ihn aber vorwärts, und ein glücklicher kaufmännischer Instinkt, vom Vater, dem Großindustriellen, ererbt, hilft wacker mit. Hans Stosch ertrinkt nicht in dem Milieu, wie die andern. Er rappelt sich empor. Er spart und spart und legt sein kleines Kapital in Tieren an, die er in den Nachtstunden dressiert.

Mit einer winzigen Menagerie debutiert er als Clown; die Menagerie vergrößert sich langsam. Sein Künstlername Sarrasani — dessen musikalisch-fremdländischer Klang ihm im Traume einfiel — erobert sich einen Platz auf den Programmen der großen Variétébühnen und der angesehenen Circusse. Um diese Zeit heiratet der kaum Zwanzigjährige, und das junge Ehepaar — Marie Stosch-Sarrasani entstammt einer alten Ulmer Bürgerfamilie — arbeitet mit seltenem Einklang der Charaktere daran, die Nummer des Clowns Sarrasani auszubauen. Die Nummer wird zu einer Attraktion. Sarrasani mit seiner dressierten Tierfamilie, zu deren hundertköpfigem Bestande Pferde, Zebras, Bären, Ziegen, Edelhirsche, Schweine, Affen, Hunde, Katzen, Kakadus und noch ein halber zoologischer Garten gehören, macht allerwärts den Clou.

Aber der Ehrgeiz ist noch nicht am Ziele. Sarrasani ist von Sibirien nach Portugal gereist, er hat sich in Amerikas fernem Westlande den Freuden der Trapperromantik hingegeben (und dabei sein Programm um eine in Europa einzigartige Kunstschießnummer bereichert), er kennt Deutschland durch und durch. Er hat sich fleißig umgesehen und seine Erfahrungen gesammelt. Und nun macht er sich selbständig.

Wieder heißt es von vorne beginnen. Der Circus Sarrasani ist vor zehn Jahren winzig und bescheiden; er hat wenige Pferde, dazu die Restbestände der einstigen Artistennummer. Und das Glück will vorderhand nicht kommen. Sarrasani ist nach Böhmen gegangen, und in Böhmen hat man gemerkt, daß der Direktor ein Deutscher ist. Darum mied man ihn.

Die Katastrophe stand vor der Tür. Die Gläubigerversammlung trat zusammen; aber die Gläubigerversammlung gab dem hellen Kopfe des jungen Mannes Kredit und bezahlte den Extrazug nach Deutschland zurück. Nach sechs Wochen hatte Sarrasani keine Gläubiger mehr.

Und langsam geht es aufwärts. Der jüngste aller Circusdirektoren ist der einzige, der riskiert. Er geht gleich im ersten Jahre nach Breslau, wo seit des alten Renz' Zeiten kein Circusdirektor mehr reussiert hatte, und als er nach zwei Monaten Breslau verläßt, ist er der glückliche Besitzer seiner ersten Beleuchtungsmaschine. Er geht nach Magdeburg, das alle Circusdirektoren bis dahin ängstlich gemieden haben, und als er nach zwei Monaten sein Gastspiel beendet, hat er sich den ersten Elefanten kaufen können. Er geht nach Wien, wo kurz vorher der weltberühmte Zirkus Busch zu Tode gesiecht war, und vier Monate hindurch stellt er ganz Wien auf den Kopf... Als erster der Wandercircusse bringt er — fünf Jahre nach seiner Gründung — in Berlin ein, und er macht einen Riesenerfolg, der sich fünf Jahre später fast verfünffacht, obwohl Busch und Schumann, die allerwärts Gefürchteten, drei Monate hindurch gleichzeitig spielen.

Hans Stosch-Sarrasani hat darum den größten Circus Europas schaffen können, weil er das einzigartige Talent hat, Künstler und Kaufmann zugleich zu sein. Und weil er als Künstler und als Kaufmann unerschöpflich in seinen Ideen und aufrichtig gegen sich selbst und die Welt war. Es ziehen genug der Circusse durch die Lande, genug und übergenug. Auf Tod und Teufel machen sie Reklame, preisen sich an und brüsten sich. Sarrasani hat es niemals so getrieben, wie die anderen, das ist sein Stolz. Und damit, daß er stets das Gegenteil tat von dem, was üblich ist, hat er seinen Erfolg gemacht. Was er verspricht und verkündigt, ist nicht eitel Lug und Trug. Das alte Wort „Ehrlich währt am längsten" hat in seinem Werdegang die Zauberkraft erwiesen.

A. Vollrath.

*) Dieser Aufsatz wird im Hinblick auf das am 17. April beginnende Sarrasani-Gastspiel in Bremen für keinen unserer Leser uninteressant sein.

Landesbibliothek Oldenburg

≡ Billige ≡ Pflanzbohnen!

Aus zuverlässiger Quelle kaufte noch größere Posten beste **hiergewachsene** weichschalige

Krup- oder Buschbohnen,

die ich zu folgd. sehr billigen Preise anbieten kann:

Nr. 395. **Weiße Butter-Brechbohne** . . . }
Nr. 397. **Weiße dickfleisch. Perlbohne** . . } v. Pfd. nur **1.45 Mk.**
Nr. 401. **Weiße weichschalige Wachsbohne** }

Alle 3 Sorten reichtragend, sehr gut zum Einmachen!

Außerdem empfehle billigst: **Ia Runkel- u. Steckrüben-Saat. Schalotten. — Seradella u. Lupinen. — Gras- u. Kleesaat.**

Feine Gemüse- u. Blumensamen.

Alles hochkeimfähig und sortenecht.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

W. H. Kraatz, Rastede,

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs.

„Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft."

Vortrag von Herrn **Prof. Wempe** zum Besten der Entsendung von Kindern in Heilstätten,

Mittwoch, den 17. April, abends 7½ Uhr, in der „Union".

Nummerierte Eintrittskarten zu 2 ℳ **u. 1** ℳ, Stehplätze zu 50 ₰, in der Buchhandlung von **Segelken** am Kasinoplatz.

Nahrhaft, schmackhaft

und preiswert sind

Grossmutter-Süssspeisen u. Backpulver

Gediegene Ware schafft treue Kunden.

Carl Herrmann & Co., Leipzig, gegr. 1894.

Schweiburg. Der Kaufmann **Georg Reuter** zu **Jaderberg** läßt am

Freitag, den 19. April d. Js.,

nachmittags 3 Uhr anfgd.,

bei seinem Neubau:

1 11jähr. **Doppelpony** (Wallach), fromm und zugfest,

1 **Ackerwagen**, fast neu,

1 **Federwagen**, gut erhalten,

1 fahrbare Viehrampe, 2 Hühnerställe, 30 eich. Heckpfähle, 1 Viehwage, 1 Glasveranda, 1 Viehkessel, 1 eis. Pferdekrippe, 2 Herrenfahrräder, 1 Partie Fenster, 1 eis. Ofen, Kisten, Kasten, ca. 1000 Pfd. Butjad. Grassamen, ca. 2000 Pf. Futterkalk, Steingut u. Porzellansachen, sowie 1 Posten Abbruchsmaterialien, als: Balken, Sparren, Türpfosten usw., öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet frdl. ein **Stechmann, Aukt.**

Stelle-Verkauf.

Habe an Landstraße und 30 Minuten vom Bahnhofe eine **schöne Stelle mit neuem Wohnhause** und **90 Morgen Ländereien** (Lehmboden), arrondiert, für 21 000 ℳ bei **kleiner Anzahlung** zu verkaufen, ev. können Grundstücke ausgeschlossen oder zugekauft werden.

Hinrich Döscher, Auktionator, Beverstedt.

Panamahutwäscherei!

Kürzeste Lieferzeit!

Wilh. Blensdorf,

Langestraße 38. — Fernruf 205

Lästige Haare

Damen-Bärte entfernt schmerzlos Pulver **„Odin"**, à Mk. 1.50.

Bei: **J. D. Kolwey**, Drogerie.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,

Hautjucken

usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers **„Saluderma"** rasch Erleichterung. Aerztl. empf. Dose 50 ₰ u. 1 ℳ (stärkste Form) bei **H. Fischer, H. Wempe** Nchf., **L. Fasch** und **E. Sattler** Nchf. (Th. Storandt), Drogerien, **Adler-Drogerie.**

Auktion.

Tischler **Johann Oltmanns** zu **Bürgerfelde**, Diedrichsweg 37, läßt wegzugshalber am

Mittwoch, den 17. April d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sofa, 1 Vertikow-Sekretär, 2 große Spiegel, 2 kl. do., 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderschrk., 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 14 Stühle, 2 Torfkasten, 2 Teppiche, 1 Tischdecke (Plüsch), 1 Hängelampe, 1 Stehlampe, 1 Uhr (Freischwinger), 2 Wecker, 2 große Gemälde, 2 Fach Gardinen, 2 Fach Zuggardinen, 1 Paneelborte, 2 Konsolen, 1 Leckbrett, 1 Haushaltungswage und sonstige Haus-, Küchen- und Gartengeräte.

Die Sachen sind neu und namentlich für Brautleute passend.

Rud. Meyer, amtl. Aukt., Marienstraße 18.

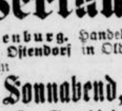
Schweine-Verkauf.

Oldenburg. Handelsmann **Georg Ostendorf** in Oldenburg läßt am

Sonnabend, den 13. April d. J.,

nachm. **4 Uhr,**

bei **Heerens Gasthause** am Stau (J. Erks) öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:



50 bis 60 große und kleine Schweine,

bester Rassen.

Kaufliebhaber ladet **ein**

F. D. Kapels. Aukt.,

Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Elsfleth. **Das hierselbst an bester Geschäftslage belegene**

Hotel „Fürst Bismarck"

soll mit vollem Inventar zum 1. Mai d. J. oder auch zu späterem Antritt verkauft werden, und steht dritter und letzter Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 13. April d. J.,

vormittags 10½ Uhr,

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichtes in Elsfleth an.

Das Hotel besteht aus den großen, sehr geräumigen Gebäuden, mit den notwendigen Wohn-, Wirtschafts- und Logiszimmern, großem Saal, verdeckter Kegelbahn, einem Stall,

2 Gemüsegärten u. einem Restaurationsgarten.

Die Kaufbedingungen sind leicht zu erfüllen, insbesondere kommt es nur auf eine kleine Anzahlung an.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich. Ueber die Erteilung des Zuschlages wird im Termine sofort entschieden.

Chr. Schröder, Aukt.

Nachlaß- u. Möbel-Auktion.

Im Auftrage werde ich am

Sonnabend, den 13. April d. J.,

vorm. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr anfangend,

im großen Saale des **Doodtschen Etablissements** hierselbst, **Alexanderstraße**, folgende **Nachlaßgegenstände meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:**

1 **Sofa mit Moquetbezug**, 1 Sofatisch, 1 **Küchenschrank**, 1 do., 1 Kommode, 1 do., 1 **Küchentisch**, 1 **Topfschrank**, 1 **Spiegel mit Goldrahmen u. Konsole**, 5 **Rohrstühle**, 6 **Küchenstühle**, 6 do., 2 **Waschtische**, 1 do., 2 **Bettstellen mit Matr.**, 1 **Nähmaschine, fast neu**, 1 **Garderobenständer**, 1 **Standuhr**, diverse **Bilder**, 1 **Küchenborte**, 1 **Schiffsmodell**, 1 **Zither mit Noten usw.**,

ferner kommen mit zum Verkauf **folgende vollständig neue Möbel: 1 rote Plüschgarnit.** (Sofa und 2 Sessel), 1 **blaue Goblin-Garnitur** (1 **Sofa und** 2 **Sessel**), 1 **Sofa mit rotem Bezug u. Umbau**, 2 **Sofas mit rotem Plüschbezug**, 2 **dito mit grünem Plüschbezug**, 1 **dito mit Moquetbezug**, 1 **eichen. Schreibtisch**, 1 **mod. Büfett**, 1 **zweit. Kleiderschrank**, 1 **Vertikow** (fourn.), 2 **Spiegel mit Konsolen**, 5 **gr. u. kl. Spiegel**, 2 **vollst. Betten**, 1 **eich. Rittertisch**, 1 **Zigarrenschrank**, 2 **Flurgarderoben**, 6 **Rohrstühle**, 6 **dito**, 1 **Küchenschrank**, 12 **Küchenstühle**, 14 **Bilder** (**Landschaften**), 2 **Sofatische**, 1 **Trittleiter**,

außerdem: 5 gebrauchte **Herrenfahrräder** und 1 **Damenfahrrad**, 1 **Posten neue weiße Wollblusen, leicht angeschmutzt**, 1 **Posten Kostümröcke und** 5 **Prachtbände Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.**

Th. Oltmanns, Aukt.,

Kurwickstraße 9.

Zu verkaufen: Gebrauchte Bettstellen, Sprungfedermatratz., Unterbetten usw., Brot- und Bohnenschneidemaschine, Küch.-Wage, 250 gelbe und schwarze Fliesen, Meyers Konv.-Lexikon, 20 Bände 3. Aufl. von 1875.

Achternstraße 17.

Oeffentl. politische Versammlungen.

Unser Reichstagskandidat

Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer

wird sich der Wählerschaft vorstellen:

Am **Sonnabend,** den 13. April, nachm. 5½ Uhr, bei Gastwirt **Dierks** in **Apen;**

abends 8½ Uhr bei Gastwirt **Reinh. Janssen** in **Augustfehn.**

Am **Sonntag,** den 14. April, nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt **Mügge** in **Edewecht;**

nachm. 5 Uhr in **Meyers Hotel** in **Zwischenahn;**

abends 8 Uhr bei Gastwirt **W. Henken** in **Westerstede.**

Jeder Wähler willkommen! Freie Aussprache!

Das Fortschrittliche Wahlkomitee.

Billig zu verkaufen gut erhalt.

Möbel:

14 **Bettstellen,**
mit oder ohne Matratzen,
6 **Kleiderschränke,**
4 **Küchenschränke,**
6 Tische,

2 Plüschsofas, Vertikow, Glasschrank, Ausziehtisch, Trumeaux, 3 Kaffeetische, Schreibtisch für Schüler, Spiegelschrank, Stehbüch.borte, Eckgarderobe, Waschtische, 3 Nachtschränke, Rohrstühle, Tresen, 2 Mtr. lang.

Waffenplatz 8.

Mah.-Komm., 4 Ausz., Trittleiter, Plättbrett, Kohleneisen, Wasserbank, Küchengerät, Gläs., Kohlenbeck., Petr.-Masch., Flurlampe, Kokosläuf., 2 Küchenst., Spiegel, Hakenb., Einmachgläs., Bild., Stahlst. (Jesus u. Sam.), Schirmh. usw. Wilhelmstr. 26.

Für Bäcker!

1 Backtrog, paff. für Schwarzbrot, **1 gr. Trog u. Molle** für **Weißbrot** (ausgeschlagen), 3 **bis** 4 **Paar eiserne Sticken.**

Donnerschweerstraße 118.

Zu **verkaufen** oder zu **vermieten** mit beliebigem Antritt ein in einem verkehrsr., mod. Entwickelungsorte — Hafenplatz und Kurort: — an bester Lage beleg.

Schlachterei-Grundstück

— neues Gebäude, Grundstgr. 1700 Quadratm. —. Kaufanz. gering. Mietpreis mäßig. Vorzügliche Gelegenheit zur selbständigen Niederlassung.

H. Fischbeck, amtl. Aukt., Brake.

Ein **hohen** Nettoverdienst abwerfendes

Putzwaren-Gschäeft

kann mit Antritt 1. August käuflich übernommen werden.

Nähere Auskunft erteilen

Nordenham. Brörken & Peters.

Hof,

ca. 180 Morgen guter Rüben- u. Weizenboden, im Herzogtum Braunschweig ist zu **verkaufen.** Reflektanten erfahren Näheres unter S. 928 durch **Invalidendank, Braunschweig.**

Zu verk. 1 br. **Kachel-Ofen. Stolle**, Adlerstraße 4.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr in dem kleinen Gebäude neben dem Diakonissenhause an der Grünenstr. Rat und Auskunft erteilen **auch** die Gemeindeschwestern im Diakonissenhause **und der Stadtsyndikus auf Zimmer 12 des Rathauses.**

---

auf die Stiefel sollte Ihnen sagen, dass sie besser geputzt sein könnten. :: :: Verwenden Sie nur **ECLA.** Ueberall zu haben in :: :: Dosen. :: ::

Gebrüder Meyer, Hannover-Ricklingen.

Für Verlobte.

Kompl. Wohnungseinrichtung:

1 kompl. echt nußb. Wohnsalon, best. aus 1 groß. Sofa-Umbau mit Spiegel, 1 Plüschsofa, 4 Plüschstühlen, 1 Salontisch, 1 Salonschrank, 1 Teppich, 1 Serviertisch, 1 großen Trumeauxspiegel.

1 kompl. Schlafzimmer, best. aus 1 Waschtoilette mit Spiegelaufsatz, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken, 1 2tür. Kleiderschrank

1 kompl. Küche, best. aus 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 2 Stühlen, alles zusammen überall hin franko frei Packung für ℳ **600,—.**

Kleinere Einrichtungen entsprechend billiger.

Emil Meiners, Möbel u. Dekoration. Telef. 1304.

Nur Meinardusstrasse 39.

Kompl. Aussteuer für Mk. 143 (selbst angefertigt).

J. Damm 7, gegenüb. d. Wache.

Zu verkaufen 1 Bettstelle und 2 Benzin-Glühlichtlampen.

A. Ahrens, Osternburg, Hermannstraße 13.

Zu verkaufen **Meyers großes Konversations-Lexikon**, 5. Aufl., 21 Bände, v. 1896—1901. Off. m. **Preis u. S. 356 an die Exped.**

Schlafzimmer-Einrichtung,

mass. eich., neu, modern, solide Arbeit, billig zu verkaufen.

Rosenstr. 19, Seiteneingang.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Frau **H. Gundelah,**

Donnerschweer Chaussee Nr. 61.

Damen finden liebevolle diskrete Aufn. — Kein Heimbericht. — **Peters, Bremen,** Vorstedterstraße 2 a.

Landesbibliothek Oldenburg

Billige Möbel!

1 Posten große u. kl. Spiegel, Vertikow, Kleider- u. Küchenschränke, Sofa, Küchentische, Bettstellen, Spiralmatratzen in jeder Größe lieferbar, einige Sofas u. Flurgarderoben, neue Muster in Sofastoffen, Gardin.-Kasten u. Jugeinrichtungen.
Fr. Rudolph, Tapezierer, Kurwickstr. 40.

Bauplätze

zu verkaufen, Stadt und Stadtgebiet belegen.
Adolf Wiemken, Jägerstr. 48. Telephon 1020.

Guter bürgl. Mittagstisch für 70 ₰.
Frau H. Stöltje Ww.
Ecke Donnerschweer- und Milchstraße.

Niedrige Rosen,

nur selbstgezogene Pflanzen in erprobten Sorten.
10 Stück 4 Mark.
A. Böhlje,
Baumschule, Alexander-Ch. 57.

Frische Eier

empfiehlt
D. Brokmann,
Bergstraße 9.

Zu vermieten eine große
Autogarage.
Münchmeiers Restaurant, Donnerschweerstr.

Zu vermieten
2 große Lagerräume.
Münchmeiers Restaurant, Donnerschweerstr.

Empfehle billigst geaichte
Gewichte,
½ u. ¼ Pfd.
Johann Jung, Ecke Nadorster- und Ackerstr., Fernruf 1012.

Zu verkauf. mod. herrschaftl. Wohnhaus im Dobbenviertel z. 1. Nov. d. J., bei ger. Anzahlung. Offerten unter A. 100 postlagernd Oldenburg.

Klavier- und Geigen-Unterricht
erteilt grün. l.
Fr. v. Lindern, Kast.-Allee 33.

Rollwände werden repariert
F. Gramm, Jalousie-Fabrik Sonnenstr. Telephon 1254.

3—4000

blaugedämpfte Dachpfannen billig zu verkaufen.
Wallstraße 11.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse hat unter Vorlegung der Lose 3. Klasse bis 12. April zu erfolgen.

Kauflose

	1/8	1/4	1/2	1/1
à ℳ	20	40	80	160

sind noch zu haben.
Südpolar-Geld-Lotterie. Hauptgewinn 60000 ℳ bar. Ziehung 23. u. 24. April. Lose à 3 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰, Nachnahme 30 ₰ mehr.
Straßb. Münst.-Geld-Lott. Hauptgewinn 75000 ℳ bar. Ziehung 27., 29., 30. April. Lose à 3 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰, Nachnahme 30 ₰ mehr.
Otto Wulff, Oldenburg, Staustraße 14. Königl. Preuß. Lott.-Einnehm.

Bernhardinerhund,

schönes Tier, langhaarig, gelbweiß, ca. 9 Monate alt, zu verkaufen. Hauptstraße 111.

Rosen, billig, mehr. 100 niedr. beste Blüher, versch. Sorten, à 30 ₰, Kletterrosen, sch. Pflanz., à 60 ₰. Osternburg, Lessersweg 1, Bremer-Ch.

Umständehalber sind noch zwei Gräber auf dem Gertrudenkirchhof von mir zu verk. W. Jungblut, Oberhammelwarden b. Br.

Schuhwaren

für groß u. klein in allen Preislagen finden Sie im
Schuhhaus Ehlers,
Baumgartenstr. 10.
Reparaturen schnell und gut.

---

* * *

Medizinal-Lebertran-Emulsion
für schwächliche Kinder, Fl. ℳ 2.—, 3 Fl. 5.25 ℳ.
5% Rabattmarken.
Aerztlich empfohlen!
Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey),
Langestrasse 43, b. Markt

* * *

Braun'sche Stofffarben, Stuhlrohrlack,
Brunoline für Eichenmöbel, Möbelpolitur, Fl. 50 ₰, Bohnerlack, ¾ Literfl. 75 ₰.
5% Rabattmarken
Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey),
beim Markt, Langestrasse 43.

Alte Oldenburger

Briefmarken sowie **Stempelmarken u. ganze** Sammlungen kauft
K. Lambrecht, Staustraße 22.

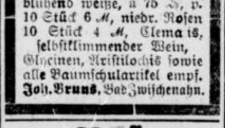
Badewanne
zu verkaufen. Roonstraße 24.

Polster- u. Tapezierarbeiten:
Aufpolstern der Möbel, Gardin.-Aufstecken, Rouleaux, Markisen, Gardinen, neueste Stoffe, Tapeten, Linoleum, reell und preiswert bei
Herm. Harms,
Hermannstr. 31. Fernspr. 1255.

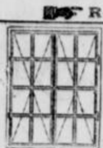
Gebrauchte
Nähmaschinen,
zum Teil noch sehr gut erhalten. Große Auswahl. Bekannt niedrige Preise. Besichtig. erbeten!
Hch. Munderloh,
Langestraße 73.

Unbrauchbar gewordene
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort und billigst durch neue ersetzt bei
B. Fortmann & Co., Langestr. 21, Achternstr. 65.

Neue Schlingrosen,
Immerblühende Crimbson Rambler, leuchtendrot, Dorothy Perkins, leuchtendrosa, Rubin, dunkelr., Leuchtstern, rosa, Trier, immerblühend weiße, à 75 ₰, p. 10 Stück 6 ℳ, niedr. Rosen 10 Stück 4 ℳ, Clematis, selbstklimmender Wein, Glycinen, Aristilochis sowie alle Baumschulartikel empf.
Joh. Bruns, Bad Zwischenahn.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler, von Mk. 49.50 an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt u. billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56.— an.
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt. Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Ggr. 1896



Fenster
schmiedeeiserne
liefert billig und gut
Ernst Eckardt
Dortmund.

Beachten Sie bitte täglich meine Schaufenster!
Saison-Spezialitäten:
Jeden Tag: ff. dicke frische Granat, Neue Matjesheringe, ff. Marinaden und Räucherwaren.
Joh. Stehnke, Dänische Fisch-Großhandl. — Achternstr. 53/54. —

Schweizer-, Holländer-, Edamer-, Tilsiter- und ca. 40 andere Sorten
Käse
erhält man stets am besten bei
L. Steinsiek, Langestr. 31.

Nur erstklassige Ware in jeder Preislage ist erhältlich. Der große Umsatz ermöglicht billige Preise bei niemals trockenen und unansehnlichen Stücken. Da

Prinzipiell :: keine sogen. Gelegenheitskäufe gemacht werden, erhalten die Käufer auch keine minderwertige Schußware, sondern stets appetitliche, schmackhafte Käsesorten. — — —

Ein jeder decke seinen Bedarf in meinem Spezialgeschäft!

G. H. Steinforth,
Bremen,
Geldschrankfabrik,
fabriziert als 20jährige ausschliessliche Spezialität:
Geldschränke
in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w.
Grösste Spezialfabrik am Platze
Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:
A. Oetken, Oldenburg, Nadorsterstr. 26 Fernspr. 345,
zu beziehen.

:: Zur Frühjahrs-Saison ::
Anfertigung eleganter und einfacher Strassen- und Gesellschaftskleider.
Anna Lühr, Kostüm-Atelier, — Schüttingstrasse Nr. 11. —

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.

Bestes Doofbriket.

G. R.

Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.

Bei Blutarmut Appetitlosigkeit
hat sich mein **Haematogen,** p. Fl. ℳ 2.—, 3 Fl. 5.25, bestens bewährt. 5% Rabattmarken.
Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey), Langestraße 43, beim Markt.

Roh-Vaseline,
bestes Mittel, um das Leder weich u. wasserdicht zu machen empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr.

Künstliche Zähne,
ohne Gaumenplatten, Kronen u. Plomben aus Porzellan, ganz zahnähnlich, und aus Gold.
Brinkmanns Zahnatelier,
— Oldenburg, Langestr. 78. —

---

z. v. guterh. 2t. gr. Kleiderschrk. z. Auseinandern., guterh. Dam.-Rad, Pr. 25 ℳ. Moherf.-Ch. 49.

● Bedarfsartikel ●
f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungssch. 1,50 ℳ Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 ℳ, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt grt. B. Stelzer, Hannover, Schlägerstr. 11, p.

Frauenchor „Cäcilia"

Montag, den 15. April, im „Kaiserhof":
Familien-Abend.
— Anfang 8½ Uhr. —
Programme (Einlaßkarten) sind bei den Mitgliedern sowie abends im Kaiserhof zu haben.

Achtung Wähler von Scheps!

Am Freitag, den 12. April, abends 8 Uhr, findet bei Gastwirt **Harms** in Scheps eine
Oeffentliche Versammlung
statt. — Es wird sprechen für die Kandidatur Dr. **Wiemer:**
Herr Parteisekretär **Dr. Körner-Oldenburg.**
Jedermann willkommen! Freie Aussprache!
Das fortschrittliche Wahlkomitee.

Petersfehn.

Am Sonntag, den 28. April, feiert der hies. Kriegerverein sein
25jähr. Jubiläum,
wozu die benachbarten Kriegervereine sowie ein hiesiges wie auswärtiges Publikum hiermit ganz ergebenst eingeladen werden.
Der festgebende Verein
Kriegerverein Oldenburg i. Westen d. Landgemeinde.

Petersfehner Kuhkasse.
Am Sonntag, den 14. April, nachm. 5 Uhr:
General-Versammlung
in D. Schmalriedes Gasthaus, Petersfehn.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Astrup.

Sonntag, den 12. Mai:
Vogelschießen, Preiskegeln, Gartenkonzert und BALL.
Anfang des Schießens 1½ Uhr.
Der Vogel wird hochgestellt.
Es ladet freundl. ein
H. Gieschen.

Ziehung 23. und 24. April
Südpolar-Geld-Lotterie
7770 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Betrage von Mark

Hauptgewinne
210 000
60 000
40 000
20 000
10 000
usw.

Lose à 3 M. Für Porto und Liste 30 Pf. extra
bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und in allen Lotterie-Geschäften
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N 24
A. Molling, Hannover, Berlin W 9

Brieftauben zu verkaufen. Osternburg, Schulstraße 7.

Zu verkauf.: 1 Sofa, 2 Sessel (nußb., grüner Plüsch), 1 Tisch, 1 Kaffeetisch.
Donnerschweerstraße 75.

Schiess-Verein Moorhausen.
Am Sonntag, den 14. April:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. G. Puttelmann.

Kaihauserfeld.

Am Sonntag, den 14. d. Mts.,
Abtanzball.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Abends:
:: Ball. ::
Es ladet freundlichst ein
Heinr. zur Brügge.

Edewecht.

Sonntag, den 14. April:
:: Ball, ::
wozu freundl. einladet
G. Oltmanns Ww.

Kriegerverein Tweelbäke.
Am Sonntag, den 14. April, abends 7 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Habe noch für einige Nachmittage meine
Kegelbahn
frei.
Münchmeiers Restaurant, Donnerschweerstr.

Dingstede.

Der
Gesang-Verein „Blüh auf"
feiert am Sonntag, d. 21. April, sein diesjähriges
XII. Stiftungsfest,
bestehend aus
Gesang-Vorträgen und Ball,
im Vereinslokal, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Theater in Huntlosen.

Im Saale des Herrn F. Schmidt.
Einmaliges Gastspiel „Welt-Tournee" Freier Künstler erster Hof- u. Stadttheater.
Sonntag, den 14. April 1912, abends 8¼ Uhr:
Polnische Wirtschaft.
Große Operette m. Gesang u. Tanz in 3 Akten.
Musik von Jean Gilbert.
Nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen:
Große Kindervorstellung
Alles Nähere durch die Tageszeitel.

Rastede. Suche auf sofort eine gebrauchte, aber n. sehr gut erh.
Diafragmapumpe
zu kauf., u. erb. äußerste Offerte.
Karl zur Windmühlen.

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 15. Oldenburg, Donnerstag, den 11. April 1912. VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ueber die Mitwirkung der Tierärzte an der Milchwirtschaft. — Mehr Kalk! — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 9. April.

Die Witterung der letzten Woche

entsprach ganz der Jahreszeit. Im April macht das Wetter, was es will, heißt es. Es sind stellenweise recht gute Regenmassen niedergegangen, doch holt das meiste sofort der Wind wieder weg. Nur das Grasland hat davon Nutzen gehabt und auch der gut versorgte Roggen ist davon grüner geworden und gewachsen. Jetzt zeigt es sich so recht, wie falsch es gewesen ist, immer in den Zeitungen zu behaupten, durch die Trockenheit wäre viel Nährstoff im Boden geblieben. Es brauche garnicht so stark wie gewöhnlich gedüngt zu werden. Jetzt sagt die Winterfrucht das nach und nun fragen die Leute massenhaft an: Was ist jetzt besser auf Roggen anzuwenden, Chilisalpeter oder Ammoniak? Für den frühen Roggen ist es überhaupt zu spät für die Stickstoffobdüngung. Der spät gesäten Frucht kann noch Chilisalpeter helfen, Ammoniak wirkt zu langsam. Durch die späte Anwendung von Stickstoffdüngung haben wir später alle möglichen schlechten Folgen, nur nicht das, was wir beabsichtigten, nämlich einen größeren Reinertrag. Kommen im Mai die bekannten drei gestrengen Herren ans Regiment, dann ist wegen der verspäteten Stickstoffgabe der Roggen so in Saft und verdunstet so viel Wasser, daß ein Abfrieren in vollem Wachstum unausbleiblich ist. Dann sagen diejenigen Leute, die noch keinen Stickstoff als Kopfdüngung gebrauchen: „Dan't Jahr kriegt de olen Düppelmäsers dott wedder recht. Aehr Roggen is all affstaren." Und fängt es Anfang Mai gut an zu regnen, dann bilden sich bei so verspäteter Gabe die vielen Nebensprossen aus, es entstehen viele schwache, dichtstehende Halme mit kleinen Aehren, und alles legt sich frühzeitig hin zum Lagern. Also, wie das Wetter auch ist, eine zu späte Stickstoffgabe macht uns meist nur Kummer. Und dann schimpfen die Leute, daß alles Unsinn ist, die Stickstoffdüngung für Wintergetreide zu empfehlen. Das ist richtig, wenn man damit nicht umzugehen versteht. Wo so riesig viel Kornblumen sind, wäre es angezeigt, einmal den Kalkstickstoff zur Vertilgung anzuwenden, wie dieser neue Stickstoffdünger zur Vertilgung des Ackersenfs und Hederichs (Keddick) und der Tannettel schon sehr gute Dienste geleistet hat. Erfahrungen sind über die Vertilgung der Kornblume oder Trämpfe in dieser Beziehung noch nicht gesammelt.

Das Eggen der Wintersaaten

hat sich wieder gut bewährt, auch dort, wo der Roggen dünn stand. Der dünne Stand rührt z. T. vom Mäusefraß her, so daß dort schon im Herbst z. T. das Saatkorn sofort vernichtet wurde. Teilweise ist aber in letzter Zeit von einigen Roggenstücken viel Roggen verschwunden. In der Roggenpflanze ist dann ein kleiner „brauner Wurm", richtiger eine Puppe; das wird nämlich eine Fritfliege. Oder es ist an der Wurzel ein gelber, etwa zwei Zentimeter langer Wurm mit schwärzlichem Kopf. Das ist der Drahtwurm. Beide Schädlinge kommen in diesem Jahre viel vor und in manchen Fällen ist man ganz ratlos. Die Witterung des letzten Jahres hat die Vermehrung der tierischen Schädlinge ungemein begünstigt. Es ist den vielen Leuten, die um Auskunft baten, empfohlen, gegen Fritfliegenfraß kräftige Kopfdüngung anzuwenden und verschiedene Aecker haben sich danach auch gut gebessert. Es ist komisch, daß gerade die reich mit Stalldünger gedüngten Flächen oft am meisten befallen sind. Bei Drahtwurmplage müssen wir uns am meisten auf unsere gefiederten Freunde in Feld und Wald als Vertilger verlassen und gerade hierfür wird am wenigsten getan. Im Süden Oldenburgs werden viele Waldflächen abgetrieben oder auch wohl abgebrannt, letzteres Verfahren dann angewandt, wenn man sieht, daß z. B. die angesäten Kiefern nach 15 bis 20 Jahren mehr rückwärts als vorwärts kommen. Bloß wenn mal verhältnismäßig einem Mann das Feuer aus der Gewalt kommt, dann sind in vielen Fällen die Flächen dem Besitzer viel wert gewesen und er macht beim Gericht ganz gewaltigen Lärm über den Verlust und klagt große Summen ein. Man nimmt den besten Freunden der Landwirtschaft die Brutplätze, ja, man vernichtet manchmal durch die sommerlichen Heide- und Waldbrände — teils gewollte, teils ungewollte Ereignisse — oft noch die Brut und die Weibchen dazu. In unseren Kolonien ist geradezu die Drahtwurmplage die schlimmste Feindin der Kultur und daher immer wieder zu empfehlen, möglichst viele Nistkästchen für Stare, Meisen usw. im Winter zu machen und auszuhängen. Im Marquardsmoor war es früher auch so, bis die Kolonisten auf den Vogelschutz aufmerksam gemacht wurden, und als dieser gut zu seinem Recht kam, da verschwand auch die Ungeziefer plage. Dort war neben Drahtwurm auch der graue Wurm oder Emel gewaltig vertreten. Das ist die Larve der langbeinigen Kohlschnake oder Pferdemücke, die in Neukulturen nicht so häufig ist, als in etwas älterem Lande, das nichts erhalten hat. Daß die Hühner und Enten bei Hause oft ganz enorme Mengen an Ungeziefer vertilgen, soll nebenbei auch nicht vergessen werden. Gerade in Land, was früher in sogenannten Dreschen, also im Grünen lag, ist oft der Drahtwurm in ungeheurer Menge anwesend. Wo er einmal ist, hilft nichts als gutes Düngen und Wechsel mit den Kulturen. Neuerdings will man die Beobachtung gemacht haben, daß die Einmengung des Samens mit Terpentinöl den „Wurm" vertreibt, wenigstens bleibt der Hafer beim Aufgange verschont von Drahtwurm. Das ist an und für sich wohl erklärlich. Terpentinöl entwickelt einen sehr starken, für dieses Ungeziefer wohl nicht auszuhaltenden Geruch und so werden die Würmer veranlaßt, auszukratzen, und inzwischen wächst der Hafer so heran, daß er für den eventuell zurückkehrenden Wurm zu hart geworden ist. Bei den Neukulturen ist die Drahtwurmplage so groß, daß oft in einer Kartoffel 10—12 Würmer sich vorfinden. Das Vertilgen der Drahtwürmer durch Auslegen von Kartoffelschnitten usw. kann sich nur einer erlauben, der viel Arbeitskräfte und wenig Land hat. Die Hauptsache ist Festigung des Landes, da der Käfer nur im losen Boden seine Eier ablegt. Die Larven werden 3—4 Jahre alt, ehe sie sich verpuppen. Man will auch beobachtet haben, daß Aetzkalk die Würmer vertreibt. Ebenso helfen mitunter Chilisalpetergaben. So sah ich einst auf Moorboden eine Haferfläche, wo der Drahtwurm ganz stark hauste. Es wurde sofort Chilisalpeter gegeben, der auch gleich wirkte, weil Gewitterregen kam. Wo probeweise der Chilisalpeter fehlte, war völlige Mißernte. Wo der Chilisalpeter ausgestreut war, war später die Ernte eine immerhin mittelgute. Es liegt die Vermutung nahe, daß in dem Lande, das arg von Drahtwürmern durchsetzt ist, eine gute Gabe von Stickstoffsalz, welcher im Boden giftige Cyangase entwickelt, die Drahtwürmer vertreibt. Jedenfalls wäre dies etwa vierzehn Tage vor der Aussaat des Hafers oder dem Auslegen der Kartoffeln zu versuchen. Aber die praktische Ausführung des Vogelschutzes, die wir doch zu sehr bei uns vermissen, leistet uns wohl die beste Hilfe bei dem Kampfe gegen das Ungeziefer.

Die Obstbäume und Gartengewächse

strotzen an manchen Stellen wieder von Ungeziefer. Es wird leider wieder viel zu tun sein, wenn man Herr bleiben will über das Ungeziefer. Im März haben einige warme Tage massenhaft dem Blütenstecher die Eierablage erleichtern helfen. Auch die Blattläuse erscheinen schon wieder an den Johannisbeerblättern und färben sie braun. Die Johannisbeeren selbst haben in vielen Gärten entgegen sonstiger Gewohnheit infolge Trockenheit schlecht Fruchtknospen angesetzt. Eine Menge Knospen sind überhaupt infolge der Dürre des Vorjahres ganz ausgetrocknet. So kann man verstehen, daß die Beerenobstzüchter sich gezwungen sehen infolge des vorjährigen Ausfalles und des diesjährigen noch bevorstehenden Ausfalles, die Preise für Beerenobst in die Höhe zu setzen, wodurch uns der Saft zum kalten Pudding wieder verteuert wird. Man muß eben selbst mehr anbauen und jeden Fleck im Garten ausnutzen und dann natürlich die beste Sorte anpflanzen, wenn man etwas genießen will für billiges Entgelt.

Im Garten und im Feld

sollte man jetzt kein Kainit, sondern nur 40prozentiges Kalisalz ausstreuen, denn die Nebensalze sind doch das wahre Gift für die wachsenden Pflanzen. Auch wo bei Grünland noch kein Kali gestreut ist, sollte so verfahren werden. Thomasmehl dagegen kann jederzeit ausgestreut werden, ohne daß Schäden entstehen. Eine Anfrage, ob es besser ist, Guano oder Superphosphat — gemeint ist wohl das stickstoffhaltige Ammoniak-Superphosphat — direkt zu den Kartoffeln in die Pflanzlöcher zu legen oder breitwürfig auszustreuen und dann einzuharken, ist dahin zu beantworten, daß das letzte Verfahren weit besser ist, damit die Kartoffeln die Nahrung überall antreffen.

Bezüglich der raschen Vermehrung neuer Kartoffelsorten,

was verschiedene Leser zu wissen wünschen, verfährt man auf verschiedene Weise: Erstens, man schneidet die Knolle durch, aber nur in der Längsachse. Dann hat man eventuell doppelt soviel Pflanzgut. Besser ist es, wenn man die Knollen gut vorkeimen läßt, dann in Kästen mit allerbester, reich versorgter Gartenerde setzt und dann die einzelnen Keime in geschützter Stelle soweit wachsen läßt, daß sie ein paar Zoll lang sind. Dann wird jede Knolle herausgenommen. Die einzelnen Keime haben schon tüchtige Wurzeln gemacht. Sie werden mit einem Scheibchen durch ein Messer von der Mutterknolle getrennt und sorgfältig in guten Boden so tief gepflanzt, wie sie gestanden haben; womöglich etwas angegossen. Eine dritte Methode ist die, daß gewöhnliche Kartoffeln durch Wegschneiden aller Keime steril gemacht werden. Dann setzt man eine Scheibe mit dem Auge der neuen Kartoffel auf diese unfruchtbar gemachte Knolle oder statt der Scheibe benutzt man auch den Keilausschnitt, aber Bedingung ist, sofort den Luftabschluß fertig stellen, also verhindern, daß die Schnittzellen verkorken können, was bei Luftzutritt sofort geschieht.

Samen ölhaltiger Gewächse,

namentlich Kohlsamen, Rettigsamen, Radies und ähnliche Samen, werden von finkenartigen Vögeln stark heimgesucht und oft ganz vernichtet. Diese Vögel scheinen ein wunderbares Geruchsvermögen zu haben. Man hindert die Tiere am Vernichten dieser Samen, indem man rote Mennige kauft und die Samen damit angefeuchtet umgibt. Dann geht kein Vogel daran.

Um frühe Kohlrabi zu bauen,

ist noch immer die alte Methode die beste. Man sät jetzt im freien Lande breitwürfig aus unter Vermischung des Samens mit Sand. Das Land muß sehr stark gedüngt sein, namentlich mit Kali und Stickstoff. Dann läßt man die Pflanzen wachsen. Wo sie zu dicht stehen, wird verzogen und anderweitig gepflanzt. Aber diese verpflanzten Kohlrabipflanzen sind ungefähr 12—14 Tage bei Anwesenheit gleicher Nährstoffe im Boden in der Entwickelung zurück und also ungefähr 2 Wochen später gebrauchsfähig Man nimmt in Kennerkreisen an, daß die grünen, kleinlaubigen Sorten, wie Dreienbrunnen usw., früher und weniger empfindlich sind, als die gleichen blauschaligen Sorten, während Feinschmecker behaupten wollen, daß blaue Kohlrabi besser schmecken, als grüne.

Grünkohl ist rar.

Wer Ersatz für Grünkohl haben möchte, kann nichts Besseres tun, als den bekannten Schnittkohl, der im Samenhandel sehr billig ist, in Reihen ziemlich dick anzusäen. Man muß aber bedenken, daß das Land, was in kurzer Zeit viel leisten soll, auch ganz außerordentlich stark gedüngt werden muß, also z. B. außer Stallmist muß noch starke Jauche gegeben werden, oder statt dieser noch Kalisalz und Chilisalpeter.

Bezüglich des vermehrten Anbaues der Kartoffeln

erhalten wir aus verschiedenen Landesteilen allgemeine Zustimmung. Namentlich interessieren Mitteilungen aus Wirtschaften, die als Zwergwirtschaften bezeichnet werden müssen. Ein Mann schreibt, daß er noch nicht 2 Hektar bewirtschaftet und jedes Jahr aus den Frühkartoffeln, namentlich der Kaiserkrone, eine Hauptein nahme erzielt habe. Nach den Frühkartoffeln werden noch Steckrüben und späte Wurzeln — Karotte von Nantes (Nantaise) — gebaut. Der Mann hat allerdings die nötigen Arbeitskräfte. Wären die auch bei unseren größeren Landwirten vorhanden, so würde ich ihnen den vermehrten Anbau von Frühkartoffeln empfehlen, da diese ganz sicher und lohnend im Ertrage sind. Aber zur Erntezeit fehlen die Arbeiter, um Kartoffeln roden zu können, und dann ist in den Großstädten stets Mangel an Eßkartoffeln, und das Ausland — Holland und Belgien — muß liefern. Uebrigens hat die Aufhebung des Kartoffelzolles in diesem Frühjahr die angenehme Enttäuschung für die holländischen Händler gebracht, daß sie infolge der vermehrten Nachfrage sofort ihre Preise steigern konnten. Die Preise sind jetzt in Ostdeutschland geringer als in Holland. Das ist jedenfalls nicht beabsichtigt. Der Handel weiß sich das zu Nutze zu machen, was der Sozialpolitiker nicht ahnt. Ein anderer Mann, der als Fabrikarbeiter sich eine kleine Stelle außerhalb seines Ortes gepachtet hat, schreibt: Was Sie über Kartoffelbau und Schweinezucht sagen, ist richtig. Das Geld muß im Lande bleiben. Die russische Gerste war doch diesen Winter zu schlecht und zu teuer. Es wäre übrigens gut, wenn der Staat die Konzession neuer Fabriken in der Hand hätte und sie davon abhängig machte, daß die Fabriken ihren Arbeitern auch gute Wohnung und etwas Land, etwa ein paar Scheffelsaat, gäben und diesen nur zu den gewöhnlichen Terminen Mai und Oktober (soll wohl November heißen) tündigen könnte Wenn jeder Arbeiter gute Wohnung und Land hätte, säße es in Deutschland besser aus. So aber bekommen die Aktionäre die hohen Dividenden, die wir herausgearbeitet haben. Weniger Dividenden und Land und Wohnung mehr für den Arbeiter, das wäre besser. — Der Mann hat nicht so Unrecht. Die Landarbeit, wenn sie nicht zu viel ist, bildet ein Gegengewicht gegen die ungesunde Fabrikarbeit, und da alles mit von den Familienmitgliedern besorgt werden kann, ist auch noch Gewinn dabei, während sonst nichts dabei herauskommt, wenn alles in Tagelohn getan werden muß. So ist's auch in Belgien, und dort habe ich bei den Arbeitern der Industrie gesunde Verhältnisse gesehen. Vielleicht kommen wir auch mal soweit, daß die Ideen dieses Schreibers verwirklicht werden können.

Die Schweinepreise

halten sich, aber die Gerstenpreise erst recht. Kürzlich sind übrigens an Maul- und Klauenseuche noch allerlei Schweine, namentlich Ferkel, krepiert. Die Seuche ist noch immer da. Wäre die Veterinärpolizei etwas unterstützt, so wären wir frei gewesen gegen die Weidezeit. Jetzt muß man mit Sorge an die Zukunft denken. Wie mancher Geschäftsmann büßt seine Existenz ein, weil kein Geld flüssig zu machen ist. Wie bei einzelnen indes die Seuche Schaden bringt, sahen wir kürzlich bei Weideochsen. Diejenigen Tiere, die die Seuche durchmachten und ein halbes Jahr älter waren, als nicht befallene Tiere, waren mehr als 100 Pfund gegen die jüngeren gesund gebliebenen Tiere im Gewicht zurück. Das ist doch sehr schwerer Verlust, der nie gut zu machen ist. Ein anderer Fall zeigt uns, daß Tiere, die aus einem verseucht gewesenen Stalle kommen und selbst nicht die Seuche mit durchmachten, doch gefährlich werden können. Vor fünf Monaten wurde in einem Bestand die Seuche festgestellt. Jetzt wurden Tiere, die nicht verseucht waren, in einen anderen Stall gestellt als getaufte Tiere. Innerhalb 10 Tagen war die Seuche dort. Das sind also Bazillenträger gewesen. In Schweden hat man einen ähnlichen Fall gehabt, wo noch nach 6 Monaten durch Einfuhr eines Bullen aus Nordfriesland die Seuche auftrat. Auch dies Tier war nur Bazillenträger. Also, man kann kaum vorsichtig genug sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Ueber die Mitwirkung der Tierärzte an der Milchwirtschaft.

Von Oberstleutnant Professor Glage in Hamburg.

Das Euter ist nicht nur das Bildungsorgan für die Milch, sondern in hohem Maße, ähnlich wie die anderen **großen Körperdrüsen**, ein Ausscheidungsorgan in weiterem Sinne. Ein gesundes Euter erzeugt zwar eine gesunde, bekömmliche Milch, aber schon bei nicht kranken und gut genährten Tieren bedingt das Futter Feinheiten in der Milchqualität. Die Milch erleidet nach der Art der Fütterung **Schwankungen** in der Zusammensetzung, und zwar in einer Weise, daß die chemische Untersuchung, die nur die gröberen Verhältnisse festlegen kann, darin oft keine Einsicht gibt. Daraus folgt aber, daß eine sorgfältige Ueberwachung der Fütterung **von Bedeutung** ist. Es sind Normen für die letztere zu schaffen, **vornehmlich** bei der Gewinnung von Kindermilch. **Ebenso** werden die Weiden zu hegen, mit geeigneten Futterpflanzen zu besäen sein; der Konservierung des Heues und aller Futterstoffe überhaupt ist Aufmerksamkeit zu schenken. Heute pflegen die Futtertabellen empirischer zusammengestellt zu werden, als es wünschenswert erscheint. **Stoffwechseluntersuchungen** könnten für eine zweckmäßige Fütterung eine bessere Basis schaffen. Eine Erhöhung des **Wertes der Milch** in gesundheitlicher Hinsicht würde die **voraussichtliche** Folge sein, auch für den Landwirt könnte ein Nutzen dabei nicht ausbleiben.

Das Wohlbefinden der Kuh ist von Einfluß auf die Milch. Ein guter, sauberer Stall, eine sorgfältige Pflege sind **notwendig** für eine rationelle Milchviehhaltung. Schon psychische Ursachen, Aufregung der Kuh, die Art des Melkens, ein Ortswechsel usw. beeinflussen die Milchbildung. **Immer ist** die Milch erheblich verändert während der letzten **Zeit vor** und in den ersten Tagen nach dem Kalben, auch die **Brunst** kann einen gewissen Einfluß ausüben. Die **Ueberwachung** der Fütterung, der Pflege, des Stalles und der **Haltung** des Milchviehes sind deshalb wichtige Pro**bleme der Milchhygiene**; der Einfluß des Geschlechtslebens auf die Milch, die Frage der Verwertbarkeit der letzteren **während der Brunst** oder der Kolostralzeit bedürfen weiterer Klärung.

Die Ausscheidung von Fremdstoffen durch das Euter **betrifft** unschädliche und schädliche Substanzen in gleicher Weise, sei es, daß diese durch die Fütterung in den Körper **gelangten**, sei es, daß es sich um Vergiftungen oder **verabreichte** Arzneien handelt. Schwermetalle, Salze, Alka**loide, Bitterstoffe**, Jod, Alkohol und dergleichen gehen in die Milch über, ranzige, verdorbene Futtermittel können Gefahren durch Milchgenuß bedingen. Die sogen. „Schlempemilch", nach übermäßiger Verabreichung von Schlempe, **gilt** für die Kinderernährung als nicht unbedenklich. Ueber eine Anzahl Arzneien, die vermutlich in die Milch abgeschieden werden, ist ein abschließendes Urteil noch nicht gefällt. Die Aufbewahrung solcher Arzneien bei Behandlung von Milchvieh ist deshalb nicht frei von Unsicherheit.

Das Euter beteiligt sich auch an der Ausscheidung von Bakteriengiften und den Stoffwechselprodukten dieser kleinen Lebewesen überhaupt. Beim Starrkrampf z. B., der dem Wesen nach nur eine Vergiftung durch die Gifte der Starrkrampfbazillen darstellt, ist das Fleisch der kranken Tiere ganz unschädlich, durch Verfütterung von Milch derselben läßt sich aber bei kleinen Versuchstieren Starrkrampf erzeugen. Nutzbar zu machen versucht hat man diese Funktionen des Euters zu dem Zwecke, den Säuglingen durch die Milch gegen gewisse Krankheiten immun gemachter Muttertiere Schutzstoffe zuzuführen. Die Biologie der Milch, die Ausscheidung der verschiedensten Substanzen durch das Euter stellen ein kaum zu erschöpfendes Forschungsgebiet dar.

Schon leichte Erkrankungen der Kuh sind nicht ohne Einfluß auf die Milch. Nebensächliche Verdauungsstörungen machen sich an dem Milchertrage bemerkbar, beim Fieber versiegt die Milch. Und schwere Erkrankungen in der Zusammensetzung begleiten oft die Infektionskrankheiten, **von denen** einige auf den Menschen direkt durch den Milch**genuß** übertragbar sind; erinnert sei an die Tuberkulose oder die Maul- und Klauenseuche. Andere, besonders die Euterentzündungen, unter denen die Gall-Infektionen seuchenhaft in größter Verbreitung auftreten, verändern die Milch substanziell so, daß sie dieserhalb ungeeignet als Nahrungsmittel wird oder schädlich wirken kann. Neuerdings sind bei einzelnen Euterentzündungen sogar die gewöhnlichen Erreger der Fleischvergiftungen nachgewiesen worden. Neben den Euterkrankheiten bedingen Darm- und Gebärmutterkrankungen Schädlichkeiten, die durch Hineingeraten von Infektionsstoffen mit Kotteilchen oder Ausfluß aus den Geschlechtsteilen in die Milch zu erklären sein dürften. Sorgfältige Ausscheidung der kranken und verdächtigen Tiere, rationelle und energische Seuchenbekämpfung, Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheiten durch Reinlichkeit im Stalle, sauberes Melken, Desinfektion der Stallungen unter Verwendung von Desinfektionsmitteln, die nicht die Milch beeinflussen, dafür wird entsprechend Sorge zu tragen sein. Auf diesen wichtigen Gebieten durch Forscherarbeit das Wissen zu erweitern, das muß in erster Linie in die Liste der Kampfmittel gegen die Krankheiten des Milchviehs aufgenommen werden.

Reichsgesetzliche Vorschriften sehen schon heute eine Kontrolle und Maßregelung der Milch bei Maul- und Klauenseuche vor und ebenso demnächst für die vorgeschrittenen Formen der Tuberkulose, in erster Reihe für die Euter-Tuberkulose. Diese Bestimmungen sind aus volkswirtschaftlichen Rücksichten im Interesse der Seuchenbekämpfung getroffen worden, analoge Anordnungen würden aber aus sanitätspolizeilichen Gründen bei zahlreichen Krankheiten des Milchviehs notwendig sein. Wenn als Ueberträger der Seuchen von Tier zu Tier die Milch an den maßgebenden Stellen die größte Beachtung findet, wenn man Eindämmungsmaßregeln schafft, so erheischen füglich die Gefahren für die Gesundheit des Menschen, die dem Milchgenusse entspringen, nicht minder Bewertung. Sanitätspolizeiliche Landesgesetze, betreffend die Gewinnung und den Vertrieb der Milch, Verordnungen und Regulative müssen, soweit sie noch nicht bestehen, beschlossen werden. Ein Reichsmilchgesetz könnte diese später zusammenfassen. Wirksam müßten dabei besonders die Tier- und Stallhygiene behandelt werden.

So sollte eine intensive Milch- und Milchtierkontrolle, verbunden mit einer Stall- und Futterkontrolle, schon an der Produktionsstelle der Milch bestehen, mindestens zunächst, um die am leichtesten erreichbaren Ziele vorweg zu verfolgen für die Kindermilcherzeugung. Die weitere Ausdehnung auf die anderen Ställe läßt sich im Anschluß daran unschwer allmählich erreichen. Die Milchkontrolle ist aber weiter fortzuführen an dem Verbrauchsorte, wo bakteriologische und biologische Untersuchungen die Hauptaufgaben darstellen; die wichtigsten Erreger der Tierkrankheiten lassen sich auch in der Sammelmilch nicht schwer nachweisen. Recht oft glückt es deshalb, durch die Untersuchungen der Marktmilch Viehbestände ausfindig zu machen, in denen Krankheiten herrschen, es werden die Schmutzwirtschaften ermittelt und die Betriebe überhaupt, in denen Hygiene der Milchgewinnung leere Worte sind. Diese tierärztlich-bakteriologische Kontrolle sollte deshalb in den Städten eingerichtet werden, wo immer es geht; sie würde die Kontrolle an der Produktionsstätte auf das Glücklichste ergänzen. In einzelnen Städten ist eine derartige Milchkontrolle bereits durchgeführt. Diese weiter zu organisieren, auszubauen und wissenschaftlich noch mehr zu vertiefen, sind dankenswerte Aufgaben. Dabei wird Bedacht zu nehmen sein, daß auch die bei der Untersuchung verdächtig befundene Milch möglichst ausgenutzt werde; denn auch diese ist ein Wertobjekt, genau wie das beanstandete Fleisch. Kochanstalten für Milch, die Krankheitskeime enthält oder sie zu enthalten verdächtig ist, Milchverkaufsstätten für derartig gemaßregelte Milch, ferner die Verwertung zum Genusse unbrauchbarer Milch zu technischen Zwecken, als Futtermittel oder als Dünger, alles das wird zu berücksichtigen sein. Es bedarf in erster Reihe sachgemäß eingerichteter Sterilisationsanlagen, auch zu anderen Zwecken, ähnlich denjenigen, welche für die Säuglingsmilchküchen erforderlich sind. Die letzteren hat man in vielen Städten auf die Schlachthöfe verlegt, und das Verfahren hat sich nach den erstatteten Berichten bewährt, da auf den Schlachthöfen der Betrieb verhältnismäßig billig sein kann.

Es wird nicht zu verkennen sein, daß den Tierärzten im Dienste der deutschen Milchwirtschaft vielseitige und hervorragende Aufgaben zufallen, vorwiegend hygienische und volkswirtschaftliche. Der Arzt und der Landwirt werden daher diejenigen Berufe sein, mit denen der Tierarzt Hand in Hand gehen muß. Heute steckt die tierärztliche Kontrolle der Milch und Milchviehbestände noch in den Kinderschuhen, wenn auch gerade neuerdings viele Tierärzte auf diesem Arbeitsgebiete sich betätigen und erfreuliche Erfolge zu verzeichnen sind. Eine kräftige Förderung würden diese Bemühungen erfahren, wenn eine regere Verbindung mit den Aerzten, den Landwirten, Milchwirtschaftlern und allen Fachleuten überhaupt, die sich mit Milch- und Molkereiwesen befassen, bestände. Gegenseitige Anregung und Ergänzung werden dabei wertvoll. Das gilt für die Berufe allgemein. Ein Beruf allein kann Abgeschlossenes für die Milchhygiene überhaupt nicht mehr leisten. Was der Milchwirtschaft fehlt, das ist die Zentralisation unter Heranziehung aller an der Milch interessierten Berufe zur Mitarbeit. Man schaffe daher eine Zentrale, eine Reichsanstalt für Milchwirtschaft, eine Stätte, die die Beurteilung der sämtlichen Fragen, welche die Milch berühren, in die Hand nimmt, deren Entwickelung verfolgt und in emsiger Arbeit unter Zuziehung der zuständigen Fachleute die erwünschten Ziele fördert. Auch die Tierärzte werden bei Erfüllung der ihnen bei der Milchhygiene erwachsenden Aufgaben eine Anlehnung an eine Reichsanstalt, die ihnen Förderung ihrer Arbeit und Unterstützung in Aussicht stehen läßt, zu schätzen wissen.

Mehr Kalk!

(Schluß.)

Die Versorgung des Ackers mit Kalk ist wohl schon mehr als hundert Jahre alt. Anfänglich benutzte man dazu den Ackermergel, d. h. eine Bodenart, die einen größeren Prozentsatz an Kalk in Form von kohlensaurem Kalk enthält; später gebrauchte man sogen. künstliche Düngerkalke, weil in vielen landwirtschaftlichen Betrieben, die gerade der Kalkdüngung bedurften, Ackermergel nicht vorhanden war. In den letzten 20 Jahren folgte dann eine weitere Scheidung der käuflichen Kalkdüngemittel in gebrannten Kalk (Stückkalk), gemahlene Kalkasche (Staubkalk der Kalkbrennereien) und Handelsmergel (Kalkmergel), bestehend aus gesiebtem oder gemahlenem und fein zerkleinertem, kohlensaurem Kalk. Unter diesen Sorten verdient der von dem ältesten und leistungsfähigsten Mergelwerk in Misburg, der Hannoverschen Portland-Zementfabrik, Aktiengesellschaft, hergestellte prima Kalkdüngemergel Marke „Pferd", die größte Beachtung.

Er wird in drei Sorten, von denen die beiden letzten mit dem Düngestreuer ausstreubar sind, in den Handel gebracht: als Misburger Bruchmergel in Grus und Stücken, wie er aus dem Bruch gefördert wird, als prima gemahlener Kalkdüngemergel Marke „Pferd" (feinkörnig, d. h. Mehl, Grus und kleine Körner) und als präparierter, ff. gemahlener prima Kalkdüngemergel Marke „Pferd" (feinpulvrig). Der große Vorzug dieser Mergelsorten besteht darin, daß sie, sobald sie ausgestreut sind, zu Mehl zerfallen und bei dem garantierten Gehalt von 90 Proz. kohlensaurem Kalk in der Trockensubstanz mit einem Spielraum von 5 Prozent nach oben und unten ein schnell wirkendes und lange anhaltendes Kalkdüngemittel darstellen, dessen Güte von zahlreichen Landwirten mehr und mehr erkannt wird.

Prima gemahlener Misburger Kalkdüngemergel Marke „Pferd" ist auf allen Bodenarten zu verwenden, namentlich aber auf dem leichten, mittleren und dem Moorboden; er wirkt erhaltend auf den Bestand des Bodens und schützt vor Verlusten und schädlichen Umsetzungen; er wirkt ferner bei zur Krustenbildung neigenden Bodenarten günstig auf das physikalische Verhalten derselben, auf Erleichterung des Pflügens, auf bessere Krümelung und geringeres Abbinden ein. Nicht minder wirkt er entgiftend auf schädliche Bodenbestandteile, aufschließend auf die organischen und mineralischen Bestandteile des Bodens, beschleunigend auf das Pflanzenwachstum und anregend auf den Humus- und Stickstoffgehalt des Bodens ein.

Aus diesen kurzen Hinweisen ergibt sich ohne weiteres, daß wir es in dem „Prima gemahlenen Misburger Kalkdüngemergel Marke Pferd" mit einem Produkt von hervorragender Beschaffenheit zu tun haben. Durch die genaue Kenntnis der Bedürfnisse ist hier also die Gewähr gegeben, daß bei der Anschaffung von Kalkmergel dem Abnehmer in jedem Falle mit dem vorteilhaftesten Angebot gedient werden kann. Dabei ist sein Preis den wirtschaftlichen Verhältnissen durchaus angepaßt. Allen Landwirte seien deshalb nachdrücklichst auf den Kalkdüngemergel Marke „Pferd" aufmerksam gemacht. Ueber die Art der Anwendung und alles weitere wird die Hannoversche Portland-Zementfabrik A.-G., Hannover (Fabrik in Misburg bei Hannover), auf Wunsch gern nähere Mitteilungen machen.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

(Briefliche Anfragen sind an Herrn Landwirtschaftsdirektor J. Huntemann, Wildeshausen, zu richten.)

H. R. Ich habe an einer Stelle gesehen, daß eine Hasel- und Zwergobstpflanzung zur Hälfte über der Erde mit Erde und Plaggen bedeckt war. Es wurde mir gesagt, Sie hätten dies als das Günstigste für das Wachstum in der Landwirtschaftlichen Beilage bezeichnet. — Der Mann, der das gesagt hat, kann nicht gut mehr die Kuh vom Esel unterscheiden. Es ist selbstredend, daß ein Baum oder Strauch über der Erde nicht mit Erde bedeckt sein darf, nur so weit, als der Wurzelhals geht, darf die Bedeckung sein, denn mit der oberirdischen Rinde atmet das Holzgewächs. Die Folgen des zu tiefen Pflanzens sind zu bekannt. Krüppelhaftes Wachstum, dauernde Unfruchtbarkeit, zahllose Wurzelausläufer usw. sind unausbleibliche Folgen des zu tiefen Pflanzens. Es gibt nur wenige Leute, die richtig hoch genug pflanzen. Man sehe einmal die kolossalen alten Obstbäume im Garten an. Die meisten großen Wurzeln am Stamm stehen so, daß sie ganz offen zu sehen sind, und sind rein zu oberirdischen Organen geworden. Viele sog. Gärtner pflanzen die Bäume 3 bis 10 Zentimeter zu tief. Im Amte Vechta hat man an den Chausseen tiefe Löcher machen lassen müssen, um die zu hoch lagernde Erde vom Stamm zu entfernen. Was ich geschrieben habe, ist das einfache Bedecken der Baumscheibe mit irgend welchem Deckmaterial, um das Verdunsten des Wassers aus dem Boden hintanzuhalten. Das ist ganz was anderes. Das ist überall zu empfehlen, weil dadurch auch Gare in den Boden kommt und die Nährstoffe rascher aufgenommen werden.

M. B. und andere. Roggenschädlinge siehe landwirtschaftlichen Wochenbericht.

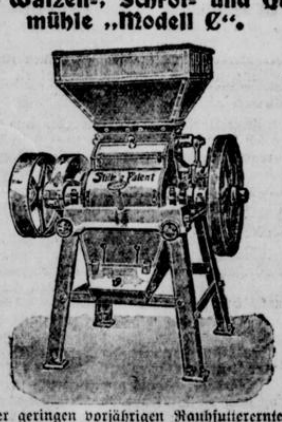
Spargelanlage betr. Das beste Buch, einfach für die Praxis geschrieben, ist Böttners Spargelbuch, Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. d. O., 1,50 ℳ.

A. G. Wie wird es gemacht mit Kleegrasansaaten in Hafer? Das Land leider schrecklich unter Verunkrautung durch Dammetel. Stellenweise ist auch Hederich massenhaft. — Da müssen Sie zunächst nur Hafer säen. Wenn Hafer und Unkrautsamen gut aufgelaufen sind, eggen Sie. Dann wird mit dem Eggen zugleich das meiste aufgelaufene Unkraut vertilgt. Dann säen Sie gleichzeitig Klee- und Grassamen ein. Wenn dann noch einzelne Stellen stark verunkrautet sein sollten, was bei richtiger Ausführung nicht anzunehmen ist, dann müssen Sie mit Eisenvitriol spritzen. Jetzt Klee- und Grassamen auszusäen und dann zu eggen, geht nicht, da der Klee dann zerstört würde durch Auseggen, zumal wir auch ja in nächster Zeit damit rechnen können, daß die Ostwindperiode einsetzt.

Cl. B. Sie schreiben: Wie stark soll ich die Büsche zurückschneiden? Das geht aus Ihren Ausführungen nicht klar hervor. — Nun, das ist Gefühlssache. Wo alte Büsche **zurückgeschnitten wurden**, möglichst tief, daß höchstens ein Drittel des alten Holzes verbleibt, einzelne junge Triebe bleiben ziemlich unverkürzt stehen. Je weniger Wurzeln, desto mehr schneiden und gut decken mit Moos, Heide usw. Auch Rosen so behandeln.

Fr. M. Ja, es gibt verschiedene Sorten Rhabarber. Die früheste Sorte gibt z. B. jetzt schon Ostbaers für die Küche. Hier haben wir schon mehrmals Rhabarberkompott essen können. Die Stengel sind allerdings fein, aber zart. Die großstengelige Sorte mit roten Stengeln ist die verbesserte Queen Victoria. Diese hat z. B. in Oldenburg Gärtner Lueken am Marschweg im Großen. Eine Rhabarbersorte, die auch innen rote Stengel hat und also rotes Kompott gibt, gibt es auch. Ich sah sie in Frankfurt a. d. O. Ich glaube, Gärtnereibesitzer Jungclaußen vertreibt sie. Ob dieselbe auch hier käuflich ist, weiß ich nicht. — Die roten Flecke auf den Blättern, die Sie gesehen haben, rühren von einem Pilz her, der auch auf Sauerampfer vorkommt. Rechtzeitiges Entfernen der befallenen Blätter und Verbrennen ist das sicherste Mittel zum Vertilgen.

Stille's Walzen-, Schrot- und Quetschmühle „Modell C".



Bei der geringen vorjährigen Rauhfutterernte und den Schwierigkeiten, die Rindviehbestände durch den Winter zu bringen und ausreichend zu ernähren, gewinnt die Schweinemast für die Fleischversorgung des kommenden oder der kommenden Jahre erhöhte Bedeutung. Der praktische Landwirt wird mit seinen Futtervorräten sparsam hausen, und wenn er gezwungen ist, Futtermittel anzuschaffen, darauf bedacht sein müssen, daß er durch die Zusammensetzung der verfügbaren Futtermittel den möglichsten Nutzeffekt erziele.

Leider wird vielfach in landwirtschaftlichen Kreisen die fein letzteren Punkte noch zu wenig Beachtung geschenkt. So z. B. werden häufig Gerste Mais usw. in ganzen Körnern

Landesbibliothek Oldenburg

verfüttert, was nichts weniger als „rationell“ bezeichnet werden darf.

Durch das Schroten oder Quetschen der Körner machen wir sie dem Verdauungsapparat zugänglicher. Die Stärkemehlkörner jedoch können von den Verdauungssäften nur dann vollständig gelöst werden, wenn sie vorher eingeweicht oder mit heißem Wasser abgebrüht werden.

Auf solche Art und Weise sind wir in der Lage, mit einer kleinen Quantität geschrotener und abgebrühter Körner einen ebenso großen Nutzeffekt zu erzielen, als andererseits wir mit einer großen Menge ungeschrotener Körner zu erreichen vermögen. Dadurch wird an Futter gespart, und das ist bei dem heurigen Futtermangel und den hohen Futterpreisen von wesentlicher Bedeutung.

Nun könnte man allerdings einwenden, das Schroten koste Geld. Gewiß, und die Unkosten erhöhen sich noch mehr, wenn man das Getreide stundenweit zur Mühle fahren muß.

Doch die Anschaffung einer Schrotmühle ist heutzutage mit keinen so bedeutenden Kosten verbunden, und das hierfür angelegte kleine Kapital amortisiert sich sehr bald.

Die Maschinenfabrik F. Stille, Münster i. W., bringt eine neue Schrot- und Quetschmühle auf den Markt, die auf der Ausstellung in Kassel seitens der Jury mit dem Prädikat „Neu und beachtenswert“ ausgezeichnet wurde.

Die Abbildung zeigt die Gesamtausführung der neuen Mühle, Modell „C“, in moderner, vollendeter Ausführung.

Die Zulaufregulierung zeigt eine wesentliche Neuerung gegenüber bisherigen Systemen, denn bei fast allen Walzenmühlen geschieht die Mahlgutzuführung durch eine Speisewalze, welche durch Ketten oder Riemen angetrieben wird. Bei der neuen Stille'schen Konstruktion wird durch einen auf der vorderen Walze befindlichen Exzenter die verstellbare Einlaßklappe in Bewegung gesetzt, um sowohl beim Schroten wie beim Quetschen gleichmäßig tätig zu sein. Die zur Zulaufregulierung verwendete Einlaßklappe hat eine besondere Form (D. R. G.-M.), durch welche man imstande ist, außer Korn auch größere Früchte, wie Bohnen und Mengkorn usw., leicht und zuverlässig zu vermahlen, was bisher Schwierigkeiten bereitete.

Eine wesentliche Neuerung besteht ferner darin, daß der vordere Teil der Mühle ohne jegliche Demontage durch einen Handgriff aufgeklappt oder auch ganz fortgenommen werden kann (D. R. G.-M.). Diese Konstruktion ermöglicht es auch, die Mühle, wie es häufig gewünscht wird, mit der Rückseite unmittelbar an die Wand zu stellen oder auch in den Boden einzubauen, ohne daß hierdurch der Zugang zu den arbeitenden Teilen erschwert wird.

Die langsam laufende Walze ist federnd gelagert, und die Lager der hinteren Walze sind so eingerichtet, daß jede Seite der Walze, unabhängig von der anderen, bei Eindringen von Fremdkörpern zurücktritt bezw. ausweichen kann, ohne daß die Lager sich festsetzen können. Hierbei ist die Anordnung selbst so getroffen, daß der Spannbolzen für die hintere Walze in dem Mittelbau der Mühle verdeckt liegt und bei der Bedienung oder Demontage kein Hindernis bietet (D. R. G.-M.).

Die Abdichtungen über den Walzen, welche das lästige Stauben sowie das Durchlaufen heiler Körner vermeiden, sind nachstellbar. Dies ist eine Verbesserung der Mühle, welche besonders bei nachgeschärften Walzen sehr praktisch ist.

Die wichtigste Neuerung und Verbesserung der Mühle besteht in einer wesentlichen Umgestaltung des Patent-Mahl-Mantels. Die bekannten Vorteile desselben werden durch eine neue Einrichtung bei diesem Mantel selbst noch besonders erhöht werden, sodaß er von jedem Laien genau zu der Arbeit eingestellt weredn kann und in leichter und sicherer Weise genau der Stellung der Walzen anzupassen ist, um die denkbar höchste Feinheit zu erzielen.

Infolge der wesentlichen Vorteile, welcher dieser neue Mantel in sich vereinigt, wie große Schneidsfähigkeit und die hierdurch bedingte Mengeleistung, Dauerleistung, hoher Feinheitsgrad des Mahlgutes, leichte Einstellbarkeit, gute Anpassungsfähigkeit und leichtes Schärfen des Mantels ohne Demontage, wird mit der Stille'schen Walzenmühle, Modell „C“, eine neue Mühle auf den Markt gebracht, die der größten Beachtung wert ist. — Die Walzen laufen in ölhaltenden Ringschmierlagern, von denen die Lager der vorderen schnelllaufenden Walze zweiteilig und mit Lagermetall ausgegossen sind, deren untere Hälfte mit dem Hauptrahmen fest verbunden ist.

Die Bedienung der neuen Mühle geschieht ausschließlich von der vorderen Seite, wo sich sämtliche Hebel, Handräder usw. bequem in Handhöhe befinden.

Die Mühle arbeitet nur mit einem Räderpaar, sowohl zum Schroten wie zum Quetschen (D. R. G.-M.), wobei der Wechsel vom Schroten zum Quetschen und umgekehrt durch einen einzigen Handgriff bewerkstelligt wird; wodurch die schwierige Umschaltung überflüssig wird. Das Räderpaar selbst läuft in einem vollständig geschlossenen Gehäuse durch ein ständiges Oelbad. Der Mahlgut-Auslauftrichter ist verdeckt, und der Absperrschieber, durch welchen der Auslauf nach Bedarf beliebig geschlossen oder geöffnet werden kann, befindet sich fest an dem Auslauf. Hierdurch ist eine sichere Staubdichtigkeit erzielt.

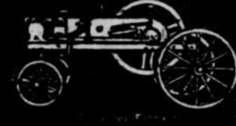
Daß die Mühle „Stilles Patent“ ein erstklassiges Fabrikat ist, beweisen die vielen Erfolge und Auszeichnungen, die die Mühle erhalten hat. Nach vorliegenden Berichten erzielte die Walzenmühle „Stilles Patent“ auf dem Konkurrenzschroten Münster 1902 über sämtliche 8 Konkurrenzen die größte Leistung bei leichtestem Gang.

Auf dem Konkurrenzschroten in Neuß 1904 übertraf „Stilles Patent“ sämtliche 9 Konkurrenten bezüglich geringstem Kraftverbrauch, höchster Stundenleistung und größter Feinheit und erhielt den ersten Preis: Goldene Medaille. — Auf der Bäckerausstellung in Hannover 1908 erhielt „Stilles Patent“ den höchsten Preis: Goldene Medaille; auf der Jubiläums-Ausstellung Barmen 1908 den höchsten Preis: Goldene Medaille; auf der landwirtschaftlichen Ausstellung Dortmund 1910 erhielt „Stilles Patent“ als höchste Auszeichnung ein Ehrendiplom; bei der Internationalen Landbouw Tentoonstelling Dinxperlo 1911 die höchste Auszeichnung: Silberne Medaille; ferner auf der internationalen landw. Ausstellung Buenos Aires 1910: Silberne Medaille. Aus dem Konkurrenzschroten Luxemburg 1911 ging „Stilles Patent“ als Sieger von Luxemburg mit höchstem Feinheitsgrade von 98,5 Prozent hervor. Die Tentoonstelling Venlo 1911 brachte „Stilles Patent“: Silberne Medaille. Auf der Tentoonstelling van Handel Nijverheid en Kunst, Roermond, die höchste Auszeichnung: Silberne Medaille. Auf der Jubiläums-Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Kassel 1911 erhielt „Stilles Patent“ das Prädikat: Neu und beachtenswert. Auf der landw. Kunst- und Gewerbeausstellung Herford 1911 bekam „Stilles Patent“ die höchste Auszeichnung: Silberne Medaille. Endlich erhielt „Stilles Patent“ auf der Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung Krefeld 1911 die Goldene Medaille.

Alles dieses kennzeichnet die Vorzüglichkeit der Walzenmühle „Stilles Patent“, welche jedem Landwirt daher nur bestens empfohlen werden kann.

„Ergomobile“

die beliebteste, bequemste und einfachste Motorlokomobile der Gegenwart!



Theodor Kaulen, Berlin C. 2.

Feldbahngleise und Kippwagen
in leichten und schweren Profilen, sowie
Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile
offerieren stets billigst
zur Miete und Kauf
Bremer Feldbahngesellschaft m. b. H.
Bremen, Obernstr. 39, Tel. 8252. — Oldenburg, äuss. Damm, Tel. 189.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine
MOTOREN
für Benzin, Benzol, Autin, Sauggas etc. unübertroffen.
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briket- und Anthrazit-Betrieb.
Weitgehendste Garantie!
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Streufähig! — Nicht ätzend!
Scheibler's Düngekalk
ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Kalkdünger!
Preis Mk. 57,50 pro 200 Ctr.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
Prospekt und Muster kostenlos!
General-Vertreter:
Hugo Ziegler-Herford i. W.

Das ist er, der Zeugnis ablegt, von der wunderbaren Leistungsfähigkeit einer auf Grund langjähriger Erfahrung mit den Hilfsmitteln der modernsten Technik hergestellten Entrahmungs-Maschine

Alfa-Separator
Bequemste Reinigung
Beste Entrahmung
Längste Lebensdauer
Verlangen Sie die Alfa-Drucksachen.
Auf Wunsch geben wir den in nächster Nähe wohnenden legitimierten Alfa-Vertreter auf.
Alfa-Laval-Separator G. m. b. H., Berlin NW. 1F.

Georg von Cölln, G.m.b.H.
Abt: Feldbahn-Fabrik.
Anschlussgleise
Ausführung in jeder Art und Grösse.
Hannover.
Project-Bearbeitung.

Steife Schweine
werden mit garantiertem Erfolg kuriert durch
„VITIN“
Man verl. Prospekte.
Alleiniger Vertrieb:
A. Riekenbrauck, Hildesheim.

Schmiedeeiserne Fenster.
Preisliste kostenfrei.

Draht-Geflechte
nebst allem Zubehör
Kompl. Drahtzäune, Stacheldraht, eis. Pfosten, Tore, Türen, Drahtseile, Koppel-Draht, Wildgatter, Kaninchen-Fangklappen.
Hans von Hintzenstern, Teterow i. M.,
Drahtwaren-Fabrik.

Einfriedigungs-Rohre,
Eisenrohre für Obstspaliere,
sowie sonstiges Nutzeisen empfiehlt
V. F. Wallheimer,
Oldenburg i. Gr., äuss. Damm 22. Tel. 196.

Farbige Dächer u. Holzwerkbauten
in Gärten und auf dem Lande bieten stets einen freundlichen Anblick.

Neu angestrichene Planken, Staketts, Gartenhäuschen, Kähne, Wagen, Ackergeräte und anderes Holzwerk im Freien verschönern und verbessern das Besitztum. Zum Selbstanstreichen ist Schachts farbiges Karbolineum das beste und billigste. Es imprägniert und verschönt.

Auch schwarzen Pappdächern und anderen geteerten Flächen gibt man einen dauerhaften, farbenfreundlichen Anstrich mit Schachts farbigem Dachpixol. Für Schrebergartenhäuschen usw. besonders empfehlenswert. —

Die streichfertigen Farben kosten in verbess. Qualität pro	5	20	50 Kg-Kanne	
Farbiges Karbolineum				
gelb, rot, braun, grün, dunkelblau	3,25	11,—	25,50	Mk.
grau, hellblau, grüngrau, weiß	3,50	12,—	27,50	„
Farbiges Dach-Pixol				
gelb, rot, braun, grau	5,50	15,50	33,—	„
grün, blau, weiß	6,—	17,—	36,—	„

inkl. Packung gegen Nachnahme. Bei grösseren Quantitäten billiger.

Gebrauchsanweisung u. Prospekt Nr. 71 gibt es gratis, auch über Schachts Obstbaumkarbolineum, Floraevit, Schwefelkalkbrühe, Nicotin-Harzseife, Tabak-Extrakt u. a. Mittel zum Schutze der Pflanzen und Tiere.

F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig
Gegründet 1854.

Bepfl. Areal 12 ha.

Die BAUMSCHULEN
von
G. H. BRAUER in Grünenkamp
bei Varel in Oldbg.
liefern sorgsam und preiswert.

Preisliste franko.

Vollständige Fabrikeinrichtungen zur Herstellung von
Mauerziegeln, Dachsteinen, Röhren, Platten für Wände u. Fußböden — aus Ton und aus Zement. — Chamottesteinen, Dinassteinen, Kalksandsteinen, Briketts aus versch. Stoffen.
Versuchsstation auf meinem Werke.
Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialien.
Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 6.

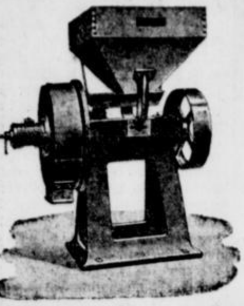
Oberrege. Habe mehrere Kuh- und Bullenkälber von guter Farbe zu verkaufen.
J. Meiners.

Hankhausen. Verk. Bruteier v. rebfarb. ind. Laufenten, beste Leger, Dutzend 2,20 ℳ.
A. Fuhrken.

Landesbibliothek Oldenburg

Mahlmühle „Rival“

mit vertikal laufenden Kunststeinen.



Unübertroffene Leistung. — Geringste Unterhaltungskosten. — Ruhiger Gang.

Schwere, stabile Bauart. — Weiches, wolliges Mehl. — Niedrigster Kraftverbrauch.

An Einfachheit unerreicht. Leistungsfähigste Maschine zum Vermahlen aller Getreidearten.

Beste Schrotmühle für landwirtschaftliche Betriebe.

Für elektrischen Antrieb unübertroffen wegen des geringen Kraftbedarfs.

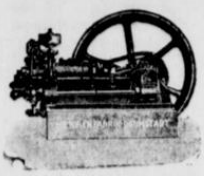
Lieferung auf Probe. — Prospekte und Mahlproben kostenlos.

Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O.,

Eisengiesserei, Maschinen- und Motorenfabrik.

Motorenfabrik Darmstadt A.-G.

liefert



Benzin- u. Gasmotoren
Sauggasmotore
Lokomobilen
Selbstfahrende Bandsägen.

Solide Konstruktion, erstklassige Ausführung, geringster Brennstoff-Verbrauch und billige Preise.

Erste Auszeichnungen. **Prima Referenzen.**

Vertrieb u. Lager **A. Beeck,** Maschinenfabrik,
Oldenburg.

Zu verkaufen das zum landwirtschaftl. Betriebe eingerichtete **Haus Burgstraße 8,** mit oder ohne Ländereien. In dem Hause wird seit langen Jahren ein flotter Milchhandel betrieben. Näh. Langestr. 42.

Lichtenberg b. Elsfleth. Habe noch 7½ Jück

Weideland

zu verpachten.
F. Koopmann.

Wardenburg.
Zu verkaufen eine milchgebende Ziege. **Wwe. Lünning.**

Wechloy. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben steh. Kuh. B. Volkers.

Festsitzende Glucken

kauft Achternstraße 36.

Wüsting-Grummersort. Zu verkaufen eine hochtrag. junge Kuh oder eine vor Kurz. milchgewordene Kuh.
Herm. Punke.

Eckfleth. Zu verkaufen eine junge **Kuh,** nahe am Kalben.
D. Lüerßen.

Zu verkaufen zwei schöne

Einspänner-Pferde,

1,68 und 1,60 Meter hoch, 4 und 7 Jahre alt, fromm und gut im Geschirr.
Oldenburg, Donnerschw. Ch. 19.

Hübscher schottischer

Schäferhund

zu verkaufen.
Nordstraße 6 II.

Petersfehn-Woldlinie. Zu verk. ein 2jähr. **Rind. Joh. Schütte.**

Kl.-Scharrel. Zu vk. j. güste **Kuh** u. Sechswochenf. **J. Neumann.**

Bokel bei Wiefelstede. Z. verk. ein zweijähriges Rind.
Johann Sies.

Großenmeer. Zu verk. eine hochtragende **Kuh.**
B. Schwarting.

Altenhuntorf. Zu verkaufen ein Bullenkalb.
D. Schwarting, Paradies.

Bloherfelde. Zu verk. e. güste Weide-Kuh. **H. Hotes.**

Gellen. Zu verkaufen 1 **Kuh**kalb. **Diedrich Haye.**

Friedrichsfehn. Zu verkaufen 1 Jahr 2 Mon. altes **Rind.**
Karl Mittwollen Ww.

Burwinkel. Zu verkaufen **40 000 Pfund gutes Kuhheu.**
Diedr. Geerken.

Billig u. einfach im Gebrauch, sicher im Erfolg

Schwefel,

bestes Mittel gegen: Mehltau der Rosen, des **Weinstocks,** der Chrysanthemen, der **Gurken,** des **Kürbis** ꝛc.

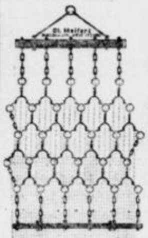
Zuverlässig und empfehlenswert als Ausräucherungsmittel gegen **Kaninchen,** Hamster und Mäuse. (Nach Versuchen von Landwirtschaftslehrer Haug-Darmstadt.)

Schwefelkalkbrühe

bewährt sich **ausgezeichnet** gegen alle Arten von Schildläusen, gegen rote Spinne, Rosenzikade, **ferner gegen** Rosenrost, amerikanischen Stachelbeermehltau, Schorf **und** Mehltau des **Kernobstes,** Mehltau **und Kräuselkrankheit** der Pfirsiche, Eichenmehltau ꝛc.

Verlangen Sie Broschüre **Nr.** 48!

Agrikultur-Abteilung der Schwefel-Produzenten
G. m. b. H., **Hamburg,** Spitalerstr. 16.



Wieseneggen,

Original Meifort, Modell 1911|2

ist die bestbewährteste und verbreitetste Spezialität unserer Fabrik seit 1883, daher höchste Vollkommenheit.

Meifort Söhne,

Maschinenfabrik,
Itzehoe-Sude.

Auf Mai 1913 oder etwas früher suche ich für jüngere, tüchtige Leute eine gut gelegene

Landstelle

von 10—20 Hektar, preiswert zu kaufen oder zu pachten. Angebote mit Preisangabe erbitte möglichst bald.
Georg Claus, amtl. **Aukt.,**
Jaderberg.

Für Fuhrleute!

Osternburg. Die **Zuschüttung** eines Grabens in **einer** Länge von einigen hundert **Metern,** u. die Lieferung **des dazu** erforderlichen Materials (Schutt, Sand ꝛc.) habe **ich** in **Akkord** zu vergeben und **wollen Reflektanten** sich bis zum 14. d. M. **melden.**
A. Bischoff, Auktionator.

Zu verk. 1 **trächt. Sau,** nahe am Ferkeln. **Scheideweg** 49.

Eversten. Z. v. 8-Woch.-Ferkel. **Würdemann,** Marschweg.

Die beste, brauchbarste und dauerhafteste Wiesenegge

der Gegenwart ist und bleibt, wie **praktische** Versuche gezeigt, die **Gerd Even'sche.**

Gerd Even,

Pflug- und Eggenfabrik, Oldenburg.

Borbeck. Zu verk. eine junge, frischmilch. gew. Ziege.
H. Küper.

Dänikhorst b. Zwischenahn. Ich habe ein schönes Gespann 4- u. 5jähr. kräftiger schwarzer

Pferde

zu verkaufen. Beide Pferde sind ein- und zweispännig gefahren und durchaus fromm und zugfest.
H. Büsselmann.

Osternbg.-Neuenwege. Z. verk. 1 junge belegte Kuh.
A. Mohr.

Keine Waschungen!
Keine Erkältungen mehr!

Tierarzt Bargums Viehreinigungs-Pulver

gegen **Läuse u. Ungeziefer jeder Art, für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel ꝛc.** (Wird trocken i. d. Haut gerieb.) **10 mal stärker a. Insektenpulver.** Zahlreiche Anerkennungen. ¹/₁ Dose für 10 St., ½ für 5 St. Vieh. **Zu hab. i. d. Niederlagen.**

Paradies. Verk. noch mehr. 1000 Pfd. g. K.- u. Pf.-Heu.
D. Ostendorf.

Zu verkaufen fast neuer

Federackerwagen

für 180 *M.*
Wagenbauer **Föhrenbach,** Kurwickstraße.

Colmar. Zu verkaufen eine **Sau mit 10 Ferkeln.**
Gebr. Winter.

Wiefelstede. Zu verkaufen eine

Scheune

zum Abbruch, eich. Holz, 8 mal 5 Meter. Näheres bei
Joh. Diers, Zimmermann.

F. SARTORIUS

GERMANIA-BRUTÖFEN

dazu gehörig: **EIER-PRÜFER** sowie **Prüfapparate** für **Luft-Temperatur** und **-Feuchtigkeit.**

Geflügelaufzuchts-Einrichtungen: :: ::
künstliche Glucken, Aufzuchtskäfige, Stallöffner, Mastapparate, Futter- und Saufgefässe **u. s. w.**

Futterbereitungsapparate: Knochenmühlen, Kartoffeldämpfer u. s. w. u. s. w. :: ::

Allen Zubehör für Geflügelzucht:
Nesteier gegen Ungeziefer, Legenester, Geflügelringe, Eierschränke u. s. w. u. s. w.

JNDUSTRIEWERKE
für künstliche GEFLÜGELZUCHT
F. Sartorius & Söhne, GÖTTINGEN.

Vereinigte Windturbinen Werke

Rud. Brauns und Carl Reinsch G. m. b. H.
DRESDEN.

Herkules-Stahlwindturbine.

Die praktischste Kraftanlage des Landw., keine Betriebs-Kost., keine Bedienung, sauber, zuverlässig, gefahrlos, einfach, keine Reparaturen. Höchste Rentabilität. Kataloge gratis. Tausende von Anlagen ausgeführt. 3 Staatsmedaillen, 60 höchste Auszeichnungen.

Geflügelhof Westfalen, Eiterfeld-Sieg, liefert seit 25 Jahren **gutes Zucht- u. Legegeflügel** billigst. **Katalog gratis**

Heu u. Stroh

zu verkaufen.
Hennecke am Markt.
Gramberg, Tweelbäke.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F.spr. 333.
Oldenburg. **J. Spiekermann.**

Indische Gramerbsen,

augenblickl. das billigste Futter.
Empfehle prima
Futter-Fischmehl, Mais, Kleie, Futtergerste.
H. Bögel, Hamburg,
Getreide- u. Fischmehl-Import.

Katalog über **Obstbäume** empf. gratis
G. Hillmann, Holdenstedt b. Ülzen.

Bruteier

von mit 1. Pr. präm. weißen Wyandottes u. gesp. Italienern gibt ab von Stämmen I Dtzd. 2 *M,* Stämmen II Dtzd. 1,50 *M.*
Joh. Sommer, Rastede.

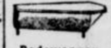
Ipwege. Zu verkaufen schöne 6 Wochen alte Ferkel.
Georg Wöllen.

Eversten. Kuhdünger zu verk. Wienstraße 1.

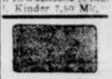
Drahtgeflecht
1 m breit, best verzinkt, 50 m 5.— Mk.

Eisern. Bettstelle
für Erwachsene, mit doppelt. Spiralfederboden, St. 7.50 Mk.

Kartoffelkörbe „Fortschritt“
aus verzinkt. Stahldraht gefertigt, besser und billiger als Weidenkörbe
Stück 1.— Mk.
5 „ à 0.95 „
10 „ „ 0.90 „
25 „ „ 0.85 „



Badewannen,
prima verzinkt, wenig Wasserverbrauch,
f. Erwachsene 16 Mk.
f. Kinder 7.50 Mk.



Spiraldraht-Fussmatte,
Stück 40 Pfg.

Topf-Untersätze
aus verzinkt. Spiraldraht, Stück 24 Pf.

Pat.-Mausefalle
Stück 15 Pfg.
Pat.-Rattenfalle
Stück 35 Pfg.

Hühnernester, extra schwer, mit Holzrahmen, Stück 80 Pfg., 5 St. à 70 Pfg. **Porzellan-Nesteier,** 10 Stück 60 Pfg. **Draht-Wäscheleinen,** 30 m lang, 1.— Mk. **Dachpappe,** beste Qual., 10 m 3.— Mk.; gute Qual., 10 m 2.50 Mk. Preisliste gratis.

Hermann Hüls,

Drahtgeflecht- u. Drahtwarenfabrik
Bielefeld.

Ansteck. **Scheidenkatarrh u. Verkalben** (seuchenhaftes)
der **KÜHE**
werden durch meine
Vaginal- und Bullenstäbe
schnell, billig, bequem und sicher geheilt.
Bezug durch Tierärzte. Prospekte gratis durch
Dr. Plate, Brügge i. W.

Hundsmühlen. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
Gerh. **Koopmann.**

Donnerschwee. Zu verkaufen eine nahe am Kalben steh. **Kuh.**
Wwe. Schellstede.

Petersfehn. Zu verk. 6 Woch. alte **Ferkel.** **Wilh. Wieting.**

Petersfehn. Zu verkaufen ein Schaf mit zwei Lämmern.
Plasmeier, Wildenlohslinie.

Tweelbäke. Zu verk. eine j. nahe am Kalben stehende **Kuh.**
G. Paradies.

Grand Prix
Weltausstellung Turin 1911.

I. Preis Goldene Medaille
int. Strohpressenkonkurr. Lonigo 1909
Grand Prix
Weltausstellung Brüssel 1910

G. SCHULZ

Magdeburg-Neustadt

SPEZIALFABRIK
Stroh- und Heupressen
für Draht- und Garnbindung
Modernste Konstruktion Modelle 1911 mit einfachster Kurzstrohzuführung

Dreschmaschinen
mit im Rahmen eingebauter Preßvorrichtung

Verlangen Sie bitte
PROSPEKT 101 und 102

Grosse Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschafts-gesellschaft 1911.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte **Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör. **Drahtzäune** Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thürer **Drahtseile.**

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

Wir offerieren zur Saat:

Schlanst. Weißhafer, 1. Absaat **frühen Bunthafer, Königsberger Feldbohnen.**

Wilhelm Kathmann & Co.

Misburger Kalkmergel

Marke:

Pferd

ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel

Gehaltsgarantie 90% kohlens. Kalk. Analyse d. landw. Versuchsstat. kostenfrei.

Man verlange umsonst die Schrift:
Ein Wort zur Mergeldüngung
Hannoversche Portland-Cementfabrik-Aktienges.
Hannover Misburg

Landesbibliothek Oldenburg